Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 2. Dezember 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. — 7. Jahrgang. — Nr. 285

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Eröffnung des Kongresses.

Washington, D. C., 2. Dez. Heute Mittag begann der 54. Kongreß seine Sitzungen unter starker Betheiligung des Publikums; die Gallerien waren vollständig besetzt. Wie immer bei solchen Eröffnungen, fehlte es nicht an zahlreichen Blumendekorationen.

Der Senat weist 15 neue Gesichter auf; außerdem mußten 13 wiedergewählte Senatoren vereidigt werden. Fast noch mehr Interesse erregten die neuen Physiognomien im Abgeordnetenhaus. Vor Weihnachten ist, wie gewöhnlich, keine gesetzgeberische Arbeit von Bedeutung zu erwarten.

Washington, D. C., 2. Dez. Der Schatzamts-Sekretär Carlisle übersandte heute dem Kongreß die Voranschläge der verschiedenen Kabinetsmitglieder über Gelder, welche vom jetzigen Kongreß bewilligt werden müssen, um die Regierungsverwaltung während des Fiskaljahres zu ermögen, das am 30. Juni 1897 abläuft:

Die einzelnen Posten dieses Budgets betragen (mit Weglassung der Cents):

Gesetzgebungs-Abtheilung	$ 3,880,581
Exekutiv-Abtheilung	20,103,242
Justiz-Abtheilung	923,920
Auswärtiger offizieller Verkehr	1,649,058
Militär-Abtheilung	24,526,958
Flotten-Abtheilung	27,583,675
Indianer-Angelegenheiten	8,750,458
Pensionen	141,384,570
Oeffentliche Arbeiten	28,574,028
Postdienst	5,024,779
Vermischtes	36,365,631
Ständige jährliche Verwilligungen	119,054,160
Zusammen	$418,091,073

Das Budget für 1896 beläuft sich auf $410,435,079.

Washington, D. C., 2. Dez. Wie allgemein erwartet wurde, ist zum Sprecher des Abgeordnetenhauses Thomas Brackett Reed erwählt worden, welcher von den Republikanern als Kandidat aufgestellt worden war und früher in dieser selben Eigenschaft so viel von sich reden gemacht hatte. Er erhielt 234 Stimmen, Crisp (der demokratische Kandidat) 95, Bell von Colorado (Kandidat der Populisten) 6, Culberson 1 Stimme. Reed wurde alsbald vereidigt, und zwar vom Republikaner Harmer von Pennsylvanien, demjenigen Abgeordneten, welcher die längst beständige Dienstzeit im Hause gehabt hat.

Am Streik.

Edwardsville, Ill., 2. Dez. Die Angestellten in der Böttcher- und der Tischler-Werkstätte der „N. O. Nelson Manufacturing Co." sind unzufrieden mit dem Ko-operativplan, nach welchem gegenwärtig diese Fabrik betrieben wird, und sie gingen daher an den Streik. Unmittelbar betheiligt daran waren zunächst nur 75 bis 100 Mann; der Maschinist und der Heizer sympathisirten aber mit den Streikern und weigerten sich daher, Dampf zu liefern, wodurch etwa 250 Mann beschäftigungslos wurden.

Vom Wetter.

St. Louis, 2. Dez. Dem Regen, der während der vergangenen Woche fast unausgesetzt gefallen war, erfolgte gestern Nacht eine kalte Welle, die ihm Einhalt that. Dafür aber wurde uns heute ein ziemlich starker Schneesturm bescheert, besonders während des Vormittags. Es scheint, daß die jetzige kalte Welle eine ungewöhnlich heftige sein wird.

Folgen des Erdbebens?

Cincinnati, 2. Dez. Man hat die unangenehme Entdeckung gemacht — namentlich seit den jüngsten Regenfällen — daß viele Zisternen in verschiedenen Theilen Ohios kein Wasser mehr halten. Diese Zisternen hatten monatlang trocken gestanden, und man neigt sich allgemein der Annahme zu daß das Zement durch die Erderschütterungen, welche am 31. Oktober allenthalben im Ohiothale so deutlich wahrgenommen wurden, rissig geworden sei.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Marsala von Hamburg, über Havre; La Normandie von Havre; California von Palermo und Neapel (das Schiff wurde an der Quarantänestation festgehalten, weil unter den 800 Zwischendecks-Passagieren ein 19jähriges Mädchen an den Pocken erkrankt war.)

Liverpool: Cufic von New York; Lake Ontario von Montreal.

Rotterdam: Obdam von New York.

Havre: La Champagne von New York.

Abgegangen.

New York: Phönicia nach Hamburg.

Queenstown: Etruria, von Liverpool nach New York.

Ausland.

Tessendorf gestorben.

Leipzig, 2. Dez. Dr. Hermann Tessendorf, Oberreichsanwalt, welcher namentlich als Vertreter der Staatsgewalt im Armin'schen Prozeß und noch mehr durch die Sozialistenverfolgungen so bekannt geworden war (seit 1886 Oberreichsanwalt beim Reichsgericht dahier, als Nachfolger Seckendorffs) ist heute gestorben. (Er wurde am 6. August 1831 auf einem Gut in Vorpommern geboren und studirte zu Greifswald, Tübingen und Berlin.)

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Die östliche Frage.

Berlin, 2. Dez. Ohne daß sie irgendwie gegen die Politik der britischen Regierung gezielt gewesen wäre, hat die diplomatische Haltung Deutschlands in der türkischen Frage eine entschieden hemmende Wirkung für Lord Salisbury gehabt. Der Widerwille des Sultans gegen die Gewährung der Erlaubniß für jede der auswärtigen Mächte zum Einlaufenlassen eines zweiten Aviso-Bootes durch die Dardanellenstraße ist wesentlich bestärkt worden durch den Empfang einer Mittheilung aus den Händen des deutschen Botschafters in Konstantinopel, welche andeutete, daß der deutsche Kaiser eine Flottenkundgebung in der Levante oder eine Vermehrung der Anzahl der Wachtboot in Konstantinopel für ungelegen und unzweckmäßig halte.

Dennoch läßt sich nicht offiziell sagen, daß Deutschland irgend etwas mit der jetzt vielleicht stattfindenden Aenderung der Sachlage zu thun habe. War es doch schon von Anfang an gegen extreme Maßnahmen gewesen und hatte kein Geheimniß daraus gemacht. Die „Kölnische Zeitung" hebt hervor, wenn die Eintracht der Mächte in dieser Angelegenheit gestört sei, so sei die Störung nicht von Deutschland ausgegangen, sondern von Sir Philip Currie, dem britischen Botschafter in Konstantinopel, welcher sich nachher erst bemüht habe, Deutschland und die anderen Mächte in extreme Maßnahmen gegen den Sultan zu verwickeln, und diesen „gebulldoft" habe. Lediglich durch dieses Bulldosen sei dem türkischen Minister des Auswärtigen, Tewfik Pascha, das Versprechen erpreßt worden, daß die türkische Regierung die Einfahrt von noch mehr Aviso-Booten in die Dardanellen gestatten werde.

Hinterher jedoch habe sich der Sultan überzeugt, daß hinter dem Drängen der britischen Regierung nicht so viel stecke, wie er erst geglaubt habe. und habe sich daher natürlich dementsprechend widerspenstiger verhalten.

Die deutsche offizielle Presse hat übrigens Weisung, die Illusion, daß das Einverständniß zwischen den Mächten in dieser Sache im Wesentlichen unverändert geblieben sei, noch immer aufrechtzuerhalten, und blos auf England wird mehr oder weniger eingehackt. Auch haben die in England so viel erörterten Pläne zur Theilung des türkischen Reiches hier einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht.

So sagt die „National-Zeitung": „Zur Herbeiführung eines europäischen Krieges könnte man nichts Besseres wünschen, als diese Pläne der Zerstückelung der Türkei, und der Hauptzweck dieser Pläne ist doch nur die weitere Vergrößerung Großbritaniens".

Köller und Delbrück.

Die „Berliner Korrespondenz" sagt, der Minister des Innern v. Köller habe vor einem oder zwei Tagen um eine Besprechung mit Professor Hans Delbrück, dem Herausgeber der „Preußischen Jahrbücher", nachgesucht, und dieser sei auch erschienen. (Bekanntlich ließ v. Köller kürzlich eine Verfolgung Delbrücks wegen angeblicher Majestätsbeleidigung einleiten, doch wurde die Sache auf höheren Wink wieder fallen gelassen.) Die beiden Herren seien in vollkommener Freundschaft von einander geschieden.

Der Minister habe die Versicherung gegeben, daß es ihm nicht einfalle, die freie Erörterung der Politik des Ministeriums beeinträchtigen zu wollen, und der Professor seinerseits habe versichert, daß ihm die Absicht einer Beleidigung ferngelegen habe.

Die konservativen Blätter und die ausgesprochenen Bismarck-Organe sind die einzigen Blätter, welche die Köller'sche Verfolgungspolitik besonders loben, und sie verherrlichen dieselbe als einen Triumph des Fürsten Bismarck.

Wahlrechts-Beschränkung?

Von hohen Kreisen begünstigt, tritt die Bewegung für die „Reform", nämlich Einschränkung des Reichswahlrechtes neuerdings sehr zuversichtlich auf. Es findet eine Menge Versammlungen in dieser Sache statt. Freisinnige oder Sozialisten werden zu diesen Versammlungen nicht eingeladen.

Die Zuckerfrage.

Die vom Reichsschatzamts-Sekretär Graf Posadowsky-Wehrner ausgearbeitete Zuckersteuer-Vorlage stößt auf allgemeinen Widerstand, seit ihre Bestimmungen vollständig bekannt geworden sind. Wie die Gegner der Vorlage sagen, würde durch ein solches Gesetz der Kleinpreis des Zuckers sich um 30 Prozent erhöhen, und überhaupt Niemand, als die Exporteure Vortheil von diesem Gesetz haben.

Verschiedenes.

Der erste Schneesturm der Saison traf Berlin ganz unvorbereitet. In vielen Straßen wurden hinstürzende Personen schlimm verletzt.

Die Nordd. Lloyd-Gesellschaft hat der Familie des Sergeanten Sering, vom amerikanischen Bundesheer, welcher beim Untergang der „Elbe" ertrank, freie Fahrt von New York nach Berlin gewährt. Serings Gattin ist nach dem Tod ihres Gatten wahnsinnig geworden.

Die Sozialistenverfolgungen.

Berlin, 2. Dez. Das neueste schroffe Vorgehen der Behörden gegen die ganze Sozialdemokratie ist auf Grund eines verjährten (oder auch nicht verjährten) preußischen Vereinsgesetzes vom Jahre 1850 erfolgt. Etwa 20 sozialistische Führer sehen ihrer demnächstigen Prozessirung entgegen. Ein Ausschuß der sozialistischen Partei kündigt an, daß im Hinblick auf die neuesten Verfolgungen der Beschluß gefaßt worden sei, die Thätigkeit der Partei als solcher zeitweilig einzustellen. Die Führerschaft der Partei wird vorläufig der sozialistischen Reichstagsfraktion übertragen, ähnlich wie in den Tagen des Ausnahmegesetzes. Uebrigens bewahren die Sozialdemokraten eine trotzige Haltung, und ihr Zentralorgan „Vorwärts" bringt einen spöttischen Artikel, worin dem Minister v. Köller der Rath gegeben wird, mit seinen Verfolgungen nur munter fortzufahren; denn diese könnten nur dazu beitragen, die Partei stärker und einträchtiger zu machen. Zum Beweise dessen werden die Ergebnisse der Aera Tessendorf angeführt, während deren sich die Zahl der Genossen versechsfacht habe.

Durchgebrannter Bankier.

Berlin, 2. Dez. Hr. Strutz, ein bekannter hiesiger Bankier, ist nach unbekannten Regionen verduftet. Seine Verbindlichkeiten sind sehr bedeutend.

Die Stöcker-Angelegenheit.

Berlin, 2. Dez. Das mehrerwähnte Disziplinarverfahren gegen den früheren Hofprediger Stöcker, wegen seiner Beziehungen zu dem durchgebrannten Baron v. Hammerstein, ist thatsächlich fallen gelassen worden; doch wurde Herrn Stöcker verboten, sich fernerhin Hofprediger zu tituliren.

Berlin, 2. Dez. Herr Stöcker hat neuerdings in Lüneburg die Trauung der Tochter des Regierungspräsidenten Freiherrn v. Colmar vollzogen. Dies zeigt wiederum, daß er nicht ernstlich in Regierungskreisen in Mißgunst gefallen sein kann. Die Stöcker-Organe melden, daß 3000 Personen der Trauung beigewohnt hätten, und wissen von mannigfachen Ovationen für den Ex-Hofprediger zu melden. Frauen hätten ausgerufen: „Solche Augen lügen nicht!"

Hammersteins Geliebte.

Berlin, 2. Dez. Die bekannte Geliebte des durchgebrannten früheren „Kreuzzeitungs"-Redakteurs Baron v. Hammerstein, die schöne Jüdin Flora Gaß, möchte sehr gern den jetzigen Aufenthalt Hammersteins genau wissen. Dieser nahm sie nicht, wie es erst geheißen hatte, auf seine Durchbrennerei mit, sondern ließ sie vielmehr in recht dürftigen Umständen zurück. Eine Abfindungssumme ist ihr zwar versprochen, aber sie hat bis jetzt nichts davon gesehen. Sie war genöthigt, von Hotel-Dienstmädchen kleine Summen zu borgen, und eine dieser, im „Hotel Hannover", beschlagnahmte die Garderobe Floras zur Sicherheit für das geliehene Geld. Daher hat Flora jetzt einen Prozeß gegen diese Gläubigerin angestrengt.

Die Majestätsbeleidigungen.

Berlin, 2. Dez. Das neueste Majestätsbeleidigungs-Bulletin lautet, wie folgt: Wegen kombinirter Majestätsbeleidigung und Diebstahls wurde in Berlin eine Frau Homuth zu sechs Monaten, wegen Majestätsbeleidigung in Posen ein Arbeiter, Rogallo, ebenfalls zu sechs Monaten, wegen dito in Marburg ein Musiker Weißner zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Das Reichsgericht hat das Urtheil gegen den „Vorwärts"-Redakteur Schulze und den Drucker Bading, welches auf der Annahme eines „eventuellen Dolus" basirte, aufgehoben und die Anklage, um die es sich handelte, zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zurückverwiesen. Der „Vorwärts"-Redakteur Dierl ist wegen Beleidigung des in letzter Zeit vielgenannten Gendarmen Münter zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Keine Nachtwächter mehr.

Berlin, 2. Dez. Am Samstag um Mitternacht schlug auch die letzte Stunde der Nachtwächter in der Reichshauptstadt. Die Männer, welche stets bereit waren, gegen einen entsprechenden Obolus dem verspäteten Nachtwandler die zu seiner Wohnung führende Hausthüre zu öffnen, gehören also jetzt der Vergangenheit an.

Ein Buch Bebels verboten.

Braunschweig, 2. Dez. Hier ist die Kolportage von Bebels Buch „Die Frau und die soziale Frage" verboten worden, weil darin die freie Liebe gepredigt werde.

Etwas kostspieliger Jux.

Magdeburg, 2. Dez. Fürst zu Salm-Horstmar, Leutnant à la suite der Armee, wollte sich einen „Jux" machen, indem er bei Merseburg von einem in voller Fahrt befindlichen Zuge sprang. Der Zug fuhr ihm, wie er sagte, zu langsam. Indeß hatte das Gericht kein Verständniß für diesen Witz und verurtheilte den fürstlichen Spaßmacher zu 30 Mark Strafe.

Zu Taafes Ableben.

Wien, 2. Dez. Alle Fraktionen, mit Ausnahme der liberalen Linken, widmen dem verstorbenen Ex-Ministerpräsidenten Taafe Worte der Anerkennung, resp. des Beileids. In den Nachrufen der Berliner Presse wird der Dahingeschiedene als guter Mensch, aber schlechter Politiker bezeichnet.

Taafes Nachlaß beziffert sich auf 3 Millionen Gulden. Seinem Sohne hat er die Besitzungen Silberky und Kolfetz hinterlassen, mit der Bedingung, daß er jeder seiner Schwestern eine Viertelmillion Gulden auszahle. Nicht lange vor seinem Hinscheiden hat Taafe eine große Anzahl Briefe und vertrauliche Mittheilungen von Zeitgenossen verbrannt.

Maler Comte gestorben.

Paris, 2. Dez. Der bekannte französische Maler Pierre Charles Comte ist in Fontainebleaux aus dem Leben geschieden.

Attentat auf den Zaren?

London, 2. Dez. Die „Central News" läßt sich aus Wien telegraphiren:

Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß heute in St. Petersburg, Rußland, ein Geschoß nach dem Zaren geworfen worden sei, den Mantel desselben gestreift habe und dann auf den Boden gefallen sei, ohne Schaden anzurichten. Auch sonst sei Niemand verletzt worden. Bald nachher seien 14 Verhaftungen wegen dieser Angelegenheit erfolgt.

Eine Bestätigung dieses Gerüchtes konnte bis jetzt nicht erlangt werden.

Spanische Politik.

London, 2. Dez. Eine Depesche in der heutigen „Times" aus der spanischen Hauptstadt Madrid besagt:

Die politische Sachlage wird von Tag zu Tag schwieriger. Es ist unmöglich für die jetzige Regierung, die Abgeordnetenkammer zusammenzurufen, welche eine liberale Mehrheit hat. Die Unthätigkeit des spanischen Obergenerals Campos auf Cuba wird sehr ungünstig beim Publikum vermerkt, während andererseits auch die kürzlichen Stadtraths-Skandale dahier noch immer große Aufregung verursachen.

Vom Vatikan.

Rom, 2. Dez. Papst Leo, welcher wieder leidlich hergestellt zu sein scheint, hielt heute ein öffentliches Konsistorium ab, das sehr stark besucht war. Alle beim Vatikan akkreditirte Diplomaten waren gleichfalls zugegen, ausgenommen der österreichische Botschafter, dessen Abwesenheit auf seine gespannten Beziehungen zum Vatikan zurückgeführt wird.

Aus Portugiesisch-Indien.

Lissabon, 2. Dez. Eine Depesche aus Goa, der Hauptstadt von Portugiesisch-Indien, besagt, daß der gefährliche Aufstand der Eingeborenen gegen die Regierung endlich unterdrückt sei.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Cook County Appellhof.

Richter Brentanos Entscheidung in Sachen der Waldeck-Loge umgestoßen.

Der Appellhof von Cook County gab heute Entscheidungen in 36 Klagesachen ab, unter denen sich mehrere befinden, die auch weitere Kreise interessiren.

Richter Brentanos Entscheidung zu Gunsten der Waldeck-Loge, welche der deutschen Sprache zu Liebe gegen die Ordensleitung der Pythias-Ritter rebellirt und gleichzeitig verlangt, wieder als Lokalverband des Ordens anerkannt und behandelt zu werden, wurde — umgestoßen.

Die General Railway Co., welche feststellen lassen wollte, ob Privatleute ein Recht haben, die Geleise von Straßenbahnen für ihre Fuhrwerke zu benutzen, wurde mit ihrer zu diesem Zwecke gegen die John Spry Lumber Company anhängig gemachten Klage abgewiesen.

Richter Waterman entscheidet in dem Falle der Frau Cottier, die von Richter Payne zu sechs Monaten Haft verurtheilt worden ist, weil sie sich geweigert hat, ihm über den Verbleib ihrer Tochter Auskunft zu geben, daß die Frage beantwortet werden muß. Frau Cottier wird jetzt an das Oberstaatsgericht appellieren.

Die Entscheidung des Richter Gibbons im Interesse der Friedensrichter O'Toole und Moore, welche ihre Aemter weiter behalten wollen, obgleich der Gouverneur sie nicht wieder für dieselben ernannt hat, wurde bestätigt. Das Gericht erkennt nur dem County-Clerk das Recht zu, zu bestimmen, wessen Nachfolger ein neuernannter Friedensrichter werden soll. In den Fällen von O'Toole und Moore hat nun County-Clerk Knopf deren Nachfolger keine Bestallung zugeschickt, deshalb seien die Beiden nach wie vor im Amt. Diese Entscheidung, gegen welche übrigens auch appellirt werden wird, berührt auch den Friedensrichter Foster auf der Südseite, der vom Gouverneur zum Nachfolger des Kadi Bradwell ernannt, vom County-Clerk aber nicht als solcher anerkannt worden ist.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Im Allgemeinen schön, bedeutend kälter; nordwestliche Winde.

Indiana: Schön und kälter; nordwestliche Winde.

Wisconsin: Schön und kälter; nordwestliche Winde.

Iowa und Missouri: Klareres Wetter und kälter; nordwestliche später veränderliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 29 Grad, Mitternacht 33 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 20 Grad und heute Mittag 19 Grad über Null.

Chicagos großer Graben.

Ziffern und Thatsachen aus Präsident Wenters Rechenschaftsbericht.

Präsident Wenter von der Drainage-Kommission scheidet heute aus seinem Amte, und morgen wird die am 5. November erwählte neue Kommission zu organisiren. Dem umfangreichen Bericht, welchen Herr Wenter seinen Kollegen heute unterbreitet hat, sind folgende Angaben entnommen:

Die Einnahmen der Behörde, von ihrer Gründung an bis zum 1. Dezember 1895 beliefen sich auf $18,941,529.33. Davon sind $5,403,513.73 durch Besteuerung, $12,000,000 durch Anleihen und $981,379.31 durch Anweisungen auf die Steuereinkünfte des nächsten Jahres aufgebracht worden. Die Ausgaben beliefen sich bis jetzt auf $17,818,938.54, es ist somit noch ein Ueberschuß von $1,122,590.79 in der Kasse, doch sind $855,000 für die Bezahlung der Zinsen auf die Anleihen bestimmt.

Die Behörde hat für ihre Zwecke Ländereien mit einem Flächeninhalt von 6,563 Acres erwerben müssen, und zwar erstreckt sich dieses Land in einer Breite von 800 bis 4000 Fuß von der Robey Straße in Chicago bis nach Joliet. Aus ihren Uferländereien hofft die Behörde mit der Zeit große Einnahmen zu erzielen. Die Behörde hat zur Zeit 11,000,000 Kubikyard Gestein in ihrem Besitz, welches für Wegebauten und zur Auffüllung von Land sehr verwendbar ist und jedenfalls mit Nutzen wird verkauft werden können.

Die Fertigstellung des Hauptkanals wird nach dem Voranschlag des Präsidenten auf $28,000,000 zu stehen kommen. Die Aufbringung der erforderlichen Summen wird nur durch die von der Legislatur erwirkte Erlaubniß ermöglicht werden, das steuerpflichtige Eigenthum innerhalb der Grenzen des Drainagebezirks künftig für den Kanal statt nur mit einem halben Prozent seines Werthes mit ein und ein halb Prozent besteuern zu dürfen.

Der Gough-Mordprozeß.

Die Verhandlungen in dem zur Zeit vor Richter Dunne geführten Mordprozeß gegen den ehemaligen Irrenwärter George Gough schreiten nur langsam vorwärts, und es wird vermuthlich noch diese ganze Woche in Anspruch nehmen, um das Zeugenverhör zu beendigen. Bis jetzt sind etwa ein halbes Dutzend Zeugen vernommen worden, deren Aussagen für den Angeklagten zumeist außerordentlich belastend waren. Der Irrenarzt Dr. McGrew mußte zugeben, daß er Pucik im Badezimmer der Anstalt zu Dunning untersucht und keine Verletzungen an seinem Körper vorgefunden habe. Dagegen sei durch die Postmortem-Untersuchung festgestellt worden, daß das Brustbein und mehrere Rippen gebrochen und Brust- und Magenhöhlung mit Blut angefüllt waren. Auch sonst habe der Körper des unglücklichen Mannes zahlreiche Kontusionen aufgewiesen.

Aehnliche Aussagen machten die Wärter Henry Barrett und John Schoenherr, sowie der Supervisor J. Conley, die sämmtlich vom Vertheidiger in ein scharfes Kreuzverhör genommen wurden, aber trotzdem bei ihren einmal abgegebenen Erklärungen beharrten.

Hill kommt nicht.

Richter William A. Vincent erhielt gestern einen Brief, dessen Inhalt wie folgt lautet: „Werther Herr, mit Rücksicht auf das kalte Wetter darf ich es nicht wagen, meine Vorlesungstour in den westlichen Staaten zu vollenden, und ich bin deshalb gezwungen, dieselbe abzubrechen. Ich gehe auf einige Tage nach dem Süden, um mich zu erholen. Es erfüllt mich mit tiefem Bedauern, daß ich Chicago nicht besuchen und die Gastfreundschaft des Waubansee-Club, die mir in so liebenswürdiger Weise angeboten wurde, nicht annehmen kann. Ich habe schon seit langer Zeit das dringende Verlangen gehabt, mit den Mitgliedern Ihres Clubs zusammenzutreffen, und es betrübt mich aufrichtig, daß ich jetzt davon abstehen muß. Seien Sie trotzdem versichert, daß ich Ihre persönliche Liebenswürdigkeit zu schätzen weiß. Sie wollen die Güte haben, dem Club meinen besten Dank für sein freundliches Entgegenkommen, das mir durch Ihre Telegramme und Briefe übermittelt wurde, auszusprechen. In der Hoffnung, daß es mir später, wenn das Wetter nicht mehr so kalt ist, möglich sein wird, Chicago und Sie Alle zu besuchen, verbleibe ich Ihr ergebener David B. Hill." Der auf Freitag im Auditorium angesetzte Vortrag des Herrn Hill muß also ausfallen.

Kalt und kälter.

Nach einem leichten Schneefall, der gestern Abend gegen zehn Uhr einsetzte, begann das Quecksilber im Thermometer langsam aber sicher zu fallen. Aus dem ganzen Nordwesten trafen heute Morgen Berichte über starken Frost ein, und Professor Garriott will seine Mitgliedskarte in der Propheten-Union zum Pfand dafür geben, daß bis heute Nacht um 12 Uhr die Temperatur auch hier auf dem Nullpunkt angelangt sein werde. Die Kälte werde mindestens bis zum Mittwoch Morgen anhalten.

Mit Pauken- und Trompetenschall!

Eine neue Aera für die Nord Clark Straße.

Wenn es nach dem Wunsch der Geschäftsleute an der N. Clark Str. und ihrer Freunde und Nachbarn geht, so beginnt mit dem heutigen Tage eine gänzlich neue Aera für diese Verkehrsader. Straßen-Superintendent Rhode, der ja selber zu ihnen gehört, hat dem Wunsche der besagten Geschäftsleute gemäß die Straße heute von der Brücke bis zur Division Str. reinigen und für den Festzug in Stand setzen lassen, mit welchem das erste Kapitel des dritten Bandes ihrer Geschichte beginnen soll. Der erste Band enthält nämlich die Chronik bis zum 10. Oktober 1871, der zweite umfaßt die Zeit vom großen Feuer bis heute und es ist, wie gesagt, der dritte, der jetzt geschrieben werden soll.

Der Kampf, welchen die tapferen Nordseitler heute beginnen, wird theils gegen das Monopol, theils gegen das Laster gerichtet sein, gegen zwei Gegner also, die nicht achtungswerth sein mögen, die aber nicht unterschätzt werden dürfen. Könnte man doch, mit einer kleinen Abänderung, auf sie beinahe das alte Kirchenlied anwenden: „Viel Macht und große List ihr grausam' Rüstung ist". Aber die wackeren Leute von der N. Clark Str. fürchten sich deshalb nicht. Das Laster wollen sie verscheuchen, indem sie seine Schlupfwinkel taghell beleuchten, und die großen Bazaare auf der Südseite wird man mit ihren eigenen Waffen zu bekämpfen versuchen, durch reichhaltige Waarenlager, billige Preise u. s. w.

An der Spitze des Festzuges, der nun heute Abend eine sittenreine und bessere Zeit einleiten soll, wird das Trommler- und Pfeifen-Corps der „Turngemeinde" marschiren, die immer dabei ist, wenn eine gute Sache ihrer bedarf. Herr Bacharach fungirt als Festmarschall, und alle Firmen, groß und klein, werden durch Schauwägen im Zuge vertreten sein. Nach der großen Parade wird dann in der Nordseite-Turnhalle ein feierlicher Redeaktus stattfinden, und man wird beschließen, es sei zum ferneren Gedeihen des nördlichen Stadttheils unbedingt nothwendig, daß die Bewohner bei ihren Einkäufen so viel wie möglich die engeren Gaugenossen berücksichtigen, statt alles Geld jenseits des duftenden Flusses auf einen großen Haufen zusammenzutragen.

Polizei und Diebsgelichter.

Die Blauröcke Riordan und O'Hara ertappten gestern drei Spitzbuben, Namens Emmet Harkins, „Ed" Davis und Harry McCabe, dabei, als sie eben ein Scheuerthor hinter dem Gebäude Nr. 296 Austin Avenue erbrachen. Davis und McCabe gelang es, zu entkommen, doch wurden ihnen mehrere Revolverkugeln nachgesandt, die denn auch ihr Ziel nicht verfehlt zu haben scheinen, da Erstgenannter späterhin mit einer Kugelwunde im Kopfe im Hause seiner Mutter, Nr. 328 Grand Ave., aufgefunden wurde. Seinen Spießgesellen nahm die Polizei ebenfalls nach hartem Kampfe fest; er hatte sich in seiner Behausung, Nr. 472 Austin Avenue, förmlich verbarrikadirt, mußte sich aber schließlich doch in sein Schicksal fügen.

Beim Einbruch in die Howarth'sche Wohnung an Eggleston Ave. und 59 Straße wurden gestern Wm. Mutter und Fred. Schäfer überrascht und hinter Schloß und Riegel gebracht, trotzdem Letzterer zweimal den Versuch machte, seinen Häschern zu entspringen.

„Joe" Prindiville und George McFarland, zwei der Polizei wohlbekannte Langfinger, wurden in vergangener Nacht dabei überrascht, als sie dem Donaldson'schen Zigarrenladen an Union Str. einen Diebsbesuch abstatteten. Man sperrte sie im Zellengefängniß der Desplaines Str.-Station ein, und hier stibitzte Prindiville dann seinem eingeschlummerten Spießgesellen $11 aus der Tasche. Das geriebene Gaunerstückchen war indessen beobachtet worden, und der saubere Patron sitzt jetzt doppelt tief in der Tinte.

Schnell gelöscht.

In dem Klubhaus No. 48—50 Throop Str., in welchem heute der Westseite-Nähverein einen Bazaar eröffnen wollte, entstand Vormittags in Folge einer schadhaften Ofenröhre Feuer, das aber glücklicherweise noch im Keime erstickt wurde. Die hübschen Dekorationen wurden vollständig zerstört, doch beziffert sich der Verlust auf nicht höher als $100.

Im Bundesgericht.

Das Gesuch des Herrn Pitt Barrows um einen Einhaltsbefehl zur Verhinderung der Reorganisation des Gastrust wurde heute von Richter Showalter bis morgen zurückgelegt. Heute ist die Zeit des Richters durch den Streit der Union Loop Co. mit verschiedenen Grundeigenthümern an Fifth Avenue in Anspruch genommen.

* Die Verwaltungsbehörden der westlichen Eisenbahnen haben mit seltener Einmüthigkeit beschlossen, den Passagieren in Zukunft für den Transport von Fahrrädern, die als Handgepäck aufgegeben werden, eine Extragebühr zu berechnen.

Das reine Piknik.

Vom Feldzug der feindlichen Barbiere.

Der alte Richter Goggin entließ am Samstag Abend wiederum einige Barbiere ohne Bürgschaft aus der Haft, welche auf Verhaftsbefehle des Kadi Lee hin ihrer Freiheit beraubt worden waren. Bei dieser Gelegenheit gab der alte Herr in charakteristischer Weise den sehr entschiedenen Ansichten Ausdruck, welche er von dem Vorgehen des Kadi Lee hat. „Dieser Mensch unterfängt sich, über das Kreisgericht hinweg mit wahrer Pascha-Willkür zu wirthschaften, und das nur, um ein paar hundert Dollars an Gebühren einstecken zu können. Ich will ihn mir aber kaufen, den Burschen; soviel an mir liegt, soll geschehen, daß er wegen Amtsmißbrauchs zur Rechenschaft gezogen wird." Also sprach Goggin. Herr Lee und sein Anwalt, der Ex-Richter Anthony, hörten die geflügelten Worte mit an, und Lee stieß Anthony in die Rippen, er möge doch auch etwas sagen, dafür werde er ja bezahlt.

„Euer Ehren," nahm Anthony denn auch das Wort. „Sie scheinen die Sachlage nicht ganz richtig zu beurtheilen. Richter Gibbons hat das Codygesetz in Wirklichkeit nicht für verfassungswidrig erklärt, sondern Herrn Eden zu einer Geldstrafe verurtheilt. Das Gesetz ist mithin in Kraft."

„So," machte Goggin, „und Sie wagen es, mir mit dergleichen Kohl zu kommen. Wollen Sie mich etwa glauben machen, Sie hätten die Entscheidung des Richter Gibbons nicht gelesen? Weshalb die formelle Verurtheilung erfolgte, das wissen Sie doch so gut wie jeder andere. Sind Sie übrigens Derjenige, der dem Lee die Dummheiten angerathen hat, welche er in dieser Geschichte macht?"

„Herr Lee hat allerdings nach meinem Rathe gehandelt," antwortete Anthony mit vergehender Würde.

„Na, dann sollten Sie meiner Ansicht nach von der Rechtspraxis ausgeschlossen werden, Sie — Praktikant, der Sie sind."

Herr Anthony protestirte lebhaft gegen diesen ungewohnten Ton, aber es half ihm nichts. Auch Herr Lee protestirte und er droht, er werde den Richter Goggin auf viele Tausend Dollars Schadenersatz verklagen.

Gestern wurden im Great Northern Hotel auf Betreiben des Schutzverbandes der Barbiere und auf Grund von Haftbefehlen, die wiederum der unentwegte Lee ausgefertigt hatte, Herr Eden und vier von seinen Leuten verhaftet. Konstabler Weinberg, der die Vollstreckung der Haftbefehle übernommen hatte, stieß dabei auf beträchtliche Schwierigkeiten. Er erschien in Begleitung eines ganzen Schwarmes von eifrigen Barbiergehilfen, die ihm helfen wollten, aber diese guten Leute wurden kurzer Hand hinausgeworfen. Inzwischen zogen die Barbiere Edens ihre Röcke an; sie mischten sich unter die Kunden, so daß Weinberg nicht im Stande war, sie herauszufinden. Aber mittlerweile ruhte das Geschäft, und das paßte Herrn Eden nicht. Dieser hieß zwei von den Barbieren in Frisirstühlen Platz nehmen; zwei andere mußten sie dann rasiren, und Weinberg ging auf den Leim. Er verhaftete die Vier und Herrn Eden selber. Als er mit den Gefangenen abgezogen war, nahm die Arbeit in der Barbierstube ihren Fortgang. Der Friedensrichter Lee wurde von Herrn Eden darauf aufmerksam gemacht, daß er kein Recht habe, am Sabbath Amtshandlungen vorzunehmen. Das gab Herr Lee nothgedrungen zu. Er ordnete an, daß die Verhafteten bis auf Weiteres wieder auf freien Fuß gesetzt werden sollten. Herr Eden wäre nämlich im anderen Falle bereit gewesen, das Countygefängniß zu beziehen. Herrn Lee hätte er später freilich auf Schadenersatz verklagt.

Radau im Countygefängniß.

Gefängnißdirektor Whitman hatte heute Vormittag seine liebe Noth mit seinen Schutzbefohlenen, und erst nach einer vollen halben Stunde gelang es ihm, die Ruhe unter ihnen wieder herzustellen. Das Hämmern und Sägen der Arbeiter, welche die alten Heizapparate aus dem Keller des Gefängnisses fortschaffen, versetzte die Arrestanten in eine gewaltige Aufregung, da sie eben annahmen, daß irgendwo der Galgen errichtet wurde. Ein wahres Indianergeheul erscholl durch die unheimlichen Räume und den Passanten mußte es dünken, als ob ein Aufruhr im Countyverließ ausgebrochen sei. Es bedurfte energischen Eingreifens, um dem Radau ein Ende zu machen.

Entgleist.

Unweit Brighton Park sprang heute Vormittag an der Kreuzung der Alton- und Panhandle-Bahn eine Rangirlokomotive vom Geleise, richtete indessen weiter kein Unheil an. Schon nach Verlauf einer Stunde war jede Verkehrsstockung wieder gehoben. Verletzt wurde Niemand bei dem Unfall.

* Der Apotheker Daniel W. Eiß, Ecke State und 38. Straße, hat heute seine Zahlungen eingestellt und im Countygericht eine Vermögensübertragung an Charles E. Fowler vorgenommen. Die Bestände werden mit $4000 angegeben, während die Verbindlichkeiten etwa $4200 betragen sollen.

Ein Cent per Meile.

Montag, den 2. Dezember 1895.

Ein Cent pro Meile Fahrgeld auf allen Eisenbahnen.

Für dieses sollten die großen 1 Cent-Zeitungen zunächst eintreten. Es würde beim Publikum Anklang finden.

Für ein Cent die Meile würde die Anzahl der Reisenden sich um das zehnfache vermehren.

Eisenbahnen owohl als das Publikum würden den Vortheil davon haben. Der Vorstadt-Verkehr beweist dieses.

Niedrige Preise vermehren die Geschäfte.

Das ist die Ursache, weshalb „The Putnam" die meisten Ulsters verkaufte, welche in diesen Tagen verkauft wurden.

Unsere „Monarch" Frieze Ulster ist der beste Sturm- und Kälte-Beschützer in der Welt. Breiter Sturm-Kragen, tiefe Muff-Taschen, gut gefüttert um dem strengsten Winter-Wetter zu widerstehen — aller Comfort eines $40 Ulsters für

$10.00.

Solche ausgezeichnete Werthe in feinen Ueberziehern für Männer waren wir nie zuvor im Stande zu zeigen. Dieselben zu sehen bedeutet Ersparniß von $7.00 bis $15.00 kennen zu lernen. Preise

$10 bis $50.

Spezial-Lager von English Kerseys und Meltons — einem von Kundenschneidern gemachten $40 Rock gleich, zu **$20.00**

Spezial-Werthe in feinen Männer-Anzügen zu $25 00, $22.00, $20.00 und ... **$10.00**

Eine Auswahl von 500 $3-Hüten für Männer, Derby oder Fedora **$2.00**

Postbestellungen prompt ausgeführt. Schreibt für Proben des Tuches, Schnurmaß und unseren neuen Katalog, Alles frei.

„The Putnam"

Clark und Madison Str.

Finanzielles.

Unter Staats-Aufsicht

GLOBE SPARBANK

Ecke Dearborn und Jackson Str.

4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.

3 Prozent werden auf Zeit-Certifikate bezahlt.

2 Prozent werden auf Sicht-Certifikate u. laufende Kontos bezahlt.

C. W. Spalding, - - - - Präsident
A. D. Avrill, - - - - Vize-Präsident
W. Berry Erwin, - - - - Ass't Kassirer

Sicherheits-Gewölbe. Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4ap1j

GELD zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf Grundeigenthum in Chicago. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig. E. S. Dreyer & Co., 1lp1j Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str. Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

92 La Salle Str. werden die billigsten Billete verkauft im Zwischendeck u. Kajüte bei **A. Boenert & Co.** Passagier-Beförderung über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Southampton, London 2c. Oeffentliches Notariat, Erbschaftssachen, Vollmachten, Kollektionen. Kaiserlich Deutsche Reichspost. Post- u. Geldsendungen 3mal wöchentlich. Wer eine Reise nach Europa zu machen gedenkt oder Verwandte von drüben kommen lassen will, sollte bei uns vorsprechen. Deutsche Münzsorten ge- und verkauft. bw 92 La Salle Str. Arthur Boenert, Notar.

Brauereien.

Telephon: Main 4383. **PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier** für Familien-Gebrauch. Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. RICHARD DEUTSCH, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY, Teleph. 8257. 2349 South Park Ave. **Reine Malz-Biere.** Austin J. Doyle, Präsident. Adam Ortseifen, Vize-Präsident. H. L. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In der Stadt New York wurde gestern wieder das Sonntagsgesetz überaus streng durchgeführt.

— Präsident Diaz von Mexiko hat die Abhaltung von Stiergefechten, im Hinblick auf den jüngst erwähnten Radau, bis auf Weiteres verboten.

— Studenten des „State College" in Bellefonta, Pa., haben wieder durch große Rohheiten die allgemeinste Entrüstung erregt.

— Die cubanischen Revolutionäre in Puerto Principe haben wieder einen Eisenbahn-Zug mit Dynamit in die Luft gesprengt.

— Die Jahresbotschaft des Präsidenten Cleveland soll morgen im Kongreß verlesen werden (dem 54. Kongreß), der heute Mittag zusammengetreten ist.

— Aus Uniontown, Pa., wird gemeldet, daß unweit Brownsville fünf Personen, darunter auch zwei Frauen, durch Umschlagen eines Bootes ertrunken sind.

— Zu Decatur, Ill., beging ein Fremder, welcher auf der Reise von St. Louis nach Chicago begriffen war, Sonntagvormittag auf einem Personenzuge der Wabash-Bahn Selbstmord durch Erschießen.

— Zu Preble bei Syracuse, N. Y., lief ein Personenzug auf der Delaware-, Lackawanna- & Western Bahn Sonntagabend in eine offene Weiche; der Lokomotivführer Young wurde auf der Stelle getödtet, und der Heizer Roof tödtlich verletzt. Drei Güterwagen wurden zertrümmert.

— Angestellte des Einwanderungsbüreaus auf Ellis Island, im New Yorker Hafen, sollen die Interessen des Dienstes geschädigt haben, indem sie leichtfertige Verhältnisse mit zurückgehaltenen Einwanderinnen anknüpften. Die Geschichte wird jetzt näher untersucht.

— Von der Bundeshauptstadt aus begann Sonntag früh um 7 Uhr das schon vor längerer Zeit angekündigte militärische Relais-Zweiradfahren nach New York. Dasselbe hat inzwischen bereits seinen Abschluß erreicht; denn die Strecke, welche 249½ englische Meilen beträgt, sollte in höchstens 23 Stunden zurückgelegt werden. 20 Zweiradfahrer nahmen daran theil.

— Unser Flottensekretär Herbert hat jetzt ebenfalls seinen Jahresbericht erstattet. Derselbe enthält die bereits bekannt gewordenen Thatsachen über die kontraktlich fertig gestellten oder noch fertigzustellenden Kriegsschiffe. Herbert empfiehlt, daß alles für die Flotte bewilligte Geld, von laufenden Ausgaben und den nothwendigen Arbeiten an Reparatur-Docks abgesehen, zur Erbauung neuer Schiffe, und nicht zur Anlage neuer Docks, verwendet werden solle. Der Bericht vergleicht auch unseren Flottenbestand mit denjenigen der anderen seefahrenden Nationen.

Ausland.

— Der Veteran aller Seiltänzer, der weltberühmte Blondin, hat sich in London verheirathet.

— Ex-Kanzler Bismarck hat auch die Ehrenmitgliedschaft im deutschen Sportverein angenommen.

— Die alttürkische Partei in Konstantinopel droht mit einer Revolution, wenn der Sultan den Forderungen der auswärtigen Mächte nachgibt.

— In Berlin sind schon vor einigen Tagen die ersten Weihnachtsbäume eingetroffen und zu hohen Preisen verkauft worden.

— In verschiedenen Lokalen der Stadt Wien fanden 19 Antisemiten-Versammlungen statt, in welchen die Haltung der liberalen Presse zur Lueger-Frage kritisirt wurde.

— In Arivonimamo, Madagaskar, ist wieder ein schlimmer Aufruhr gegen die Europäer ausgebrochen, wobei die „Friend's Mission" angegriffen, und Pastor Johnstone nebst Weib und Kind ermordet wurde.

— Die Grippe tritt im nördlichen Theil von Berlin abermals epidemisch auf, und bei den Schulkindern kommen auch Diphteritis und Scharlach vielfach vor. Die Sterblichkeit in Berlin hat um 25 Prozent zugenommen.

— Wegen Eisgangs hat die Schifffahrt auf den Flüssen in Ostpreußen eingestellt werden müssen. Königsberg kann von den Schiffen gar nicht mehr erreicht werden. Wenn der Frost andauert, wird auch die Weichsel bei Danzig in einigen Tagen zugefroren sein.

— Am letzten Mittwoch, dem Jahrestag des Ablebens von Bismarcks Gattin, ließen auch der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin einen großen, mit der kaiserlichen Krone und den Initialen des deutschen Kaiserpaares versehenen Kranz auf der Grabstätte der Dahingeschiedenen niederlegen.

— Das angekündigte Duell zwischen dem ungarischen Minister des Innern v. Perczel und dem Abgeordneten Baron Andreansky, welches durch einen heftigen Streit in der Abgeordnetenkammer veranlaßt wurde, hat jetzt stattgefunden. Andreansky wurde durch Säbelhiebe am Kopf schwer verwundet.

— Gestern fand in Paris, vom schönsten Wetter begünstigt, die feierliche Enthüllung des Washington-Lafayette-Denkmals statt, welches von Pulitzer, dem Herausgeber der „N. Y. World", der Stadt Paris gestiftet und von dem bekannten französischen Bildhauer Bartholdi (dem Schöpfer der Freiheitsstatue im Hafen von New York) modellirt wurde.

— Die Gerüchte über drohende Kabinetskrisen in Deutschland tauchen wieder zahlreicher auf. Außer der Stellung v. Köllers sollen auch diejenigen von Bötticher, Bronsart v. Schellendorf, Freiherrn v. Berlepsch, Freiherrn Marschall v. Bieberstein und sogar von Lucanus, dem Chef des Zivilkabinets des Kaisers, erschüttert sein.

— Der Kapitän Noble, vom britischen Schiff „Loch Runnon", berichtet, daß vor einigen Tagen bei Chank, in den Dardanellen, von türkischen Batterien drei scharfe Schüsse auf sein Schiff abgefeuert worden seien. Eine der Granaten hätte den Kapitän beinahe getroffen, und dieser vermuthete, daß bereits der Krieg zwischen der Türkei und Großbritannien erklärt sei.

— Die morgen stattfindende Eröffnung des deutschen Reichstages wird ohne besondere Feierlichkeit von statten gehen. Man erwartet, daß die Session, wegen der Besprechungen der Majestätsbeleidigungs-Prozesse und der allgemeinen Verfolgung der sozialistischen Partei als solcher, eine ziemlich stürmische werden wird. Auch der Hammerstein'sche Skandal, mit Allem, was drum und dran hängt, dürfte zu hitzigen Debatten führen.

— Graf v. Mirbach, der bekannte konservative und agrarische Führer, hat an die Wähler von Ostpreußen ein Manifest gerichtet, worin er für seine Partei das Entgegenkommen der Nationalliberalen zurückweist und erklärt, das konservative Element habe nach wie vor die Mehrheit im Reichstag und im preußischen Landtag und könne auch der Regierung seine Bedingungen für eine Unterstützung stellen. Das Manifest ist offenbabr auch gegen die Mehrheit des jetzigen Ministeriums gerichtet.

Lokalbericht.

Die englischen Theater.

Chicago Opera House. — Das Künstlerpaar Frau Cora Urquardt Potter und Kyrie Bellew setzt hier sein bisher so erfolgreich verlaufenes Gastspiel fort, und zwar steht für diese Woche das historische Drama „Charlotte Corday" auf dem Spielplan. Das Stück, ein packendes Bild aus der französischen Revolutionszeit, ist bis in das kleinste Detail geschichtlich getreu in Szene gesetzt und wird jedenfalls einen überwältigenden Gesammteindruck hinterlassen. Frau Potter interpretirt die Titelrolle.

Columbia. Das so farbenreiche Ausstattungsstück „Brownies" verbleibt noch eine weitere Woche auf dem Spielplan dieser Bühne, und wer Geschmack an glanzvoller Dekorationskunst findet, sollte diese letzte Gelegenheit nicht versäumen, sich dieses bezaubernd-schöne Märchenbild anzusehen.

Grand Opera House. Primrose & Wests weit und breit bekannte Minstrel-Truppe wird hier in der laufenden Woche das Theaterpublikum mit ihren tollen Einfällen und musikalischen Intermezzos unterhalten. Die Gesellschaft besteht aus 70 Vaudeville-Künstlern ersten Ranges, die es aufs Trefflichste verstehen, ihre Zuhörerschaft den ganzen Abend über in vergnügteste Stimmung zu versetzen.

Hooleys. Humperdincks Märchenoper „Hansel und Gretel", in englischer Bearbeitung von der Sir August Harris'schen Operntruppe zur Aufführung gebracht, hat auch beim hiesigen Theaterpublikum den erwarteten enormen Erfolg zu verzeichnen gehabt, und Hooleys Theater war in der vergangenen Woche allabendlich bis aufs letzte Plätzchen besetzt. Das Stück, dessen Sujet und wunderbar-anheimelnde Musik die Herzen im Sturm erobert, verbleibt noch weitere acht Tage auf dem Spielplan dieser trefflich geleiteten Bühne und soll am nächsten Sonntag, den 8. Dezember, in deutscher Sprache zu einmaliger Aufführung kommen.

McVickers. Hier eröffnet heute Abend Joseph Jefferson ein auf zwei Wochen berechnetes Gastspiel, und zwar in seiner Glanzrolle als „Rip Van Winkle". Der tüchtige Kräfte mitwirken, sind zweifelsohne Muster-Vorstellungen zu erwarten, zumal auch auf Ausstattung und Kostümirung jegliche Sorgfalt verwandt wurde.

Schiller. Der große Erfolg des Dramas „The Witch" hat die Direktion veranlaßt, das Stück noch eine weitere Woche auf dem Repertoire zu belassen. Marie Hubert, die Trägerin der Hauptrolle, bekundet bedeutendes schauspielerisches Talent, und da auch die übrigen Rollen bestens besetzt sind, so erfährt das Stück eine abgerundete Wiedergabe. Der Inhalt des Dramas ist packend und hinterläßt einen gewaltigen Gesammteindruck.

Haymarket. Tompkins Ballet-Ausstattungsstück „Black Crook" macht hier den Spielplan für die laufende Woche aus. Ueber 100 Personen wirken ind dem feenhaft ausgestatteten Märchenbibld mit, dessen Besuch allen Freunden glanzvoller Bühnen-Effekte nur angelegentlichst empfohlen werden kann.

Lincoln. Das Melodrama „The White Slave" steht für diese Woche auf dem Spielplan. Mit anerkannt tüchtigen Kräften besetzt und sorgfältig vorbereitet, geht das interessante Stück glatt über die Bretter und erzielt so einen günstigen Gesammteindruck, sodaß ihm die Unterstützung des Publikums in vollstem Maße zu Theil werden sollte.

Vernachlässige niemals eine Erkältung und begünstige dadurch die Entwickelung einer verborgenen, oft tödtlich endenden Lungen- oder Luftröhrenkrankheit. Man thut besser Husten oder eine Erkältung sofort zu heilen, indem man zu Dr. D. Jayne's Expectorant, einem althergebrachten Mittel für alle Husten-, Lungen- und Halskrankheiten, greift. Für Verstopfung gebrauche Jayne's Painless Sanative Pills.

* Die vor dem Danksagungstag in den öffentlichen Schulen veranstaltete Sammlung für den Fonds zur Bekleidung der im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder von Armen hat den Betrag von $2,934.31 ergeben.

Geheirathet wird trotz alledem!

Was dem Farmer Johnston auf der Brautfahrt passirte.

Es sind jetzt gerade 15 Jahre her, daß eines schönes Morgens der schmucke Farmersbursche John Johnston wehmüthigen Abschied von seiner Jugendliebe, Martha Isabella Rust, nahm, um in der weiten Welt sein Glück zu machen. Beide waren in einem kleinen canadischen Städtchen, allwo ihre Eltern ansässig, großgeworden und schon damals, als sie noch gemeinschaftlich die Schulbänke drückten und die sonntägliche Kinderlehre besuchten, war Johnny bereits seiner „Belle" von Herzen zugethan. Auch diese fand Wohlgefallen an dem hübschen Burschen mit dem hellblonden Haar und den so treuherzig dreinschauenden Augen, was Wunder daher, daß sich allgemach aus dem „kindschen Spiel" mit dem bekannten „tiefen Sinn" ein inniges, ernstes Liebesverhältniß entwickelte. Soweit hing der Himmel voller Baßgeigen für das Pärchen, als dann aber der junge Johnston in aller Form um die Hand seiner Herzenskönigin anhielt, blitzte er gründlich bei seinen — Schwiegereltern in spe es ab. Erst solle er sich einmal etwas Tüchtiges in der Welt erwerben, meinte der alte Rust, mit dem Heirathen habe es dann noch immer Zeit, eine Lebensweisheit, der auch Frau Muttern nachdrücklichst beistimmte. Und so kam denn die Trennungsstunde. John Johnston und Martha Isabella Rust schworen sich in heiligem Augenblicke ewige Liebe und Treue, dann noch ein Abschiedskuß, ein letztes Lebewohl, und als sich die Abendsonne über Berg und Thal senkte, stand das Mädchen zum ersten Male allein am Gartenpförtchen.

„Sobald ich reich bin, kehre ich heim und freie Dich," waren seine letzten Worte gewesen!

Fünfzehn lange Jahre sind seitdem über's Land gegangen, und aus dem damaligen Farmersburschen ist inzwischen ein gut situirter Landeigenthümer in Calloway, Custer County, Nebr., geworden. Unserem John blieb auf seiner Wanderschaft nichts erspart; im Schweiße seines Angesichts hatte er sein tägliches Brot hart zu verdienen, aber auch die mühevollste Arbeit verdroß ihn nicht, winkte ihm doch daheim ein schöner Lohn — seine ihm treu ergebene „Belle". Endlich hatte er es durch unermüdlichen Fleiß und äußerste Sparsamkeit soweit gebracht, sich ein hübsches Sümmchen bei Seite zu legen, womit Johnston sich dann sein jetziges Besitzthum erwarb. Nunmehr konnte er als „gemachter Mann" vor Papa Rust, der in der Zwischenzeit nach Cleveland übergesiedelt war, treten und nochmals um seine Jugendliebe anhalten. Die Hochzeit wurde auf den 3. Dezember festgesetzt. Am Samstag Abend kam der glückliche Bräutigam, auf der Fahrt nach Cleveland begriffen, hier an und stieg im „Garden City Hotel" ab, wo er den übrigen Gästen in fröhlichster Laune sein nahes Glück immer und immer wieder erzählte. Natürlich ließ Johnston hierbei auch manch' Gläschen auffahren, und da er mit seinen Moneten keineswegs kargte, so machte der „reiche Onkel aus dem Westen" gewaltig Furore. Gestern Abend trat er auf der Lake Shore Bahn seine Weiterfahrt an. Der Zug war noch im Weichbild der Stadt, als ein „alter Bekannter" auf Johnston zutrat und ihn freundlichst ersuchte, ihm doch für vier $5-Banknoten „zwei Zehner" geben zu wollen. Der allzu vertrauensduselige Farmer holte, nichts Böses ahnend, seine Geldrolle hervor, in der nächsten Sekunde hatte ihm der Gauner auch schon die Moneten aus der Hand gerissen und stürmte mit der Beute, volle $120, aus dem Waggon. Johnston wie wild hinter ihm her, doch war der Strolch bereits abgesprungen, und der Beraubte hatte einfach das Nachsehen. An der nächsten Haltestation verließ unser Farmer ebenfalls den Zug und meldete den Vorfall sofort der Polizei, indeß fehlt bis jetzt jede Spur von dem Thäter. Als man Johnston veranlassen wollte, vorläufig hier zu bleiben, um den Räuber eventuell identifiziren zu können, meinte er einfach: „Ach was, hin ist hin. Geheirathet wird trotz alledem." Sprach's und nahm den nächsten Zug nach Cleveland.

Diphtherie-Statistik.

Wie das städtische Gesundheitsamt ziffernmäßig beweisen zu können glaubt, ist hier die Sterblichkeit unter Diphtheriekranken seit das Anti-Toxin allgemeiner zur Anwendung kommt, von 55 auf 30 Prozent zurückgegangen, und es ist dabei zu berücksichtigen, daß in sehr vielen Fällen das Heilserum erst dann zur Anwendung gebracht wird, wenn es überhaupt für jede Hilfe — außer der operativen, die häufig unterbleibt — schon zu spät ist.

Durch Diphtherie sind während der letzten zehn Jahre in Chicago 12,411 Todesfälle verursacht worden, durch die Blattern nur 1072. Zur Bekämpfung der Blattern hat die Stadtverwaltung während desselben Zeitraumes $400,000 ausgegeben, während für Schutzmaßregeln gegen die Diphtherie kaum $100,000 bewilligt worden sind.

Beamtenwahl.

Der deutsche Kriegerverein von Chicago hat in seiner gestern Nachmittag abgehaltenen Generalversammlung die folgenden Beamten für das neue Verwaltungsjahr erwählt: Präsident, Georg Buettner; Vize-Präsident, Fritz Rietz; Finanz-Sekretär, Franz Kwiatkowski; Prot. Sekretär, Wm. Schulz; Schatzmeister, Carl Wahlfeld; Verwaltungsrath: Carl Wardin, Martin Haller und John Wulff; Bibliothekar, Fritz Thoms.

Feste und Vergnügungen.

Columbia-Frauenverein.

Prinz Karneval hatte alle seine Getreuen am letzten Samstag Abend nach Baers Halle, Ecke Milwaukee und Chicago Ave., geladen, woselbst der Columbia Frauen-Unterstützungsverein unter reger Betheiligung seiner zahlreichen Freunde den ersten Preismaskenball der Saison abhielt, für den diesmal ganz besonders großartige Vorbereitungen getroffen waren. In dem festlich geschmückten Tanzsaale entwickelte sich bald ein frohes, buntbewegtes Leben und Treiben, das erst am Sonntage, bei Tagesanbruch zu Ende ging. Da waren sie alle erschienen, die wohlbekannten Gestalten, die lustigen Clowns, reizende Blumenmädchen, Bauernburschen und Studenten, Matrosen und flotte „Dudes" — ein buntes, farbenprächtiges Bild, durch das den Zuschauern interessante Abwechslung in Hülle und Fülle geboten wurde. Daß die Stimmung unter diesen Umständen während des ganzen Abends bei Alt und Jung eine höchst fidele war, bedarf kaum einer besonderen Erwähnung. Für die schönsten Masken und die besten Gruppendarstellungen waren 22, zum Theil recht werthvolle Preise ausgesetzt worden. Das Arrangements-Komite bestand aus den folgenden Mitgliedern: Magdalena Billmeier, Präsidentin; Margaretha Schmaeler, Sekr.; Anna Zemke, Erna Walter, Pauline Poschviesch und Auguste Malsch. Allen diesen Damen gebührt für ihre rastlosen Bemühungen um das Gelingen des schönen Festes der aufrichtige Dank der Besucher.

Schwäbisches Stiftungsfest.

Durch einen flotten Festball feierte am Samstag Abend der „Schwäbische Unterstützungsverein" in Klares Halle seinen 12. „Geburtstag", bei dem es nach echt heimathlicher Weise zuging. Bis in den frühen Sonntagmorgen hinein spielte Fleischmanns Orchester zu fröhlichem Tanz auf, während an fideler Tafelrunde manch' Gläschen feurigen Neckarweines auf das fernere Wachsen, Blühen und Gedeihen des Verbandes geleert wurde. Mitglied Joseph Schlenker hielt im Laufe des Abends eine mit vielem Beifall aufgenommene Festrede, in welcher er einen interessanten Ueberblick über die Geschichte des Vereins gab und die Mitglieder zu fernerem treuen Zusammenhalten aufforderte.

Als Arrangements-Komite fungirten diesmal die Herren R. Leopold Ursini, Leonhard Wirth, Wilhelm Bader, Christian Strecker, Lorenz Wagner, John Sausele und Friedrich Ruff.

Rahns Zither-Konzert.

Das von den Schülern der weit über die Grenzen Chiagos hinaus rühmlichst bekannten Rahn'schen Zither-Akademie veranstaltete Jahres-Konzert fand gestern Abend in Brands Halle statt und bot wiederum einen seltenen musikalischen Kunstgenuß. Der geräumige Festsaal war bis auf's letzte Plätzchen besetzt, und als kurz nach acht Uhr die anheimelnden Klänge der Böck'schen „Aurelia Polka Mazurka", für Zither, Violine und Piano, ertönten, wurde das Publikum gleich von tiefer Begeisterung ergriffen, die sich in lauten Beifallsbezeugungen kundgab. Eine Komposition von J. Bartl, Fest-Ouvertüre für Zither, Violine und Piano, stand als zweite Nummer auf dem Programm und fand eine geradezu künstlerisch-vollendete Wiedergabe. Gerade hier feierte die Rahn'sche Lehrmethode, welche auf Einzelausbildung wie Ensemble gleich hohen Werth legt, einen neuen, großen Triumph. Die von den Schülern der Akademie zum Vortrag gebrachten Piecen, Fritz's „Heinzelmännchen", die Gavotte „Das lustige Hammerschmieds-Töchterlein", „Auf Meereswellen", Walzer von Schübel, und der „Kongreß Marsch" machten den jungen Künstlern und Künstlerinnen, wie auch den Lehrkräften, alle Ehre. Die Zither-Soli der Damen Frl. Klara Großkopf und Frl. Hedw. Rahn, sowie des Herrn Wm. J. Rahn waren ebenfalls Kunstgenüsse seltener Art. Auch die gesanglichen Vorträge der Madame Sophie Brodbeck, des Herrn Julius Claussen und des aus den Herren F. Kluge, L. Schneider, Ch. Carr und J. Claussen bestehenden Männer-Quartetts fanden stürmischen und wohlverdienten Applaus.

Die üblichen Ehrenpreise für hervorragenden Fleiß wurden folgenden Schülern zuerkannt: 1. Preis: a) Goldenes Medaillon mit Diamanten, an Frl. Clara Großkopf, Herrn Math. Hauprich, Herrn Gustav Pahl, Frl. Hedwig Rahn, Herrn Wilhelm Rahn und Herrn Carl Rahn jun.; b) Goldenes Medaillon ohne Diamanten, an Frl. Estella Aousta, Frl. Martha Bleich, Frl. Emma Himmen, Frl. Ida Wirth; 2. Preis: Silbernes Medaillon mit Vergoldung, an Frl. Marie Biliowski, Herrn Johann Kiefer, Herrn Carl Lustig, Herrn Friedrich Pascholb; 3. Preis: Silbernes Medaillon ohne Vergoldung, an Herrn Louis Stolley.

Ein flotter Ball brachte schließlich die hübsche Jahresfeier zu einem vergnügten Abschluß.

Fahnenweihe und Ball.

Eine glänzende Probe ihrer Popularität legte am Samstag Abend die 2. Sektion des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago bei Gelegenheit ihrer Fahnenweihe ab, die in der Aurora-Turnhalle, Ecke Huron Str. und Milwaukee Ave., vollzogen wurde. Der geräumige Festsaal war kaum im Stande, die große Zahl der Festgäste zu fassen, welche gekommen waren, den Vereinsmitgliedern zum Gedeihen ihres Verbandes zu gratuliren und sich wieder einmal in Gesellschaft derselben so recht nach Herzenslust zu amüsiren. Das interessante Festprogramm bot beine reiche Fülle von Unterhaltungen und Belustigungen der verschiedensten Art. Hervorzuheben ist besonders die Aufführung einer lustigen Jagdszene, betitelt „Der Sonntags-Jäger", bei welcher Gelegenheit die Herren L. Schlegel, F. Arnold, John Schlegel, Wilhelm Weiß, E. Kunecke und Frau Martha Schmidt förmlich mit Beifall überschüttet wurden. Auch das Auftreten der beiden Kraftmenschen Böseneiler und Kunecke fand wohlverdienten Applaus. An die von Herrn John Sehnert, einem Ehrenmitgliede des Vereins, gehaltene Festrede, schloß sich die Ueberreichung der Fahne an den Präsidenten, Herrn P. Müller, an, worauf der „Freie Sängerbund" einige seiner besten Lieder zum Vortrag brachte. Den Schluß der wohlgelungenen Festlichkeit bildete ein gemüthliches Tanzkränzchen, an dem sich Alt und Jung mit großer Ausdauer betheiligten. Die Arrangements lagen in den Händen der folgenden Vereinsmitglieder: Georg Nuernberg, Präsident, Wm. Baschleben, Schatzmeister, L. Schlegel, Sekretär, John Kannberg, F. Winkler, Wm. Kannberg, W. Heiland, M. Eckl, L. Thurow. Zu erwähnen ist noch, daß der Verein im nächsten Jahre sein 25jähriges Jubiläum zu feiern beabsichtigt.

Verein „Bavaria."

In der Garfield-Turnhalle ging es am Samstag Abend gar fidel und gemüthlich zu. Der „Verein Bavaria", als Mitglied des Bayerisch-Amerikanischen Vereins von Cook County dessen erste Sektion bildend, feierte daselbst mit Sing und Sang bei Gläserklang sein fünfzehntes jährliches Stiftungsfest. Das musikalische Programm des Abends war nur kurz, aber gediegen. An seiner Durchführung betheiligten sich die Herren Anton Venier, ein Meister auf der Zither, Henry Mett, Max Froehlich, J. Müller und Eicher. Von der sonst üblich gewesenen dichterischen Verherrlichung des Festes mußte Abstand genommen werden, denn der Vereinsdichter, Leutenant Baus, ist im Laufe des Jahres auf dem historischen Schimmel zu seinen Kollegen auf den Parnassos geritten und er ist einfach unersetzlich. Mit vielem Eifer und Geschick wurde die Verloosung eines vom Vereins-Schatzmeister Reith zum Besten der Kasse gestifteten silbernen Thee-Service betrieben; das Tanzvergnügen dauerte bis fast zum Morgen hin, und selbst dann machten die Mitglieder des Arrangements-Komites, die Herren E. B. Reith, F. Hümmerkopf, L. Portner, M. Schmitt, John Griesbach, L. Emmrich, Fred Wirth, F. Blom, L. Zierngibl und A. Henz, der Lust nur mit Bedauern ein Ende.

O. M. P.

Die Einigkeit-Loge des Ordens of Mutual Protection veranstaltete vorgestern Abend in Heinens Halle, Nr. 519 Larrabee Str., eine gesellige Abendunterhaltung, welche bei dem herzlichen Einvernehmen, das unter den Mitgliedern der Loge herrscht, fast den Charakter einer Familienfestlichkeit trug. Die umsichtig getroffenen Arrangements sicherten allen Theilnehmern die vergnügten Stunden, welche sie erwartet hatten, und als man sich zu später Stunde trennte, geschah es mit dem Vornehmen, bald wieder eine ähnliche Veranstaltung zu treffen.

Fleischer-Ball.

In der neuen „Freiheit"-Turnhalle an S. Halsted Str. hielt am Samstag Abend der „Fleischer-Gesellen-Unterstützungsverein" zur Feier seines 15. Stiftungsfestes einen großen Festball ab, der in fidelster Weise verlief. Besuch und „Stimmung" ließen nichts zu wünschen übrig, zumal das Arrangements-Komite auch für die leiblichen Bedürfnisse seiner Gäste bestens Vorsorge getroffen hatte. Was Wunder daher, daß man selbst bei Tagesanbruch nur ungern das "home, sweet home" anstimmte, doch hat „halt ä jede Freid' ihr End'".

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

Auf Befehl des Trusts.

Der amerikanische Zuckertrust, dessen Mittel ihm solche Maßregeln erlauben, kündigt an, daß die Zuckerpreise bis auf Weiteres um fünf Prozent höher seien, als bisher. Ein ähnliches Lebenszeichen hat auch die neue Vereinigung der östlichen Eisenbahn-Linien von sich gegeben, nur daß diese gleich einen Aufschlag von 25 Prozent erklärt hat. Sie hat die Frachtraten für den Winterverkehr zwischen Chicago und New York von 20 auf 25 Cents per 100 Pfund erhöht.

Heile Rückenweh durch den Gebrauch von Dr. Hobb's Sparagus Kidney Pills.

Rückenweh ist meistens ein Anzeichen von kranken Nieren. Es ist oft von Nervosität, Hysterie, Kopfweh, Schlaflosigkeit, Schmerzen in den Gelenken, Anaemia usw. begleitet.

HOBB'S MEDICINE CO., Chicago. San Francisco.

R R R — Radway's Ready Relief

RADWAY'S READY RELIEF verschafft sofort Linderung.

RADWAY'S READY RELIEF kurirt und verhindert Erkältungen, Husten, wehen Hals, Influenza, Bronchitis, Lungen-Entzündung, Rheumatismus, Neuralgie, Kopfschmerz, Zahnschmerz, Asthma, Athmungsbeschwerden.

Malaria wird in seinen verschiedenen Formen kurirt und verhindert.

RADWAY'S PILLEN. Mild, aber wirkungsvoll.

Kuriren Gastrisches Kopfweh, Frauenleiden, Biliosität, Verstopfung, Hämorrhoiden und Alle Leberleiden.

Preis 25c per Schachtel. Bei Apothekern oder per Post versandt.

Schreibt an DR. RADWAY & CO., Lock Box 365, New York, für ein Buch mit Rathschlägen.

$500 Belohnung

Dr. ROB'T WOLFERTZ, 66 Fifth Ave., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Burlington-Linie.

Monon Route

Chicago & Alton

Baltimore & Ohio.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Lokalbericht.

Germania-Männerchor.

Das dreißigste Stiftungsfest des Germania-Männerchors wird am nächsten Mittwoch Abend, den 4. Dezember, stattfinden, und zwar soll dasselbe aus einem glänzenden Galakonzert bestehen, an das sich ein Ball anschließen wird. Für das Festkonzert ist ein höchst gediegenes und künstlerisch großartiges Programm aufgestellt worden. Solovorträge, Chorgesänge und Orchester-Musik, ausgeführt von der Thomas'schen Kapelle, werden in bunter Reihe mit einander abwechseln. Für den darauf folgenden Ball ist ein zweites vortreffliches Orchester engagirt worden. Das vollständige Programm lautet, wie folgt:

Fest-Ouverture . . . . Lassen
Orchester.
— Ansprache des Präsidenten. —
a) Normannenzug . . . . Bruch
Bariton-Solo, Männerchor und Orchester.
Bariton-Solo, Herr Chas. W. Clark.
b) Pilgerchor aus „Tannhäuser" . . . . Wagner
Männerchor und Orchester.
a) Suite „Peer-Gynt" . . . . Grieg
Morgenstimmung. Aeses Tod. Anitras Tanz.
In der Halle des Bergkönigs.
Orchester.
b) Zigeunerweisen . . . . Schoenefeld
Violin-Solo, Herr E. Boegner.
Lieder für Bariton:
c) Am Meer . . . . Schubert
b) Dein . . . . Bohm
Herr Chas. W. Clark.
Lieder aus alter Zeit für Männerchor a capella:
a) Schäfers Sonntagslied . . . . . . Kreutzer
Mit Solo und Doppel-Quartett.
b) Jägers Abschied . . . . Mendelssohn
c) Im tiefen Keller (altdeutsches Trinklied für Baß-Solo und Männerchor), frei bearbeitet von . . . . Schoenefeld
Baß-Solo, Herr Chas. Dupre.
Gratulation . . . . . Meyenschein-Schoenefeld
Rezitation mit Schlußchor, für die 30jährige Stiftungsfeier geschrieben.
Herr F. A. Meyenschein und Männerchor.
Jubel-Ouverture . . . . Weber
Orchester.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

State Str., 72 Fuß nördl. von 44. Str., J. C. F. Oschatz an J. Keller, $4,725.

32. Str., 165 Fuß östl. von Fox Str., A. Czech an C. Czech, $1,800.

Center Ave., Nordost-Ecke W. 17. Str., Master in Chancery an R. Brand, $6,496.

Claremont Ave., 69 Fuß südl. von Ems Place, A. Larson an A. R. Lenz, $2,200.

Avenue „M", 100 Fuß nördl. von 102. Str., J. Erickson an C. G. Osterberg, $1,300.

Aveneu „M", 100 Fuß nördl. von 102. Str., C. E. Taylor an W. Maitland, $,825.

Jefferson Str., 98 Fuß südl. von 102. Str., J. Hanson an M. J. Barrett, $1,900.

Dasselbe Grundstück, M. J. Barrett an J. M. Apple, $1,900.

Robey Str., Südost-Ecke 72. Str., E. Brandt an J. M. Hollowell, $1,150.

Laflin Str., 125 Fuß südl. von 54. Str., J. McCarthy an R. F. Kolb, $1,218.

Lincoln Ave., 400 Fuß südl. von 53. Str., J. Gibbs an C. L. Maas, $1,050.

Jefferson Str., 25 Fuß südl. von W. 20. Str., P. Connell an E. Enright, $1,500.

W. 13. Str., 192 Fuß westl. von Throop Str., J. T. Henebry an C. H. Kearney, $1,000.

Jackson Str., 350 Fuß östl. von S. 41. Ave., D. Cruse an T. W. Dudman, $2,400.

Curtis Str., 88 Fuß südl. von Ohio Str., L. R. Johnson an A. T. Johnson, $2,500.

Washtenaw Ave., 73 Fuß nördl. von Bloomingdale Ave., M. Olsen an M. Larsen, $2,000.

Milwaukee Ave., 87 Fuß nordwestl. von Carpenter Str., H. Klein an B. Klein, $10,000.

Charlotte Str., 100 Fuß westl. von W. 40. Str., M. A. Kniffin an A. Hannaway, $5,000.

Elizabeth Ave., 49 Fuß nördl. von 89. Str., H. E. Blood an W. E. Bell, $1,500.

Chicago Ave., Nordwest-Ecke Hamlin Ave., F. Alsip an M. Alsip, $1,250.

Wood Str., 50½ Fuß südl. von Washburne Ave., J. C. Kraja an J. F. Radousch, $2,000.

Colorado Ave., gegenüber Albany Ave., R. E. Mordock an B. Parsons, $3,000.

Anthony Ave., 141 Fuß südöstl. von Keefe Ave., H. S. Shedd an B. J. Glasen, $1,200.

50. Str., 120 Fuß westl. von Campbell Ave., W. Metzler an T. Zimmermann, $1,400.

W. 49. Place, 299 Fuß westl. von Loomis Str., C. J. Vopicka an J. Prochaska, $1,325.

Turner Ave., Nordost-Ecke W. 16. Str., P. M. Prescott an M. C. Walker, $2,000.

Dasselbe Grundstück, M. C. Walker an M. Meehan, $2,350.

Butler Str., 98 Fuß südl. von 29. Str., S. D. Swayne an T. E. Murray, $3,850.

Wellington Ave., 191 Fuß östl. von Lincoln Ave., P. Felten an J. E. Ohie, $2,800.

Ontario Str., Südost-Ecke Orleans Str., P. Conlan an J. McG. Adams, $35,000.

Carroll Ave., Nordost-Ecke Wood Str., F. H. Graham an J. McCabe, $9,500.

Halsted Str., 30 Fuß südl. von Center Str., H. C. J. Dohrmann an C. Dohrmann, $12,000.

Escanaba Ave., 173 Fuß nördl. von 85. Str., A. E. Marston an H. Venables, $3,500.

W. 74. Place, 125 Fuß östl. von Ada Str., H. Eare an C. F. Purdy, $2,000.

W. 24. Str., 71 Fuß westl. von Washtenaw Ave., J. Povisdo an A. Chelminski, $2,500.

Central Park Ave., 206 Fuß südl. von Courtland Ave., E. S. Dreyer an R. Langner, $1,200.

Lowe Ave., 198 Fuß nördl von 101. Str., L. Weigel an J. D. Lauman, $1,379.

Peoria Str., 125 Fuß nördl. von 72. Str., Master in Chancery an die Englewood B. and L. Assn., $2,164.

Throop Str., 125 Fuß südl. von 69. Str., J. Maß an L. Maß, $2,000.

Throop Str., Nordost-Ecke 57. Str., C. M. Yard an P. J. Flynn, $1,000.

Ogden Boulevard, 210 Fuß südwestl. von Western Ave., J. E. Flanagan an W. C. Biedenweg, $5,000.

Adams Str., 251 Fuß östl. von S. 45. Ave., A. Anderson an T. F. Robinson, $1,100.

Ohio Str., 175 Fuß östl. von Campbell Ave., M. A. Bayley an T. O'Connell, $2,500.

Erie Str., 50 Fuß östl. von Campbell Ave., derselbe an J. C. O'Connell, $1,100.

Monroe Str., 142 Fuß östl. von Sacramento Ave., J. W. Fletcher an J. C. King, $2,800.

Ridgeway Ave., 200 Fuß südl. von Thomas Str., C. P. Treat an J. M. Sutter, $1,850.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an R. W. Gronow, zwei 3-stöck. und Basement Brick Flats, 821 und 823 Sunnyside Ave., $8,000. Adams & Westlake, 7-stöck. und Basement Brick Fabrik, 85 bis 93 E. Ohio Str., $40,000. Barbara Kallal, 3-stöck. und Basement Brick Rear Anbau, 498 Winchester Ave., $1,800. A. R. Clark, drei 3-stöck. und Basement Brick Residenzen, 55 bis 61 45. Str., $8,000.

Marktbericht.

Chicago, den 30. November 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00—$5.00 per Hundert.
Spargel, 40—50c per Bund.
Blumenkohl, 75c—$2.00 per Dutzend.
Sellerie, 22—27c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 40—50c per Korb.
Kartoffeln, 18—23c per Bushel.
Zwiebeln, 24—30c per Bushel.
Rüben, rothe, 50—60c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60c—$1.00 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.00—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, 65—70c per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 5½c per Pfund.
Truthühner, 7—9c per Pfund.
Enten, 9c per Pfund.
Gänse, $5.50—$6.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60—75c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 23c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5½—5¾c.

Eier.
Frische Eier, 21c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.50—$3.50 per Faß.
Zitronen, $2.50—$4.00 per Kiste.
Bananen, $1.00—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $3.50—$4.00 per Kiste.
Ananas, $1.50—$2.00 per Dutzend.
Wassermelonen, $30—$60 per Waggonladung.
Birnen, $2—$5 per Faß.
Pflaumen, 65—75c per Kiste zu 16 Pints.
Preißelbeeren, $2.25—$2.50 per Kiste.
Weintrauben, 10½—20c per Korb.

Sommer-Weizen.
November 56c; Dezember 66½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 58½c; Nr. 2, roth, 59—60½c.
Nr. 3, hart, 56½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 27—27½c; Nr. 2, weiß, 27c.

Roggen.
Nr. 2, 35—37c.

Gerste.
33—36c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20½—21c; Nr. 3, weiß, 18—20½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.00—$15.00.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$11.00.

Deutsch-Amerikanische Wohlthätigkeits-Gesellschaft.

Am 25. September d. J. wurde von dem Exekutiv-Komite des deutsch-amerikanischen Vereins für Veranstaltung von Wohlthätigkeits-Bällen der Beschluß gefaßt, unter dem Namen „German American Charity Association" eine permanente Organisation zu gründen. Das ist inzwischen geschehen, und auch die Inkorporationspapiere sind bereits von der Staatsbehörde erwirkt worden.

Wie schon im vergangenen Jahre verkündigt wurde, besteht die Hauptaufgabe des Vereins darin, Wohlthätigkeits-Anstalten, welche um Hilfe nachsuchen und die derselben werth sind, solche angedeihen zu lassen, wobei weder die Nationalität noch das Glaubensbekenntniß einen Unterschied machen sollen. Es ist die Absicht der Gründer dieses Verbandes, eine möglichst starke Mitgliederzahl zu erlangen. Aus den jährlichen Beiträgen von $2.00 pro Jahr, sowie aus den von Zeit zu Zeit zu arrangirenden Festlichkeiten hofft man die nöthigen Mittel zu erhalten, welche an Wohlthätigkeitsanstalten, die deren bedürfen, vertheilt werden sollen.

Am 21. Januar nächsten Jahres wird der Verein im Auditorium seinen zweiten jährlichen Ball veranstalten. Die für die Arrangements nöthigen Komites sind bereits ernannt, und über die von denselben getroffenen Vorbereitungen wird von Zeit zu Zeit Bericht erstattet werden. Der Eintrittspreis für je einen Herrn und zwei Damen soll $10 betragen.

Der vorjährige, von diesem Verein veranstaltete Wohlthätigkeits-Ball brachte, obgleich es der erste war, einen Reinertrag von $6250, welcher an verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten vertheilt wurde, und man hofft, daß der bevorstehende Ball einen Ueberschuß von mindestens $12,000 erzielen wird.

Die Arrangements liegen in den Händen eines aus folgenden Herren bestehenden Komites: Wm. Rehm, Präs.; Horace L. Brand, 1. Vize-Präs.; Lessing Rosenthal, 2. Vize-Präs.; H. A. Eschenburg, Schatzmeister; Wm. G. Wasmannsdorff, Sekretär; Wm. G. Andersen, Hy. Bartholomay, Hy. Beneke, Edw. J. Birk, Louis Blatz, Fred. W. Blocki, Fred. W. Boldenweck, Louis Bruns, Wm. H. Bullen, Karl Eitel, Chas. E. Freund, Gustave F. Fischer, Arthur Herz, Dr. Wm. Heffert, Wm. F. Juergens, Robt. T. Kochs, Jno. Koelling, Paul Kraemer, Dr. E. H. Lee, Julius Loewenthal, Edw. Leicht, Fred. Maas, Albert F. Madlener, H. Mayer, Walter Michaelis, Hugo T. Petersen, Eugen Rang, R. E. Rohde, Geo. P. Rinn, Fred. M. Schmidt, Chas. H. Wacker, Leo Wampold und Arthur Woltersdorf.

Krankheit und Tod

bahnen sich den Weg in gar manchen Familienkreis, der sich durch ein wenig Vorsicht, durch die Zuflucht zu dem altbewährten Hausmittel, Hostetter's Magenbitters, dagegen schützen könnte. Namentlich wo Kinder sind, sollte das Bitters stets als schnellwirkendste Hilfe gegen die im Anfang so leicht zu bewältigenden, bei Vernachlässigung aber um so gefährlicher werdenden Kinderkrankheiten im Hause gehalten werden. Unregelmäßiger Stuhlgang, gestörte Verdauung und Biliosität gehören zu den am häufigsten vorkommenden Störungen des allgemeinen Wohlbefindens; das Bitters hilft sofort dagegen. Kinder in malariaschwangeren Gegenden sind leichter Fieberanfällen ausgesetzt als Erwachsene, und deren Wirkungen sind bei ihnen schneller und verheerender, als bei jenen. Das Bitters hilft. Wer in abgelegener Gegend wohnt, sollte stets einige Flaschen davon im Hause haben.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95, 5. Ave.

L. K. — Eine Geldsendung von Deutschland nach Chicago braucht etwa vierzehn Tage, um ihren Bestimmungsort zu erreichen — vorausgesetzt natürlich, daß die Ueberfahrt des betreffenden Dampfers in der üblichen Zeit erfolgt.

Ed. M. — Unseres Wissens haben verschiedene Logen keine bestimmte Altersgrenze für die aufzunehmenden Mitglieder festgesetzt; nur die Beiträge sind dem höheren Alter entsprechend größer. Von der Empfehlung einer besonderen Loge müssen wir absehen.

Leser. — Die sog. niederdeutschen (plattdeutschen) Mundarten stammen vom Altsächsischen ab. Man unterscheidet gewöhnlich zwei Mundarten, die westfälische, westlich der Weser, und die eigentlich niedersächsische, zwischen Weser und Elbe und in den slawischen Gegenden im Osten derselben. Natürlich gibt es außer diesen beiden Hauptmundarten noch eine große Anzahl von Untermundarten, die aber größtentheils noch einer wissenschaftlichen Erforschung entbehren. Von den Mundarten im Osten der alten Slawengrenze sind vorzugsweise diejenigen, welche in Mecklenburg und der Provinz Pommern gesprochen werden, Gegenstand einer gründlichen Untersuchung gewesen. Reuters Werke sind in mecklenburgischer Mundart geschrieben.

Frau S. — Die betreffenden Muster werden Sie wahrscheinlich von der „Butterick Publishing Company (Patterns)", Nr 211 Wabash Ave., beziehen können.

Eduard L. — Auf Seite 2059 des städtischen Adreßbuches finden Sie die Adressen mehrerer Blattgold-Firmen (Gold leaf) verzeichnet.

Adolph R. — Erkundigen Sie sich bei der „United States Stamp & Coin Exchange", Zimmer 1130 im „Masonic Temple".

J. L. — Die von Ihnen erwähnte deutsche Zeitung heißt „Germania"; es genügt, wenn Sie adressiren: Editor of „Germania", City of Mexico.

Wm. St. — Einen Adreßkalender der Stadt New York finden Sie im Lokale der Herausgeber des hiesigen City Directory, Lakeside Building, Südwestecke Clark und Adams Str.

O. Sch. — Es gibt keine verschiedenen Sorten von chemisch reinem Gold.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Emil Yabusch, Henriette Bojohn, 28, 21.
Oscar Nelson, Tillie Peterson, 27, 21.
William Riederer, Annie Tietze, 27, 20.
William J. Trask, Margret Delles, 21, 19.
Frank Semmlow, Rosie Suramick, 24, 28.
Carl F. Theidel, Addie Uhlhorn, 25, 23.
William F. Horton, Elizabeth Jones, 30, 27.
John Thiemann, Jennie Vanderbasch, 24, 27.
Henry Goldfus, Rose Rogoff, 27, 21.
Louis Taris, Emilie Rothfelder, 24, 25.
H. Blumenthal, Bertha Ehrenberg, 22, 22.
Frank T. Kiemt, Amanda M. Heinrick, 27, 27.
Fred Riff, Bessie Lintz, 25, 19.
James Korous, Minnie Jakes, 25, 23.
Frank Hunt, Mary Suda, 37, 24.
David Feltman, Annie Friedman, 27, 19.
Vincenzo Malfo, Conciello Sculto, 27, 18.
R. R. Pilkington, C. M. Brousseau, 21, 20.
Charles F. Roth, Anna Koehl, 22, 20.
Benny Libitsky, Ida Feigenboltz, 23, 20.
H. Quarnshrom, Maria M. Johnson, 29, 26.
Herman J. Friesenhahn, M. Kreutner, 24, 25.
Roffallo Buonofiglio, Mary Gentile, 27, 15.
Rudolph Witt, Ella Augustin, 26, 19.
Otto W. Mintz, Emma Cobb, 22, 18.
William Shaw, Minnie Lindstrom, 33, 19.
Carl Anderson, Clara Johnson, 22, 19.
Patrick Foley, Sarah Hannigan, 32, 26.
Leon Kamenski, Amalie Oshowska, 28, 18.
Herman Johnson, Dagmar Davidson, 24, 24.
Jacobus H. Kullbom, Harriet Pierce, 21, 19.
William G. Douglas, Mary R. Boucher, 25, 20.
Orville D. Eaton, May A. Harbridge, 27, 22.
Rudolph A. Lutz, Anna Lear, 23, 25.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Carrie J. gegen John Olson wegen grausamer Behandlung; Olina gegen Edwin Olson wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Kittie Alicia gegen George Albert Seifert wegen Verlassens; Lenah gegen John G. Shephan wegen Verlassens; Estrelle M. gegen James O. Wakefield wegen Verlassens.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Verhandlungen der Trade & Labor Assembly und des Labor Congreß.

Gelegentlich eines Banketts, das vorgestern Abend von der schottischen St. Andrews-Society veranstaltet wurde, hielt Ex-Gouverneur Campbell von Ohio eine Lobrede auf den Präsidenten Cleveland. Gouverneur Altgeld, der bei dem Bankett ebenfalls eine Tischrede zu halten hatte, nahm Veranlassung, für seine Person gegen die Verherrlichung des Bundes-Oberhauptes zu protestiren. Einige Gäste nahmen das mit Zischen auf, und das wiederum gab gestern der Trades & Labor Assembly den Anlaß, Herrn Altgeld ein „Vertrauens-Votum" zu geben.

Herr William C. Pomeroy unterbreitete einen Bericht, nach welchem die lokale Arbeiter-Bewegung unter dem Antheil zu leiden habe, welchen einige „Ferkelstecher und Reformer" an ihr nehmen. Die American Federation of Labor soll ersucht werden, Vertreter nach Chicago zu entsenden und die lokalen Zentralkörperschaften auf rein gewerkschaftlicher Basis zu reorganisiren. Unter den „Ferkelstechern und Reformern", welche Herr Pomeroy für schädliche Anhängsel hält, nannte dieser die Herren Jesse Cox, Thomas J. Morgan, Joseph H. Schwerzgen und Andere.

Bei dem Labor Congreß sprach gestern Frau Elizabeth B. Cook im Namen der „Woman's Educational Union" vor. Die Dame sagte, ihr Verein habe erfahren, daß der „Congreß" gegen die Einführung der Bibel in den öffentlichen Schulen protestire; ob er nicht ein Mitglied zu der Kommission ernennen wolle, die biblische Erzählungen für den Schulgebrauch auswählen und zurechtstutzen wird. Die Zumuthung wurde abgelehnt, da der „Congreß" gegen das Vorhaben überhaupt eingenommen ist.

Die Zuschrift eines Apothekergehilfen, der um Hilfe bei der Organisirung seiner Fachgenossen ersucht, wurde dem Organisations-Ausschuß überwiesen. Dem Nationalverband der Kellner wurde der Dank des „Congreß" für die Ausschließung der hiesigen von den Herren Pomeroy, Mee 2c. kontrollirten Kellner-Union No. 40 ausgesprochen. Delegat Dold wurde zum Vertreter des „Congreß" auf dem Konvent der „American Federation of Labor" erwählt. Er soll darauf hinarbeiten, daß der Trade & Labor Assembly ihr Freibrief entzogen wird.

Dem Barbierstuben-Besitzer Hoy und dem Advokaten Eigholz wurde gestern in der T. & L. A. Sitz und Stimme zugestanden, als Vertretern des Schutzverbandes der Barbiere.

Vertreter von einundzwanzig Lokalverbänden der Ziegelstreicher von Chicago und Umgegend hielten gestern eine Versammlung ab, um sich der American Federation of Labor anzuschließen.

Die Union der englischen Schriftsetzer beschloß gestern, die Beiträge der Mitglieder auf $1.00 per Monat und für nicht volle Zeit arbeitende auf 50 Cents per Monat zu erhöhen. Von den achtzehn Vertretern, welche die Union zum „Labor Congreß" entsenden wird, hat Präsident Timblin bisher die folgenden ernannt: John C. Harding, Victor Williams, H. G. Adair, Frank Stewart, D. B. Rutzen, Thomas De Racken, J. W. Hastie, John McFarland, Joseph Hoben, Charles G. Stivers, B. L. Beecher und G. S. Barry.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Zur Sicherung der Konvention.

Der Zentralausschuß, welcher es übernommen hat, die nächstjährige republikanische Nationalkonvention nach Chicago zu bringen, hat nunmehr Unterausschüsse ernannt, welche innerhalb der hiesigen Geschäftswelt Beiträge für den Fonds sammeln sollen, den der Nationalausschuß verlangt. Eine Liste der einzelnen Ausschüsse und ihrer Vorsitzer folgt:

Hotels — J. Irving Pearce; Eisenbahnen — John Dunn; Materialwaaren-Handlungen—Graeme Stewart; Speisewirthschaften — E. W. Kohlsaat; Eisenwaaren—A. C. Bartlett; Möbel — John M. Smyth; Schmucksachen — D. H. Louderback; Wagenfabrikanten — Peter E. Studebaker; Hüte und Kappen — John T. Shayne; Schuhe und Stiefel — H. J. McFarland; Zeitungen — Victor Lawson; Putzwaaren— Benjamin J. Rosenthal; Brauer und Mälzer — Charles Wacker; Telephonwesen — H. B. Stone; Telegraphen-Gesellschaften — R. C. Clowry; Grundeigenthums-Makler — W. D. Kerfoot; Advokaten — E. M. Ashcroft; Pöckelhäuser und Viehhöfe — Irus Coy; Märkte — Spencer Udell; Fabrikanten — R. T. Crane; Bauunternehmer — Oliver Sollitt; Holzhändler — John C. Spry; Sonstige Geschäfte — E. B. Butler.

Als Versammlungshalle für die Konvention wird außer dem Koliseum jetzt auch das Tattersall-Gebäude in Vorschlag gebracht. Die Summe von $100,000, welche der republikanische National-Ausschuß verlangt, soll noch im Laufe dieser Woche aufgebracht werden. Am 10. Dezember wird dann eine Abordnung des hiesigen Komites den National-Ausschuß in Washington offiziell von dem Geschehenen benachrichtigen.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Johann Hammerschmidt, 5217 Justine Str., 34 J.
Albert Krueger, 1258 Clybourn Ave., 47 J.
Eddie Wollrab, 52 Canalport Ave.
Ottilie Hochberger, 125 Canalport Ave.
Albert Formann, 755 N. Halsted Str.
Frank R. Kuechler, 984 N. Halsted Str., 19 J.
Margarethe Cletz, 577 W. Chicago Ave., 42 J.
Valentine Ruh.
Hermann Sonnenschein, 12 York Str., 4 J.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Was sie sagen über „Eos".

Ein vorzügliches Wasch-Präparat, welches sich als Wohlthat in Waschanstalten und Privat-Familien erweist.

Aus dem National Laundry Journal, vom 15. Nov. 1895.

Mehrere der bedeutendsten Waschanstalten Chicagos haben dem neuen Wasch-Präparat „Eos", welches durch die Herren J. S. Kirk & Co., Chicago, in den Handel gebracht worden ist, ein befriedigendes Zeugniß ausgestellt, und die überzeugende Bestätigung, welche von praktischen Männern in dem Geschäfte gegeben worden ist, ist ein nur zu deutlicher Beweis seines hervorragenden Verdienstes und Werthes in den Waschstuben.

Der Raum erlaubt es nicht, all' die guten Dinge zu erwähnen, die über „Eos" von Chicago Laundry-Männern gesagt worden sind; es muß genügen, nur einige der vielen Zeugnisse anzuführen, die es von denselben erhalten.

Joseph J. O'Grady von der Daley Laundry, 12 E. Pearson Str., hat „Eos" in seinem Etablissement geprüft und sagt Folgendes darüber:

„Wir versuchten Eos ungefähr 10 Tage als ein Experiment mit befriedigendem Ergebniß. Es bestätigt Alles, was darüber gesagt worden, es macht das Wasser weich und verringert die Quantität ätzenden Sodas in beträchtlichem Grade. Wir fanden, daß es gleich gut anwendbar ist für die verschiedensten Sorten von Stoffen, nicht nur Flanelle und bunte Sachen, sondern auch empfindlichere Gewebe, wie Gardinen.

Mr. O'Grady theilt mit, daß er im Begriff sei, eine größere Quantität Eos zu beordern und es im größeren Maßstabe anzuwenden.

Folgendes ist das eugniß aus Mungers Laundry:

Chicago, Jll., Okt. 15., 1895.
Herren Jas. S. Kirk & Co., Chicago.

Werthe Herren! — Wir haben Ihr neues Präparat, Eos (Seifen-Elixir), für die Reinigung der Wäsche versucht, sowohl an farbigen Seidenstoffen wie Flanellen, und es freut uns, sagen zu können, daß es uns völlig befriedigte. Die Seidenstoffe behielten ihre Farben und waren nach der Wäsche rein und sauber, noch sind die Flanelle das Geringste eingelaufen. Eos machte das Wasser weich und sammetartig. Wir halten es für ein vorzügliches Präparat und mit Vergnügen empfehlen wir es als einen sehr verwendbaren Artikel für allgemeinen Familiengebrauch, und wir können hinzufügen, es ist das beste Wasch-Präparat für allgemeinen Gebrauch, das wir je gebraucht haben.

(Gezeichnet)
Munger's Laundry Co.
S. C. Goß, Geschäftsführer.

Folgendes hat die Excelsior Laundry Company über die Erfolge von Eos zu sagen:

Chicago, Jll., 14. Okt. 1895.
Jas. S. Kirk & Co., Chicago, Jll.

Geehrte Herren! — Wir haben einen sehr gründlichen und erschöpfenden Versuch mit Ihrer neuen Erfindung, Eos, für allgemeine Wäschereizwecke angestellt und sind zu dem Schluß gekommen, daß es bei weitem der beste Artikel zum Waschen von Wäsche ist, den wir je angetroffen haben. Leinen- und Baumwollstoffe werden weiß und rein. Seide wäscht es ausgezeichnet, Flanelle und Wollstoffe werden damit nicht nur rein gewaschen, sondern gehen auch weich und fließig wie neu und ohne einzuschrumpfen aus der Wäsche hervor. Wir brauchten niemals ein Präparat, welches diesem im Waschen von Flanell das Wasser reichen konnte.

Wir beobachten ferner die Thatsache, daß bedruckte Stoffe auch nicht im Mindesten ausliefen, wenn dieses Präparat angewendet wurde. Es bricht das Wasser, macht es sehr weich, welches es so angenehm für die Hände werden läßt. Wir werden Eos von jetzt an in unserer Wäscherei gebrauchen und haben heute einen großen Vorrath davon bestellt, was ein ziemlich guter Beweis sein dürfte, daß wir das Gesagte auch wirklich meinen.

(Gezeichnet)
Excelsior Laundry Co.
J. C. Wilson, Präsident.

Unter den Laundries, die Eos mit ausgezeichnetem Erfolg anwenden sind folgende zu nennen:

Excelsior Laundry Co., 144 22. St.
Toilet Supply Co., 1446 Wabash Ave.
Good Luck Laundry, 2218 Wabash Ave.
Calumet Laundry, 813 W. Madison Str.
Munger's Laundry Co., 1345 Wabash Ave.
Oriental Laundry, 405 W. Madison Str.
Wauter's Hand Laundry, 1305 Michigan Boulevard.
John Butler Laundry, 1718 Süd State Str.
Washington Park Laundry, 2256 State Str.
Model Hand Laundry, 219 N. Clark Str.
Domestic Hand Laundry, 218 N. Clark Str.
Saratoga Laundry Co., 1514 Lill Ave.
Daley's Laundry, Pearson und State Str.
White Swan Laundry, 529 N. Wells Str.
White Star Laundry, 4422 Süd State Str.

Kirk's Eos

Zu haben bei allen Grocers. Zwei Größen, 5 und 10 Cents. Versucht ein Packet und Ihr nehmt es immer wieder.

Großer Lager-Verminderungs-Verkauf!

Stark beschnittene Preise im ganzen Geschäft diesen

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

— in —

KLEIN BROS.

Großem Bargain-Block.

Da die Feiertage näherrücken, müssen wir Platz für unsere riesige Weihnachtsartikel-Ausstellung machen. Die Werthe in diesem Verkauf sind ohne Zweifel die größten, die wir jemals offerirten. Leset daher lieber unsere Preise und seht unsere Waaren. Euer eigenes Interesse schreibt Euch vor, dort zu kaufen, wo Ihr den besten Werth für das wenigste Geld erhaltet. . . . .

300 Dutzend weiße Porzellan-Theetassen, das Stück 1c	2000 Pfd. positiv frisches Suppenfleisch, das Pfund 2¾c	**Unsere Kunden auf der Südseite** wollen gefälligst beachten, daß die elektrische Bahn jetzt über die Brücke fährt und Anschluß an die Kabelbahn hat, die unser Geschäft direkt passirt, die ganze Fahrt 5c.	100 Kisten Buttermilch-Seife, das Stück 1½c	Feines frisches Schmalz den ganzen Tag zum Verkauf am Donnerstag, das Pfund zu 5¾c

Domestic-Dept.

4000 Yd. Rester von Yd. breiten weich-appretirten fein gebleichtem Muslin, werth bis 10c, jetzt die Yard 3¾c

Allerbester ungebleichter Sheeting, 2½ Yards breit, die 20c Sorte, die Yard 12½c

5000 Yds. weinfarbig geblümte einfach rothe und roth und schwarze Kattune, die allerbesten die gemacht sind, Auswahl per Yard 3¾c

Unterzeug-Dept.

Indigo gestreifte Ueberhemden für Männer, garantirt echte Farben, werth 44c, Verkaufs-Preis das Stück 23c

Basket gestrickte Sweaters f. Männer und Knaben, alle Farben, unsere reguläre 25c u. 30c Qualitäten, Verkaufs-Preis das Stück 10c

3 Kisten schwer gefließtes Unterzeug für Knaben und Mädchen, Blousen, Unterhosen und Hemden, alle Größen von 22 bis 34, für 25c, 30c, 35c und 40c verkauft, jetzt zum Verkauf, Eure Auswahl, das Stück für 12½c

2 Kisten schwer gefließtes Unterzeug für Damen, mit langen Aermeln, unsere 24c-Qualität, Verminderungs-Verkaufspreis, das Stück 12½c

Mäntel-Dept.

Ganz einerlei, wie fein, wie ansprechend, wie modisch unsere Mäntel sind,

Sie müssen verkauft werden.

Frei! Ein sehr feines Paar Glacé-Handschuhe oder ein sehr schöner Damen Pelz-Hals-Scarf verschenkt mit jedem Damen Cape oder Jacket. **Frei!**

Seht die beschnittenen niedrigen Preise.

Feine Biber-Jackets für Damen, unsere regulären $6.50 Kleidungsstücke, jetzt . . . $3.98
Feine Kersey-Jackets für Damen, unser regulärer $15.00 Artikel, jetzt . . . $8.98
Feine Boucle-Jackets für Damen, unsere regulären $20.00 Artikel, jetzt . . . $12.98
Feine Cheviot-Jackets für Damen, unser regulärer $9.00 Artikel, jetzt . . . $4.98
Doppelte Plüsch-Capes für Damen, unser regulärer $16.50 Artikel, jetzt . . . $9.98
Elegante Cheviot-Capes für Damen, unser regulärer $4.50 Artikel, jetzt . . . $2.49
Importirte Sammet-Capes für Damen, unser regulärer $20.00 Artikel, jetzt . . . $12.98
Seal Plüsch Sacques für Damen, unser regulärer $16.50 Artikel, jetzt . . . $9.98

Was 11 Cents kaufen:

Kirk's American Family Seife 3 Stücke für . . . 11c
Calumet Corn-Stärke 3 ein Pfund-Packete für . . . 11c
Waschblau 2 halbe Gallonen-Flaschen für . . . 11c
Ammonia, full test, ½-Gallonen-Flasche für . . . 11c
Fancy neue Pflaumen 3 Pfund für . . . 11c
Armour's Buttercup Butterine die Pfund-Rolle . . . 11c
Feine holländische Heringe 1 Dutzend für . . . 11c
Feinste Rahm-Vollkäse das Pfund für . . . 11c
Frische Ginger Snaps 2½ Pfund für . . . 11c

Kleiderstoff-Dept.

5000 Yards sehr feine schottische Plaid-Rester in Längen von 5 bis 10 Yards, werth nicht unter 15c die Yd., jetzt zum Verkauf die Yard 6¾c

38 Zoll breite schwere englische Covert Suitings, elegante Stoffe für Hauskleider, jetzt die Yard 9¾c

40 Zoll breite reinwollene extraschwere fancy Novelty Suitings, reguläre 75c Stoffe, jetzt die Yard 39c

40 Zoll breite ganzwollene fancy importirte Serges, in einfach und unsichtbar kleinen Checks, in den neuesten Herbstfarben, großer Werth zu 58c, jetzt zum Verkauf die Yard zu 33c

50 Stück des allerbesten Seiden-Sammets—20 verschiedene Schattirungen zur Auswahl, reguläre Werth $1.25, jetzt zum Verkauf, die Yard 39c

Teppich-Dept.

Machen und Legen der Teppiche frei!

28 Rollen Ingrain-Teppiche, sehr hübsche Muster, einschließlich Nähen und Legen frei, per Yard 33c

2 Yard breites Fußboden-Oeltuch — elegante Muster, die 65c-Sorten, — Verkaufs-Preis per Yard 45c

KLEIN BRO'S BARGAIN BLOCK 795-805 So. HALSTED STR. COR. CANALPORT AVE.

KLEIN BRO'S BARGAIN BLOCK 795-805 So. HALSTED STR. COR. CANALPORT AVE.

Unsere Art des Mahlens

ist unsere eigenste Methode—die vollkommenste auf Erden.

ECKHART & SWAN'S XXXX BEST

ist aus No. 1 Hartem Dakota Weizen hergestellt—das reinste, weißeste, wohlschmeckendste Mehl, das es giebt.

Ueberall verkauft. 2ommf1j

Hergestellt und im Wholesale verkauft von ECKHART & SWAN. CHICAGO.

Burlington Route.

BESTE LINIE NACH OMAHA

Zwei Züge Täglich

Geehrte Damen!

Ich sage nicht, daß ich meine Damenhüte billiger verkaufe, als sie werth sind, aber was ich mit Bestimmtheit behaupte, und was mir auch alle Käuferinnen zugestehen, ist das, daß meine Damenhüte sehr schön und geschmackvoll garnirt sind, und daß eine jede Dame in meinem Store einen solchen Hut findet, der ihr paßt und den sie gerade sucht, zu einem sehr konvenirenden Preise. Sailorhüte von 50c an | Filzhüte von $1.25 an Velouette-Hüte von $2.00 an. 16omfrm2m

PAULINA KLEIN, 404 Milwaukee Ave.

California-, Ohio-, Rhein-, Mosel- und Schweizer-Weine.

Zwetschenwasser, Kirschwasser, Gentiane und Cognac.

CHAS. BILLETER'S Weinhandlung, Sample-Room, 47 Dearborn St., zw. Randolph u. Lake St.

Bestellungen frei in's Haus geliefert. 20ag6m

$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparat und 5-jähriger Garantie.

Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine 275 Wabash Av.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU

(gesetzl. inkorporirt).

Das einzige seiner Art in Amerika.

Besorgt:

Erbschafts- und Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.—Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden u. s. w.—Besorgung aller legalen Urkunden. Untersuchung von Abstrakts.

Konsularische Beglaubigungen irgend eines Konsulates hier und auswärts.

Korrespondenz pünktlich beantwortet, kostenfrei von

Albert May, Rechtsanwalt, befindet sich jetzt 62 S. CLARK STR.

Auskunft gratis.—Offen Sonntags v. 10-12 Uhr Vorm.

Schiffskarten Extra Billig

Oeffentliches Notariat für Erledigung von Erbschaftssachen, Vollmachten 2c.

KEMPF & LOWITZ, General-Agentur, 155 O. WASHINGTON STR.

Sonntags offen bis 12 Uhr.

Weihnachts-GELD-SENDUNGEN!!

nach Europa frei in's Haus besorgt.

Erbschaften, Vollmachten u. s. w. schnell, sicher und billig besorgt.

Schiffskarten!

über alle Linien zu billigsten Preisen.

Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str. bw

Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut $2.25
Indiana Lump $2.50
Virginia Egg $2.75
Beste Virginia Lump $3.00

Sendet Aufträge an E. PUTTKAMER, Zimmer 305-306, Schiller Building, 103 E. Randolph Str. 27jbdw

Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter. 142 West Madison Str., gegenüber Union Str. Wohnung: 436 Ashland Boulevard.

Wenn Ihr nicht das nöthige Geld habt, wir verkaufen auf

CREDIT

gerade so billig wie Andere für baar 2jpmmf1j

Herren- und Knaben-**Kleider** fertig oder nach Maß.

STAR Tailors and Clothiers. 77 S. Clark Str.,

Abends offen. gegenüber dem Courthause.

Wir verkaufen auf

CREDIT

gerade so billig wie andere für baares Geld

Herrenkleider, fertig oder nach Maß.

Damen-Capes u. Jackets.

Uhren, Diamanten 2c.

Konfirmanden-Anzüge zu billigen Preisen. mmsdw

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

208 STATE STR., Zweiter Flur. Abends offen.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre **Möbeln, Teppiche, Oefen** und Haus-Ausstattungswaaren von Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.

Deutsche Firma. $5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln. dw

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..............1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..............6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..............$5.00

Das Schwätzen beginnt wieder.

Mit einer Klage über die „getheilte Verantwortlichkeit" in unserem Regierungssystem hat der bekannte „Zar" Reed sich abermals als Sprecher des Abgeordnetenhauses eingeführt. Er scheint es aber in Wahrheit gar nicht zu bedauern, daß die große republikanische Mehrheit im Hause durch den Senat und den Präsidenten im Zaume gehalten werden kann. Denn in derselben Antrittsrede bezeichnete er es als die Hauptaufgabe der republikanischen Partei, „dem Geschäfte das Vertrauen wiederzugeben und alle geschäftliche Gesetzgebung zu vermeiden, durch welche die Geschäfte nicht verbessert werden." Ferner sprach er etwas von den „Opfern", welche die republikanischen Gesetzgeber (aus den Taschen der Steuerzahler) jederzeit darzubringen bereit sind, wenn es sich darum handelt, der Regierung genug Einkünfte zu verschaffen, aber er hütete sich wohlweislich, vorzeitig zu verrathen, wie er sich die Beseitigung des Defizits denkt. Kommt Zeit, kommt Rath, und wer Präsidentschaftskandidat ist, darf es mit keinem „Flügel" seiner Partei verderben.

Der erfahrene Senator Aldrich von Rhode Island, der unzweifelhaft die Industriellen der Neuengland-Staaten vertritt, hat sich etwas deutlicher ausgesprochen, als der Sprecher Reed. Er hat rundheraus erklärt, daß der heute zusamentretende Kongreß die Zollgesetze nicht verändern wird. Nicht nur wolle die Geschäftswelt vor allen Dingen Ruhe haben, sondern es würde auch Zeitverschwendung sein, im Hause Maßregeln zu beschließen, die im Senate unter keinen Umständen durchgebracht werden könnten und vom Präsidenten erst recht mißbilligt werden würden. Deshalb werde der Kongreß wahrscheinlich nur für genügend Einkünfte sorgen, die Bewilligungsbills durchberathen und dann nach Hause gehen.

Auf dieses Programm mögen sich die alten und im Kampf ergrauten Führer allerdings geeinigt haben, aber wer bürgt für die neuen Staatsmänner, welche die letzte Sturzwelle so massenhaft in das Abgeordnetenhaus hineingeschwemmt hat? Diese Grünlinge lechzen nach Auszeichnung und werden sich schwerlich jede Gelegenheit nehmen lassen, zum Fenster hinaus zu ihren „Konstituenten" zu sprechen. Sie werden behaupten, daß das Volk sie gewählt habe, damit sie dem demokratischen „Freihandels"-Tarife den Garaus machten, und daß sie sich zu „Verräthern" stempeln würden, wenn sie sich ihrer heiligen Pflicht entzögen. Sobald die „Erhöhung der Einkünfte" zur Sprache kommt, wird es hochzöllnerische Anträge regnen, und auch die Silber-Republikaner aus den westlich vom Mississippi gelegenen Staaten werden sich Gehör verschaffen wollen. Ob dann der Zar seine berühmte „Festigkeit" wiederum bewähren wird, ist vor der Hand noch zweifelhaft, denn er ist ja Präsidentschaftskandidat.

Im Uebrigen wird sich das Land durch die Politiker diesmal nicht beunruhigen lassen. Es macht sich keine Hoffnung auf eine vernünftige Lösung der Währungsfrage, aber es hat auch keine Furcht vor den McKinley-Leuten im Abgeordnetenhause. Mag letzteres „beschließen", was es will, es wird doch Alles nur in den Wind geredet sein. Die ganze Tagung des Kongresses wird nichts hervorbringen, als ein unendliches Geschwätz und einen riesigen Haufen Makulatur.

Thörichte Politik.

Durch die Verfolgungen, welche neuerdings über die deutsche Sozialdemokratie hereingebrochen sind, hat sie sich veranlaßt gefühlt, ihre öffentliche Ausbreitungsthätigkeit vorläufig einzustellen. Die Vereine werden dem Namen nach aufgelöst, und die Parteigeschäfte werden von den sozialistischen Reichstagsabgeordneten besorgt werden. Ob aber dadurch die „Wühlarbeit" unterbrochen werden wird, wie der Polizeiminister Köller zu glauben scheint, ist nach allen früheren Erfahrungen mehr als fraglich. Unter der Herrschaft der Ausnahmegesetze haben sich die Parteigenossen daran gewöhnt, sozusagen unter der Erde zu wühlen, und es ist nicht wahrscheinlich, daß sie diese Kunst schon wieder verlernt haben. Damals wurden sie nicht nur ohne öffentliche Organisation, sondern sogar ohne Presse fertig, und trotz aller Anstrengungen eines so grimmigen und fähigen Gegners wie Bismarck gelang es ihnen, die Zahl ihrer Anhänger noch bedeutend zu vermehren. Daß nun Köller blos mit Hilfe der alten Vereinsgesetze und des gewöhnlichen Strafrechtes die „Maulwürfe" wird ausgraben können, wird man erst dann glauben, wenn man es sieht. Eines aber wird er sicherlich erreichen: Er wird die Sozialisten der gemäßigten und der radikalen Richtung, die sich auf dem Breslauer Kongresse so heftig gezankt haben, wieder mit einander aussöhnen und zu gemeinschaftlichem Vorgehen anfeuern. Dem gemeinsamen Feinde gegenüber wird der Zank im eigenen Lager verstummen.

Die preußische Regierung kann schon deshalb den Sozialismus nicht erfolgreich bekämpfen, weil sie selbst ihm die größten Zugeständnisse gemacht hat. Ihr Verstaatlichungseifer mußte in weiten Kreisen den Gedanken hervorrufen, daß die Lehren der Alles-Verstaatlicher richtig sein müssen. Sind doch sogar die „Säulen der Monarchie", nämlich die preußischen Krautjunker, von der Idee erfaßt, daß die Landwirthschaft nur durch Staatshilfe vom Untergange gerettet werden kann. Sie muthen dem Staate zu, nicht nur die Zuckerprämien zu erhöhen, sondern auch die Getreidepreise festzusetzen und den verschuldeten Adligen Vorschüsse aus der Staatskasse zu machen. Warum sollten also die „unwissenden" Lohnarbeiter nicht glauben, daß auch ihnen geholfen wäre, wenn der Staat alle Betriebe übernähme und jedem Bürger seinen Wirkungskreis zuwiese? Den Junkern paßt freilich die sozialistische Gleichmacherei nicht, denn sie wollen im Gegentheile vor allen anderen Staatsangehörigen bevorzugt werden, aber die breiten Massen halten natürlich mehr von den angeblich demokratischen, als von dem aristokratischen Sozialismus.

Die sozialistischen Lehren können nicht mit Gewalt ausgerottet, sondern sie müssen durch Vernunftgründe widerlegt werden. Hat die Regierung kein Vertrauen zu der Einsicht und dem gesunden Menschenverstande des deutschen Volkes, dann muß sie sich auch sagen, daß es nutzlos ist, der „Untergrabung der heutigen Gesellschaftsordnung" mit dem Polizeiknüppel entgegenzuwirken. Denn das Volk bewundert die Männer, die ihrer Ueberzeugung willen in's Gefängniß wandern, und ist mehr geneigt, ihnen zuzuhören, als wenn sie ihre Meinungen frei verkünden dürften. Der Sozialismus verdankt seine Ausbreitung in Deutschland hauptsächlich den Fehlern der Regierung.

Englische Unverschämtheit.

Das englische Anti-Lynch-Komite ist trotz der ihm mehrfach von südlicher Seite gegebenen, mehr deutlichen als höflichen Winke, vor der eigenen (britischen) Thür zu kehren, unentwegt eifrig an der Arbeit, die bösen Südländer durch Beschlußfassungen und Briefschreiben zu bekehren und von weiteren Schandthaten abzuhalten. Jetzt hat es wieder einen Brief vom Stapel gelassen, in dem es heißt, die Lynchmorde, die sich so häufig in den Ver. Staaten ereigneten, schwächten den Protest der Mächte gegen die armenischen Greuel ab. Die Türken würden darauf hinweisen, daß in den Ver. Staaten, in einem christlichen Lande, auch keine besseren Zustände herrschten als bei ihnen in der Türkei, und die Folge davon müßte sein, daß nicht nur der amerikanische, sondern auch der englische Einfluß beim Sultan geschwächt würde, denn „die Macht der Engländer kann nicht groß sein, wenn sie nicht hinreicht, in einem christlichen Lande solchem Morden Einhalt zu thun."

Das sind wohl unbegründete Befürchtungen. Der Türke kümmert sich nicht viel darum, was in andern Ländern vorgeht. Es ist durchaus unwahrscheinlich, daß er je davon hörte, daß in den Ver. Staaten Pöbelhaufen Leute ermordeten, auf deren Verbrechen nur Zuchthausstrafe steht, wenn er aber davon hörte, dann geschah das nur infolge der Bemühungen des englischen Anti-Lynch-Komites.

England hat es also nur seinen eigenen übereifrigen Söhnen und Töchtern zu danken, wenn die Befürchtung wahr sein sollte und sein Einfluß in der Türkei infolge der Lynchmorde in unsern Südstaaten geschädigt würde.

Es ist ja sehr zu wünschen, daß das Endziel des englischen Komites erreicht werde, aber auf dem Wege, welchen das Komite eingeschlagen hat, wird man schwerlich dahin kommen. Durch solche unberufene Einmischung wird nur die nationale Empfindlichkeit verletzt und der Trotz geweckt. Wollte man hier ein Komite bilden, welches den Zweck hat, das Weiberprügeln in England zu unterdrücken, und dies Komite wollte den Engländern weise Vorträge halten über die Art und Weise, wie man seine Frauen zu behandeln hat, so würden die Engländer schnell genug zur Hand sein mit der Mahnung: Kümmert euch um eure eigenen Sachen. Man müßte ihnen darin recht geben, dann aber muß auch die Einmischung der Engländer in unsre Angelegenheiten als unverschämt zurückgewiesen werden.

Die englische Einmischung weckt Erbitterung und zwar besonders dadurch, daß sie sich hauptsächlich auf die Schilderungen einer jungen Farbigen stützt, die sich nicht scheute, die südlichen weißen Mädchen und Frauen zu beschimpfen. Man hat Beispiele dafür, daß schon der Hinweis auf jene Frau und die von ihr erhobenen Beschuldigungen sowie die bloße Erwähnung des englischen Komites den Funken für das Pulverfaß lieferte, indem die Aufregung eines südlichen Pöbelhaufens dadurch auf's Aeußerste gesteigert wurde und der Lynchmord, der sonst wohl noch hätte umgangen werden können, zur Ausführung kam. So bewirkte das englische Komite durch seine Anmaßung das direkte Gegentheil dessen, was es anstrebt.

Der Abscheu vor den Lynchmorden erfaßt auch im Süden immer weitere Kreise, und wenn sich auch gerade in neuester Zeit wieder auffallend viele solche Greuelthaten zugetragen haben, so darf man doch hoffen, daß die zunehmende Gesittung auch diese traurige Erscheinung bald in die Vergangenheit verweisen wird. Darauf hinzuarbeiten ist die Pflicht jedes anständigen Menschen hierzulande, aber die Mithilfe der Engländer ist dazu nicht nöthig und nicht erwünscht. Englische Männer und Frauen, die sich wichtig machen wollen, sollten sich dazu ein anderes Feld aussuchen.

Nahrungsmittel-Fälschung.

Der jüngste Bericht des Nahrungsmittel-Kommissärs Wells von Pennsylvania führt unter der Rubrik: „Verfälschte Nahrungsmittel", so viele verschiedene Posten auf, daß man wahrhaftig zu der Frage berechtigt ist: Was ist nicht verfälscht? In der langen Liste der unreinen oder verfälschten Genußmittel, die in den Handel kommen, finden wir: Backpulver, Butter, Buchenweizenmehl, Zuckerwerk, „Catsup", Apfelwein, Käse, Zimmet, Gewürznelken — fast ausschließlich aus Kokosnußschalen hergestellt mit kaum wahrnehmbarem Geruch oder Geschmack; ferner die als Stärkungsmittel verkaufte Zusammensetzung von Fleischbrühe, Wein und Eisen, Kaffee — Abfälle und beschädigte Waare; frischer „Java"-Kaffee — aus Weizen und Gerste gemacht und mit Zucker geröstet; Schellfisch, getrockneter Kabeljau, der kein Kabeljau ist, sondern einfach billiger getrockneter Fisch; Cremor tartari, mit Mehl verfälscht; Flachssamen mit Stärke vermengt; Obstbutter, wie Apfelbutter, Pfirsichbutter, stark mit Stärkeabfällen und Salizylsäure verfälscht; Ingwer, vermengt mit Reishülsen, Reismehl und spanischem Pfeffer; Schweinefett; Ahornzucker — aus Glukose hergestellt durch Hinzufügung von etwa 20 Prozent Wasser; Orangensaft, Zitronenöl, Melasse, Senf, Olivenöl, Pfeffer, Essig, Vanilleextrakt; alle Arten Präserven, Erdbeeren- und Himbeeren-Gelee und Thee.

Dem Erdbeeren- und Himbeerensaft fügte man, um die Täuschung vollkommen zu machen, etwas Kleesamen hinzu, Butter, Käse, Milch färbte man — zumeist mit Annatto — kondensirter Milch gab man einen Zusatz von Schlemmkreide u.s.w. Das künstliche Färben von Nahrungsmitteln ist sehr gebräuchlich, doch ist man, dank der Anstrengungen der Gesundheitsbehörden, von der Benutzung von Arsenik, Kupfer- und Bleiverbindungen abgekommen, und benützt heutzutage zumeist Indigo, Blauholz, Annatto, Cochenille und andere Farbmittel, die wohl nicht als schädlich anzusehen sind.

Während man die künstliche Färbung auch bei den besten Qualitäten der verschiedenen Nahrungsmittel anwendet, beschränken sich die direkten Fälschungen hauptsächlich auf die minderwerthige Waare, die von den breiten Massen und ärmeren Schichten des Volkes gekauft werden, also gerade von denjenigen, die sich am wenigsten gegen Betrug und Uebervortheilung schützen können. Alle jene Verfälschungen mögen in den meisten Fällen harmlos sein, insofern der Genuß der verfälschten Nahrungsmittel nicht gerade gesundheitschädlich ist, aber es ist grober Betrug, das oft werthlose Zeug als Genußmittel zu verkaufen. Der Mann, der Weizen und Gerste als Kaffee, oder gebrochene Kokosnußschalen als Gewürznelken verkauft, ist ein ebenso großer Schwindler als der Falschmünzer, der ein geprägtes Stück Blei für einen Silberdollar ausgibt, und er sollte ebenso verfolgt und bestraft werden. Natürlich geschieht das nicht, man nennt im Gegentheil solch' einen Mann noch einen „smarten" Geschäftsmann, aber es wäre doch wohl an der Zeit, daß man diese etwas fragliche Geschäftsmoral an den Nagel hängte und auch den kleinen Mann vor Betrug zu schützen suchte, wie man Onkel Sam zu schützen bemüht ist. Das wird eine schwere Aufgabe sein, und sie ist wohl kaum zu lösen, wenn die Bürger nicht selbst mit Hand anlegen. Das wiederum kann aber nur geschehen, wenn ihnen Gelegenheit geboten wird, die Fälschung zu erkennen, und deshalb dürfte sich die von Sekretär Morton seiner Zeit vorgeschlagene Anlage von öffentlichen Laboratorien, in denen die Lebensmittel behufs ihrer Reinheit untersucht werden könnten, dringend anempfehlen. Wissentlich werden nur die Wenigsten verfälschte Waare kaufen, und die Geschäftswelt würde, wenn das Ergebniß von Nahrungsmittel-Untersuchungen veröffentlicht würde, bald genug merken, daß das alte Sprichwort „Ehrlich währt am Längsten" — immer noch wahr ist.

Die Ausrottung der Büffel.

Der früher schier unerschöpflich scheinende Wildreichthum des Westens schwindet mehr und mehr dahin vor der Büchse des Jägers. Besonders das „große Wild" wird immer seltener, und der amerikanische Bison, der Büffel oder Buffalo, mußte schon längst von der Liste jagdbaren Wildes gestrichen werden. Einer mäßigen Schätzung zufolge wurden in den fünf Jahren von 1874 bis 1879 von der sogenannten südlichen Heerde, welche das nördliche Texas, das Indianer-Territorium, Kansas und Arkansas durchstreifte, allein an die vier Millionen Stück getödtet. In ähnlicher Weise wurde in den Jahren von 1878 bis 1881 die große nördliche Heerde, die ebenso zahlreich war, wie jene, und die weiten Prärien der Dakotas, Wyomings und Montanas belebte, fast gänzlich ausgerottet. Die „Jäger" zählten nach Tausenden, aber sie gingen zumeist nur in Gruppen von sechs bis acht Mann ihrem Gewerbe nach. Nur einer von diesen — es werden hier diejenigen, welche die Büffeljagd handwerksmäßig betrieben, in's Auge gefaßt — jagte, das heißt schoß, während die übrigen nur das Abhäuten der Thiere zu besorgen hatten. Als günstigste Zeit für die Jagd galt die Zeit des Wiederkäuens am Morgen, wenn die Thiere nach der Aesung und nach ihrer Rückkehr von der Tränke der Ruhe pflegten. Sie wählten sich dazu in der Regel etwas erhöhten Boden und lagerten in Gruppen von zwanzig bis hundert zusammen. Der Jäger nahm, ausgerüstet mit einer weittragenden Büchse schwersten Kalibers, Stellung vom Winde ab, so daß der scharfe Knall der Büchse die ruhenden Thiere kaum erreichte, wie sie auch den Schützen nicht sehen konnten, der das tödtliche Blei unter sie sandte, da es für diesen leicht war, hinter einem Busch oder besonders dichtem und hohen Büschel des Büffelgrases Deckung zu finden. Auf diese Weise konnte der „Jäger" von zehn bis hundert Thiere an einem Tage tödten, ohne die Herde auseinanderzusprengen oder zu vertreiben. Der Büffel, der die Todeswunde erhielt, blutete zu Tode, während andere in seiner Nähe mitunter, vom Blutgeruch angelockt, zu ihm hintrotteten, um ihn zu beäugen und den Boden mit den Hufen zu schlagen — gute Scheiben für den Schützen, der nun auch ihnen das tödtliche Blei zuschickte.

War das Werk des „Jägers" gethan, dann kamen die andern, die "stripper", mit ihren Ochsenwagen, um die Thiere auszuhäuten und die Häute nach der nächsten Eisenbahnstation zu schaffen. Von einer einzigen Station der Atcheson, Topeka & Santa Fé-Bahn wurden in einem Jahre nicht weniger als 750,000 Büffelhäute versandt. Nur die Häute hatten für die Jäger Werth, die Leichname ließ man an Ort und Stelle liegen. Häufig jedoch vergiftete man eine Anzahl derselben mit Strychnin, zum Verderben der Wölfe, die über das Aas herfielen; oft konnte man am Tage nach solchen Morden auf dem Schlachtfelde vierzig bis fünfzig todte Wölfe zählen — Opfer des Giftes.

Auf diese Weise wurde die Sippe der „Herren der Prärien" ausgerottet und zugleich mußten ihnen zahllose Wölfe folgen.

Die Ausrottung der Büffel ist vielfach beklagt worden, und der Vernichtungskrieg bietet in Wahrheit ein abstoßendes Bild. Aber wirthschaftlich ist wohl nur die ungeheure Verschwendung zu bedauern, die mit dieser schnellen Austilgung Hand in Hand ging, die Ausrottung der Büffel selbst war wohl geboten, denn der Büffel stand — wie der Indianer — der sich ausbreitenden Zivilisation im Wege. Sollten jene gewaltigen Gebiete dem Ackerbau und der Viehzucht gewonnen werden, dann mußte der Büffel weichen. Darin sind sich die Kenner der Verhältnisse einig, und das wurde kürzlich wieder betont von dem Bundesgeneral Miles in einem Artikel über „die Ausrottung des großen Wildes im Westen", der jüngst in der „North American Review" erschien. Es war unmöglich Hornvieh frei grasen zu lassen in Gebieten, die von wilden Büffeln durchstreift wurden, denn die Viehherden wurden von diesen zersprengt und mit fortgerissen auf die Wanderung. Dasselbe Gebiet, das vor einem Vierteljahrhundert die Domänen jener gewaltigen Heerden wilder Büffel war, wird heute belebt von Millionen Rindern, die den Millionen Einwohnern der Kulturstaaten reiche Nahrung bieten.

Redliche Bestrebungen.

Was man sonst auch von dem Verfassungs-Konvent von South Carolina und seiner Arbeit denken mag, für die Entschlossenheit, mit der er dem Lynchübel zu Leibe ging, verdient er volle Anerkennung. Die in dem neuen Verfassungsentwurf aufgenommenen Bestimmungen bezüglich der Ahndung des Lynchmordes werden, wenn die neue Verfassung angenommen sein wird, die besten Gesetze sein, die man über diesen Punkt nur erlassen konnte. Genügen sie nicht, in Zukunft South Carolina vor Lynchmorden zu bewahren, so ist nicht gut ersichtlich, wie gesetzlich noch etwas geschehen kann, und man muß dann seine ganze Hoffnung darauf setzen, daß die zunehmende Gesittung und die bessere Haltung der Farbigen der Schmach schließlich ein Ende machen werden.

Die Männer, welche die fraglichen Bestimmungen ausarbeiteten, kannten offenbar ihre Leute — in diesem Falle besonders die ländliche Bevölkerung — denn sie richteten die Waffe des Gesetzes auf deren wundesten Punkt — den Geldbeutel. Der Anti-Lynch-Paragraph bestimmt, daß jedes County, in dem ein Lynchverfahren stattfand, zur Schadenersatzleistung verpflichtet sein soll. Die Entschädigung ist der geschädigten Person, oder, wenn es sich um einen Lynchmord handelt, den Erben des Ermordeten zu zahlen und darf nicht weniger als $1000 betragen, während sie von den Geschworenen nach Gutdünken erhöht werden kann. Dadurch macht man der ganzen Bürgerschaft klar, daß sie für derartige Ungesetzlichkeiten verantwortlich ist und dafür zahlen muß, und man darf erwarten, daß künftighin die „angesehenen Farmer" und „besten Bürger" nicht mehr so schnell bereit sein werden, an einem Lynchverfahren theilzunehmen oder einen geplanten Lynchmord zu fördern. Bisher war das für sie immer ein freier "Show", in Zukunft werden sie wissen, daß sie dafür zahlen müssen, und da dürften sie es für billiger halten, davon abzusehen. Gerade weil Richter Lynch die großen Gerichts- und Hinrichtungskosten wegfallen ließ, erfreute er sich bisher bei einem gewissen Theile der ländlichen Bevölkerung großer Sympathien.

In gleicher Weise vortrefflich ist die weitere Bestimmung, welche sich gegen die Leute richtet, durch deren sträfliche Gleichgiltigkeit und Schlappheit gegenüber den Pöbelhaufen die Ausführung der Lynchmorde möglich oder doch erleichtert wird. Es sind dies die Beamten, welchen die Obhut über die Sicherheit im County anvertraut wurde — der Sheriff und seine Leute. Um sie mehr zur Erfüllung ihrer Pflichten anzuhalten, beschloß der Verfassungskonvent, daß jeder Beamte, durch dessen direkte oder indirekte Schuld ein seiner Obhut anvertrauter Gefangener durch einen Pöbelhaufen ihm oder dem Gefängniß entrissen wird, zu Schaden oder gar zum Tode kommt, abgesetzt und für unfähig erklärt werden soll, je wieder ein Amt zu bekleiden. Damit er aber nicht durch die öffentliche Meinung seiner Strafe entzogen werde, soll sein Prozeß in einem anderen County geführt werden. Auch das ist eine sehr verständige Bestimmung, die mehr nützen wird, als alle bestehenden und denkbaren Gesetze gegen die Theilnehmer an dem Lynchunfug, die ja allerdings in erster Reihe die Schuldigen, aber der Natur der Sache nach selten oder nie zu ermitteln sind.

Man kann sich, wie schon gesagt, keine besseren Gesetze gegen das Lynchwesen denken, als diese Bestimmungen des neuen Verfassungsentwurfes von South Carolina, und man darf auch, ohne zu optimistisch zu sein, erwarten, daß sie sich als wirksam erweisen werden. Jedenfalls haben die Mitglieder des Konvents gezeigt, daß es ihnen Ernst ist mit ihren Bemühungen, den Staat von der Lynchschmach zu befreien.

Unsere Indianerverwaltung.

Der am 28. November veröffentlichte Jahresbericht des Sekretärs des Innern Hoke Smith beginnt mit den Indianer-Angelegenheiten. Von vornherein wird die Verwaltung derselben im Geiste des Zivildienstgesetzes betont und gesagt, daß, wenngleich nur ein Theil der Beamten des Indianerbureaus diesem Gesetze thatsächlich unterstellt sei, doch alle Entlassungen, Beförderungen und Ernennungen einzig und allein im Interesse des Dienstes erfolgt wären.

In seinem letzten Jahresbericht habe der Sekretär die Nothwendigkeit hervorgehoben, die Aemter im Indianerdienst, ohne Rücksicht auf die Parteiangehörigkeit ihrer Inhaber, zu permanenten zu machen. Damals wären nur die Schulsuperintendenten und Lehrer dem Zivildienst unterstellt gewesen und das Indianerbureau habe bestimmte Empfehlungen über eine weitere Ausdehnung des Zivildienstes nicht gemacht, weil es zweifelhaft gewesen sei, ob im Hinblick auf die speziellen Fähigkeiten, die für den Indianerdienst erforderlich sind, bei Anwendung des Gesetzes eine genügende Anzahl kompetenter Beamten erlangt worden wäre. Jetzt könne der Sekretär mit Genugthuung konstatiren, daß der Indianerkommissär mit ihm darin übereinstimme, daß sämmtliche Aemter in den klassifizirten Dienst eingereiht würden, so weit dies gesetzlich zulässig sei. Es sei indessen auch von großer Wichtigkeit, daß das Amt des Indianeragenten zu einem dauernden gemacht werde, und ferner, daß die Spitze des Indianerbureaus nicht einem unnöthigen Wechsel unterworfen sei.

Dementsprechend empfiehlt der Sekretär, erstens, daß statt eines Kommissärs, drei Kommissäre an die Spitze des Bureaus gestellt werden, von denen zwei Zivilisten verschiedener politischer Parteirichtung und der dritte ein Armeeoffizier sein sollen. Zweitens solle die Amtsdauer eines Indianeragenten nur von den Fähigkeiten des Amtsinhabers abhängen und Ernennungen und Entlassungen seitens des Präsidenten nur auf Vorschlag der drei Kommissäre erfolgen. Drittens endlich solle das Zivildienstgesetz auf sämmtliche untergeordnete Stellen in den Agenturen und Schulen ausgedehnt werden.

Für die Indianerschulen wird der Kongreß, hauptsächlich in Folge der Reduktion der Kontraktschulen, um eine höhere Bewilligung angegangen.

Ferner sei es wünschenswerth, daß die Erwerbung des Bürgerrechts von der Landvertheilung an die Indianer getrennt werde, da nicht alle Indianer gleichmäßig reif für das Bürgerrecht seien. Das jetzige Gesetz sollte daher dahin abgeändert werden, daß zunächst der Agent solchen Indianern, welche sofort Ländereien bewirthschaften wollen, solche zuweisen solle. Nach einer gewissen Zeit solle dann denjenigen Indianern, die den Nachweis geliefert haben, daß sie ihr Land zu bewirthschaften verstehen, auf Empfehlung des Agenten mit Zustimmung des Kommissärs und des Sekretärs des Innern ein Besitztitel ertheilt werden und schließlich solle jährlich eine Tabelle solcher Indianer mit Besitztitel aufgestellt werden, die der Ertheilung des Bürgerrechts würdig erscheinen.

Auch würde es, um die Regierung von der Fürsorge für die Indianer zu entlasten, angebracht sein, die Indianerkommissäre zu autorisiren, von Zeit zu Zeit mit Genehmigung des Präsidenten Theile von Reservationen zu verkaufen und den Erlös ausschließlich für die Verbesserung des verbleibenden Restes der Reservationen zu verwenden.

Ueber die Ausschreitungen der Ansiedler in Jacksons Hole gegen Bannock-Indianer gibt der Sekretär einen ausführlichen Bericht, der damit schließt, daß ein gerichtlicher Testfall geschaffen wurde, um festzustellen, welche Partei sich im Recht befunden habe, und daß das Gericht entschieden habe, daß die Gesetze von Wyoming, auf die sich die Ansiedler stützten, gegenüber den von der Regierung mit den Indianern abgeschlossenen Verträgen unwirksam wären.

England und Egypten.

Der von englischen Ingenieuren ausgearbeitete Plan eines großen Wasserbeckens in Oberegypten ist an dem Einspruch Deutschlands und Frankreichs gescheitert. Da die Kosten mit einem Theil der egyptischen Reservefonds bestritten werden sollten, mußte England die Einwilligung der Großmächte einholen. Deutschland konnte sich mit dem Gedanken, daß die unschätzbaren Alterthümer auf der Insel Philae dem Unternehmen zum Opfer fallen sollten, nicht aussöhnen. England arbeitete zwar einen Plan zum Schutze der Insel Philae aus, doch findet dieser als vollständig ungenügend keine Beachtung. Ueber die Gründe, die England zur Herstellung des Wasserbeckens bewegen, sowie über die Folgen, welche die Ausführung haben würde, schreibt die „Egypt. Korresp.": Sämmtliche Lieferungen würden zweifellos englischen Häusern übertragen werden und ein ganzes Heer von englischen Arbeitern und Ingenieuren würde in Egypten seinen Einzug halten. Ferner kommt in Betracht, daß durch Oeffnung der Dämme das ganze Land unter Wasser gesetzt und unberechenbarer Schaden hervorgerufen werden könnte. Eine Sicherung der Anlage durch militärische Macht würde schon mit Rücksicht auf die Nähe der Sudangrenze für nöthig erachtet werden, und das Land wäre alsdann auf Gnade und Ungnade dem preisgegeben, der dieses Reservoir in den Händen hält, was den Egyptern um so unangenehmer ist, als sie sich noch wohl erinnern, daß England im Anfange dieses Jahrhundert den östlich von Alexandria gelegenen Meeresarm durchstochen, dadurch mehr als 150 blühende Ortschaften vernichtet und unsägliches Unheil über das Land gebracht hat. Jetzt hat England einen „Major" — natürlich Engländer — mit einem jährlichen Gehalt von etwa $4000 — die beträchtlichen Reisespesen u. s. w. abgerechnet — angestellt, der sich nach Philae begeben und die zur Erhaltung der dortigen Alterthümer nothwendigen Arbeiten studiren soll. Vielleicht handelt es sich wieder einmal nur darum, einem bedürftigen Landsmanne auf Kosten Egyptens, dessen wirthschaftliche Lage immer mehr im Rückschreiten ist, unter die Arme zu greifen, vielleicht ist aber auch ein neuer Schritt zur Durchführung des Projektes geplant. Es ist unmöglich, bei einer Ausführung des beabsichtigten Planes die Insel Philae zu schützen. Alle derartigen englischen Versuche sind lediglich Spiegelfechtereien.

Die Russische Lauheit.

Selten wohl ist man in den leitenden und in den politischen Kreisen Rußlands gegen „türkische Mißwirthschaft" so nachsichtig gestimmt gewesen, wie gerade jetzt. Während die türkische Langsamkeit und Widerhaarigkeit bei allen nothwendigen Reformen bisher hier stets die schärfste Kritik fand, heißt es jetzt, dem Sultan müsse Zeit gelassen werden, seine aufrührerischen Unterthanen erst wieder zur Vernunft zu bringen, ehe man von ihm eine Besserung der Lage dieser Unterthanen verlangen könne. Nur ganz vereinzelt treten russische Blätter dem Drängen Englands um ein Ultimatum der Großmächte an die Pforte bei. Die meisten russischen Organe, und allen voran die „Nowoje Wremja", sprechen sich entschieden gegen ein übermäßiges Drängen und zugleich sehr scharf gegen England aus, das doch nichts weiter bezwecke, als auf Kosten anderer sein eigenes gesunkenes Ansehen im Orient wieder zu heben und insbesondere Rußland am Bosporus in Abenteuer zu verwickeln, und dann selbst im fernsten Osten besser im Trüben fischen zu können. „Wir alle wissen sehr gut," erklärt die „Nowoje Wremja", „daß England keinen Schilling für die ganze armenische Nation hergeben würde, wenn die armenische Frage nicht seiner Politik dienlich wäre und einen guten Vorwand zu dem Konzert geboten hätte, in dem es sich den Dirigentenstab angeeignet hat. Die festländischen Mächte haben die volle Möglichkeit, ihm dieses Stäbchen abzunehmen und im Namen des allgemeinen Friedens der Türkei in ihren inneren Angelegenheiten, bei der Reorganisation der Verwaltung zu helfen. Dieser Friede ist unendlich viel wichtiger, als die Rücksicht auf einige armenische Hetzer und Kröjusse." Die diesen Sommer schon bei Anwesenheit der armenischen Abordnung gezeigte Zurückhaltung der leitenden russischen Kreise hat sich seitdem noch verstärkt, und ihretwegen den Frieden auf's Spiel zu setzen, fällt Niemand dort ein. Im Gegentheil, das ganze russische Streben geht danach, unter jeder Bedingung den Frieden zu erhalten, und zu diesem Zweck weisen selbst anerkannt deutschfeindliche Blätter jetzt darauf hin, wie sehr hierzu ein festes russisch-deutsch-französisches Einvernehmen beitragen könne, wie das ja bereits die glänzenden Erfolge im fernen Osten bewiesen hätten. Dieser ferne Osten aber — Liaotung und Korea —, das sei auch jetzt der Punkt des Erdballs, auf den Rußland in allererster Linie sein Augenmerk richten solle und von dem es sich durch englische Machenschaften in der Türkei nicht abziehen lassen dürfe.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ein niedlicher Check.

Man berichtet aus London: In der Bank von England fand am Samstag um 11 Uhr eine interessante Transaktion statt. Der Vertreter Chinas übergab dem Repräsentanten Japans einen auf etwa Lstr. 4,900,000 lautenden Check. Die Sache ging höchst einfach vor sich. Der Hauptkassier der Bank, Bowen, hatte den Check schon ausgestellt daliegen. Als die Vertreter der beiden ostasiatischen Mächte sich eingefunden hatten, händigte er ihn dem chinesischen Gesandten ein, welcher seinerseits mit einer tiefen Verbeugung den Check dem japanischen Gesandten übergab. Der Japaner gab ihn darauf dem Kassier zurück, welcher ihn dem Konto Japans gutschrieb. Japan hat zur Zeit die Kleinigkeit von Lstr. 37,000,000 in London liegen.

Fleisher's Deutsche Strickwolle

ist die billigste und beste. Sie enthält mehr Yards auf das Pfund, ist daher auch trotz des höheren Preises billiger, als jede andere Strickwolle. Sie ist

echt schwarz

und unterscheidet sich dadurch von allen andern Strickwollen im Markte. Jedes Knäuel enthält einen Zettel mit dem Namen Fleisher. Wer seine Adresse und vier Zettel an die Office der Fleisher Worsted Co., Philadelphia, sendet, erhält ein mit Illustrationen versehenes werthvolles Buch über Strickkunst gratis. Man lasse sich nicht bereden, andere Wolle zu kaufen, denn Fleisher's ist die beste und billigste.

FLEISHER'S STRICK WOLLE

„Pianos" zu einer Preis-Herabsetzung.

Lyon & Healy erlauben sich Eure Aufmerksamkeit auf ihr Dezember-Bulletin zu lenken. Unter den Pianos auf der Liste sind viele ausgezeichnete Instrumente zu sehr niedrigen Preisen verzeichnet. Was für ein besseres Geschenk könnt Ihr Eurer Frau, Eurer Tochter oder Euch selbst machen, als ein Piano? Folgendes ist eine Liste einiger der Uprights zweiter Hand:

2 Emerson, $125 und $150. 1 Bauer, $150.
1 Hose & Son, $175. 4 Fischer, $175—$250.
1 Schaaff, $175. 1 Kimball, $175.
1 Weber, $200. 1 Leiter, $175.
1 Schomaker, $225. 4 Steinway, $200—400.
1 Miller, $225. 1 Mason & Hamlin, $250.
1 Kurtzman, $135. 4 Knabe, $350—400.
Und andere.

Wir führen ebenfalls eine große Reihe Squares und Grands zweiter Hand.
Unser neues Lager enthält die
Knabe, Fischer,
Hazelton, Blasius,
Krakauer, Jewett,
Ludwig und andere.

Wir reguliren, repariren, stimmen, transferiren, lagern und vermiethen Pianos zu sehr niedrigen Preisen.

Lyon & Healy
Wabash Ave. und Adams Str.
„Alles, was es giebt in Musik."

Wir gehen nicht aus dem Geschäft, wenn wir genug

Diamanten, Uhren,

Gold-Schmuckwaaren, Standuhren und Opern-Gläser, Sterling-silberne Hochzeits-Geschenke u. s. w. verkaufen können bis zum

1. Januar '96.

Unser ganzes Lager zum Kostenpreise.

KASPER & BARNES,
JEWELERS,
McVicker's Theater-Gebäude.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn Frank R. Kuechler nach kurzem schwerem Leiden am 30. November, Abends 10 Uhr, im Alter von 19 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Vormittag um 11 Uhr, vom Trauerhause, 984 N. Halsted Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:
Charles Kuechler, Minnie Kuechler, Eltern
Wilhelm und Agnes, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Chicago Rebecca Loge Nr. 130 I. O. O. F.

Beamten, Schwestern und Brüdern hiermit zur Nachricht, daß Schwester Margarethe Blez am Samstag, den 30. November, gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 3. Dezember, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 577 W. Chicago Ave., nach Lambrechts Kirche und von da nach dem Rosehill-Friedhof. Es grüßt in F. L. W.:
Emma Huckauf, D. M.
Louise Kotzelin, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn Heinrich F. Engel am Sonntag Abend um 8 Uhr im Alter von 3 Monaten und 3 Tagen nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 4. Dezember, um halb zwölf Uhr Mittags, vom Trauerhause, 867 W. 21. Str., nach Concordia.
Gustav L. und Elisa Engel, geb. Martens, Eltern.

Danksagung.

Den werthen Brüdern der Hermannssöhne, Siegel Loge Nr. 4, meinen herzlichsten Dank für die prompte Auszahlung des Sterbe-Geldes für meinen Mann Gottlieb Rippe. Die trauernde Wittwe: T. Rippe.

Danksagung.

Allen Verwandten und Bekannten, sowie der „Germania Manie Nr. 63" und der „LaSalle Loge Nr. 446" des D. O. H., der Firma Wendelin Meyer & Sons und deren Angestellten für die zahlreiche Betheiligung an dem Begräbnisse meines verstorbenen Gatten Friedrich Schmidt, und ihre Blumenspende, besonders dem „Deutschen Orden der Harugari" für die prompte Auszahlung der $700 Versicherungsgeldes, sowie der „Germania Manie Nr. 63" und „LaSalle Loge 446" des D. O. H. für die $50 Begräbnißkosten, die ich von jeder empfing, und dem Herrn Joseph Santa für die trostreichen Worte, die er am Grabe meines geliebten Mannes sprach, statte ich hiermit meinen herzlichsten Dank ab. Anna Schmidt, geb. Dueßmann.

Extra Billig
jetzt nach und von Europa.

Näheres bei
Anton Boenert
Generalagent der HANSA LINIE,
84 LA SALLE STR.

Rechtskonsulent
und im kaiserl. Deutschen u. Oesterr.-Ungar. Konsulate
Registrirter öffentlicher Notar.
Erbschafts-Einziehungen Spezialität.

Wechsel, Kreditbriefe und ausländische Geldsorten zum billigsten Kurse. Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt. Postauszahlungen. Gelder zu verleihen und Hypotheken zu verkaufen. U. S. Reisepässe.

Deutsches Konsular- und Rechts-Bureau
(staatlich inkorporirt).
Erbschafts-Einziehungen Spezialität.
Vollmachten ausgefertigt.
Alle Coll. Vollmachten und erforderlichen Urkunden werden kostenfrei ausgefertigt.
Office: KEMPF & LOWITZ,
155 O. WASHINGTON STR.
Sonntags Vormittags geöffnet.

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 16. Nov. 1895.

Einige Wochen lang hat's hier an der Börse gekracht, und der verflossene Sonnabend wird jetzt sogar im Volksmunde als „der schwarze Sonnabend" bezeichnet. Die Panik, die ja nicht nur auf Berlin beschränkt war, sondern sich in höherem Maße noch auf Paris und Wien, in minderem auf London erstreckte, war die direkte Folge der wahnsinnigen Ueberspekulation, namentlich in afrikanischen Goldminen-Aktien, von denen manche, deren wahrer Werth ein ganz geringer ist, bis auf 250 und noch höher getrieben wurden. Trotzdem indessen die Verluste an der Börse kolossale waren — man veranschlagt sie auf zirka 340,000,000 Mark — und eine ganze Reihe von Firmen untergegangen sind in dem Strudel, machte man doch nur wenig davon in der Presse und im öffentlichen Leben. Wie das ja auch drüben zu geschehen pflegt, war eine der Folgen dieses wüsten Treibens in der Selbstmord-Chronik der letzten Tage zu spüren. Von tragischem Interesse aus der Reihe dieser Fälle war der des Großkaufmanns Paul Lindenau, der noch vor wenigen Monaten ein Vermögen von 12 Millionen Mark versteuerte, dabei einer der waghalsigsten Berliner Grundeigenthumsspekulanten und -Eigenthümer war, und sich, zum Bettler geworden, am Grabe seines Bruders auf dem israelitischen Friedhof in Weißensee erschoß. Vorigen Sommer erwarb er das dem neuen Reichstagsgebäude gegenüber gelegene große Grundstück (für 3,000,000 Mark), mit dem er große Pläne vorhatte. Die Bauordnung, hier unerbittlich durchgeführt, erlaubte ihm aber nicht, diese Pläne zu verwirklichen, und dazu kamen Riesenverluste an der Börse, so daß von seinen 12 Millionen kaum noch etwas verblieben ist.

* * *

Gerade gegen diese Sorte von Ueberspekulation, die auch in Deutschland zu einer Geißel geworden ist, wendet sich der neue Börsenreform-Gesetzentwurf, der schon bei der letzten Reichstags-Session eingereicht werden sollte, diesen Winter aber wohl ganz sicher zur Annahme gelangen wird, denn die Mehrheit des Hauses, die Konservativen, Zentrum und Sozialisten, ist zu Gunsten eines solchen beschränkenden Gesetzes. Die Herren der Börse natürlich, und der ihnen ergebene Theil der Presse wollen von der geplanten Reform nichts wissen. (Gesetze können da auch wenig helfen. Die Red.)

* * *

Poultney Bigelow, „der vertrauteste Freund des Kaisers", wie er sich selbst am liebsten nennen hört (trotzdem es in Wahrheit mit dieser Vertrautheit „man swack" bestellt ist) hat sich in Deutschland mit seinem Aufsatz im November-Heft des „Cosmopolitan", worin er den deutschen Kaiser mit der konstitutionellen Freiheit in lose Verbindung zu setzen sucht, keine Lorbeeren errungen. Mit Recht deutet hier die Presse darauf, daß der Artikel von groben und gröbsten Schnitzern und sogar von schlimmen Entstellungen der historischen Wahrheit wimmelt. Es würde Herrn Bigelow, der von seinen eigenen thurmhohen Fähigkeiten und Verdiensten felsenfest überzeugt ist, vielleicht nichts schaden, wenn ihm eine kleine Blüthenlese von Kommentaren aus der deutschen Presse von Jemand unter die Nase gerieben würde. Ein hiesiges Blatt, die „Natl.-Ztg.", sagt von seinem Artikel, er sei: „trivial und albern; zu seiner Kennzeichnung genügt die Erwähnung, daß nach Herrn Bigelow der Fürst Bismarck ganz mit Unrecht als der Schöpfer des deutschen Reiches gefeiert wird: er habe ein solches niemals gewollt." Alles dies und noch viel mehr würde allerdings Herrn Bigelow nicht hindern, seine von der Schulzeit in Kassel her sorgfältig menagirten und konservirten doch nur ganz losen persönlichen Beziehungen zum deutschen Kaiser nach wie vor literarisch „auszuschlachten".

Von den neuerschienenen Büchern ist eines von besonderem Interesse, das Werk des Münchener Schriftstellers M. G. Conrad (eines sogenannten „Jungdeutschen"), das er unter dem Titel „In purpurner Finsterniß" veröffentlicht hat. Er nennt es ein „Roman-Improvisativ aus dem 20. Jahrhundert" und entwickelt in seinem Buche eine wahrhaft gigantische Phantasie. Seit der „Schlacht von Dorking" entsinnen ist auch recht, etwas so vonKraft sinne ich mich nicht, etwas so vonKraft überquellendes gelesen zu haben wie dieses Werk, das in der literarischen Zukunftsmalerei jedenfalls eine erste Stelle einzunehmen verdient. Es schildert das europäische Festland in Marasmus verfallen, die Revolution hat gesiegt. Alles ist überfluthet von den Millionenhorden der Chinesen aus Osten. In Rom sitzt ein getaufter Jude, NathanielRothschild I., auf dem päpstlichen Throne.

* * *

Wie lange wird wohl Hamburg noch eine freie Stadt, eine plutokratische Republik bleiben? Preußen bedrängt Hamburg, obwohl nur mit völlig erlaubten Mitteln, von allen Seiten und legt den Vätern der alten Hammonia es immer und immer wieder nahe, wie thöricht sie sind, sich nicht zum Eintritt in das preußische Staatswesen entschließen zu können. Heute gerade wird der neue Altonaer Zentralbahnhof dem Verkehr übergeben. Hamburg hat noch keinen Zentralbahnhof, und das Ding ist so „zurechtgedeichselt" von Preußen, daß Altona mit seinem neuen wichtigen Zentralbahnhof Hamburg viel Schaden und Aerger verursachen kann, d. h. wenn böser Wille da ist.

* * *

Eigenthümlich sind zwei neuerliche Fälle von Staatsbeamten, die bei schon völlig zum Durchbruch gelangter Wahnsinn noch immer ihre Aemter ausfüllen und in amtlicher Eigenschaft Verordnungen erlassen und ihre Untergebenen auf eine Weise behandelt haben, die von hellem Irrsinn zeugen. Der eine dieser Beiden war der Assessor Augustin, der in Frankfurt a. M. Selbstmord beging. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß dieser Augustin, offenbar schon verrückt, einen armen Teufel zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt hat, der ganz unschuldig war. Fünf von den 9 Monaten hatte er schon abgesessen, als er vom Kaiser „begnadigt" wurde. Der andere Fall ist der des Postdirektor Johannesson hier, der vor einigen Tagen in's Wasser sprang. Derselbe, verrückt wie ein Märzhase, hat seine Untergebenen monatelang geplagt und kujonnirt, bestraft, versetzt rc. rc., ohne irgend einen Grund. Nun haben die die Strafen ja weg, aber das Schlimmste ist, daß dieselben auch in deren Personalakten vermerkt sind und ihnen in ihrem Avanzement viel schaden werden, wenn die vorgesetzte Behörde oder der Kaiser nicht ein Einsehen haben. — — Wunderbar, wenigstens meinem Dafürhalten nach, ist es vor Allem, daß zwei so ganz und gar verrückte Menschen vom Staate ruhig in ihrem Amte gelassen werden, wo sie soviel Unheil anrichten können und dies auch gethan haben.

* * *

Ein Schrei der Freude scholl vor einigen Tagen durch's ganze Baiernland, und weshalb? Das Münchener Amtsgericht hat nämlich einen Bierzapfer, der gewohnheitsmäßig und berufsmäßig schlechtes Maß beim Bierausschänken gab, wegen Betrugs zu 7 Tagen Gefängniß verdonnert. Jetzt kriegt „ma widder a Ordnung", sagt der Baier, der sich nämlich schon seit längerer Zeit darüber gefuchst hat, daß „d' Moaß" immer „kloaner" ward. Die Berliner aber beneiden die Münchener um so weise Richter, denn hier in Berlin wird faktisch das Bier im Glas immer weniger und der Schaum immer mehr, trotz Aichungsstrich und Gesetz. Doch ich vergaß — in Chicago ist's ja noch schlimmer. Oder nicht? Sind die Wirthe jetzt doch in sich gekehrt und geben „a Moaß, a richtig's"?

Die Berliner Schlaraffia hat jetzt ein schönes Grundstück erworben und wird darauf ein Klubhaus errichten— es soll das schönste und stattlichste der Welt werden, und schöner als das in Brünn.

Dem „Freiwilligen von Dijon", dessen Julius Wolff in seinem Gedichte „Die Fahne der 61er" gedenkt, geht's schlecht. Er war der Einzige, der zurückkehrte von denen, die die Fahne zurückholen wollten unter dem Berge von Leichen. Jetzt ist er 60, ist Tagelöhner auf dem Gute Heuershof bei Stettin, und befindet sich in so trauriger Lage, daß er neulich sein Eisernes Kreuz für 60 Pfennig versetzen mußte. Der Mann heißt Buchwald. Jetzt wird für ihn gesammelt.

W. v. Schierbrand.

Lokalbericht.

Für Steuerreform.

Herr John S. Miller hat die Herren Joseph Medill, M. B. Madden, W. D. Kerfoot, E. G. Keith und John A. King zu Mitgliedern des Dringlichkeits-Ausschusses ernannt, welcher auf Mittel und Wege sinnen soll, die Stadt möglichst bald aus ihrer finanziellen Nothlage zu retten. Den Fünfzehner-Ausschuß, von welchem man Vorschläge zur Abänderung des Besteuerungs-Systems erwartet, wird Herr Miller ebenfalls im Laufe der nächsten Tage zusammenstellen.

Schwestern! Frauen! Mütter! Läßt eurer Gesundheitszustand zu wünschen übrig? Ist euere Kraft unzureichend für den Tag? Seid ihr unfähig euere wichtige Stellung im Familienleben einzunehmen? Ist dieses der Fall, so laßt mich euch eine Probeschachtel **Oak Balm** frei zusenden welches mich kurirte — mich kräftig machte — nach dem alle Mittel und die Kunst der Aerzte fehlschlugen. Schreibt mir, ich habe euch Erfreuliches mitzutheilen. Mrs. H. HAIGHT, So. Bend, Ind.

(Eingesandt.)

An die „Auserwählten Freunde" und Alle, welche sich dafür interessiren:

Ich, Otto L. Wullweber, ein Bürger Chicagos, im Staate Illinois, erkläre feierlichst hiermit, daß die Angabe von Felix B. Buschick in einem Zirkular, welches kürzlich von ihm und seinem Exekutiv-Komite herausgegeben wurde, daß ich einhundert Dollars per Monat vom Supreme Council empfangen, für meine Dienste als Gen'l. Dep. Supreme Councilor der deutschen „Councils" des Orden der Chosen Friends im Staate Illinois, positiv unwahr und eine böswillige und berechnete Verleumdung ist!

Ich habe noch nie in meinem Leben einen Dollar von den Chosen Friends für persönliche Dienste empfangen, weder vom Supreme noch von einem untergeordneten Council, mit Ausnahme von einem Prämien-Voucher im Betrage von drei Dollars für ein neues Mitglied!

Wenn alle Behauptungen von F. B. Buschick und seinem Exekutiv-Komite so wahr sind, wie die über mich gemachten, so sind dieselben eben alle falsch und unwahr!

Ich habe den Kampf für den Orden aufgenommen, der Gerechtigkeit der Sache willen, und habe das Amt, welches ich jetzt in demselben bekleide, nicht gesucht. Achtungsvoll

Otto L. Wullweber,
Gen. Dep Sup. Councilor O. C. F. der deutschen Councils von Illinois.

* Unter der Anklage, gestern Spirituosen in Ravenswood öffentlich „verschenkt" zu haben, um das Accise-Gesetz zu hintergehen, wurde der No. 23 Seeley Ave. wohnende Henry Boren in Haft genommen.

Arbeit, keine Almosen.

Der Feldzugsplan des neuen Sekretärs des Wohlthätigkeits-Ausschusses.

Dr. Philip W. Ayers, der neue von der „Civic Federation" aus Cincinnati nach hier berufene Sekretär des Wohlthätigkeits-Ausschusses, entfaltete gestern im „Association Auditorium" in längerer Rede seinen Feldzugsplan für den Winter. Hiernach soll den starken, arbeitsfähigen, aber gewerbsmäßigen Bettlern energisch der Krieg erklärt werden, und zwar in der Weise, daß man ihnen Arbeit, indessen keine Almosen anbietet. Für ohne ihre Schuld leidende Personen soll hingegen alles nur Mögliche gethan werden, um ihnen ihr hartes Loos zu erleichtern. In jeder Ward wird ein sogenanntes Philantropisches Komite die Organisationsarbeit ausführen und in Verbindung mit den Wohlthätigkeitsvereinen der betreffendenLokalität den thatsächlichen Zustand der Hilfsbedürftigen feststellen. Dann wird in jedem Distrikt das Ward-Komite die verkommensten Gegenden aufsuchen und den Leuten zuerst Arbeit anbieten, ehe pekuniäre Unterstützung erfolgt. Die arbeitsfähigen Vagabunden aber müssen einfach mit Hilfe der städtischen Behörden unschädlich gemacht werden. „Arbeit und nicht Almosen" heißt das Losungswort.

Aufgeschoben nicht aufgehoben.

Ehe die Großgeschworenen für den November-Termin sich am Samstag vertagten, machten sie einen Versuch, gegen Matt Pinkerton, den Vorsteher einer Detektive-Agentur, und zwei seiner Angestellten Anklagen wegen Verschwörung und Menschenraubes zu erheben. Es handelte sich um die Verhaftung zweier junger Leute, die fälschlich in den Verdacht der Unterschlagung gerathen waren. Pinkerton hatte die Beiden widerrechtlich aufgreifen lassen und dann mehrere Tage lang in seinem Privatgefängniß festgehalten. Die Anklage wäre auch erhoben worden, der Staatsanwalt machte aber darauf aufmerksam, daß die Grand Jury kein Recht habe, Personen in Anklagezustand zu versetzen, die sie selber als Zeugen vernommen habe, und als Zeugen waren Pinkerton und seine Leute wirklich vorgeladen worden. Richter Dunne erkannte den Standpunkt des Staatsanwaltes an, wird aber veranlassen, daß die nächste Grand Jury die Angelegenheit da wieder aufnimmt, wo sie von der letzten liegen gelassen worden ist.

Wird wohl sterben.

Beim Aufrütteln ihres Stubenofens kam gestern die in dem Hause Nr. 201 S. Halsted Straße wohnende Frau Margarethe Blum mit ihren Kleidern den glühenden Kohlen zu nahe, und im Nu standen Erstere lichterloh in Flammen. Ehe das lodernde Feuer gelöscht werden konnte, hatte Frau Blume schon solch' schwere Brandwunden an Kopf und am Rücken erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die auf das Hilfegeschrei der Aermsten hinzueilenden Hausbewohner D. W. Jones und Frau Ella Brazier trugen bei dem Versuch, der Frau die brennendenKleider vom Leibe zu reißen, ebenfalls schmerzliche Brandwunden an den Händen davon, doch gibt ihr Zustand kein Anlaß zu ernsteren Besorgnissen.

An Leuchtgas erstickt.

Das erst 16 Jahre alte Dienstmädchen Lena Pascoe, in der Familie von O. M. Kelly, No. 4544 Vincennes Ave., angestellt, wurde gestern in ihrem mit Leuchtgas dicht angefüllten Schlafgemach entseelt im Bette liegend aufgefunden. Die Aermste, deren Schwester, Frau James Lockwood, No. 425 5. Ave. wohnt, ist ohne Zweifel einem beklagenswerthen Unfall zum Opfer gefallen.

Der Coroner wurde sofort von dem traurigen Vorfall in Kenntniß gesetzt.

* Am Samstag Abend wiederholte sich der schon vor drei oder vier Wochen einmal eingetretene Fall, daß in zahlreichen Theatern, Hotels und Geschäftslokalen der inneren Stadt plötzlich das elektrische Licht ausging. Es dauerte zwanzig Minuten, ehe der Strom wieder in Thätigkeit trat. Die Edison Electric Co., in deren Betrieb diese Lichtstockung eintrat, bekam von ihren Kunden im Laufe der Nacht und des gestrigen Tages viel Unangenehmes zu hören und wird jetzt wohl Vorkehrungen treffen, daß Aehnliches nicht wieder vorkommt.

Große Verkürzung der Fahrzeit nach Californien.

Abermals hat die North-Western Bahn-Linie die Fahrzeit ihrer Transcontinental-Züge abgekürzt und die Reise von Chicago nach Californien kann jetzt auf dieser beliebten Linie in der wunderbar kurzen Zeit von 3 Tagen gemacht werden. Palast - Gesellschaftszimmer-Schlafwagen verlassen Chicago täglich und gehen durch bis San Francisco und Los Angeles ohne Wagenwechsel und alle Mahlzeiten werden unterwegs auf den Speisewagen servirt. Täglicher Touristen-Schlafwagen-Dienst wird ebenfalls auf dieser Linie zwischen Chicago und San Francisco und Los Angeles unterhalten, vollständig ausgerüstete Berths in Polster Touristen - Schlafwagen werden zum Preise von nur $6.00 per Abtheilung von Chicago bis zu der pazifischen Küste geliefert. Durchzüge gehen ab von Chicago nach Californien täglich um 6 Uhr Abends und 10:45 Vormittags, nach Ankunft der Verbindungszüge vom Osten und Süden.

Wegen genauer Einzelheiten betreffs Raten, Routen u. s. w., wendet Euch an die Ticket-Agenten der Verbindungs-Linien oder adressirt: W. B. Kniskern, G. P. & T. A., Chicago. 18nb3mo

Damen, welche sich in der Zurückgezogenheit ihres eigenen Heimes zu kuriren wünschen, können dieses thun mit der geringen Auslage von nur $1 den Monat.

Wegen 10tägiger freier Behandlung sowie Buch über Frauenleiden schreibt mit eingelegter Briefmarke an

Dr. Kilmer,
Jeffer. Str.,
South Bend, Ind.
1nov1j

Jugendschriften.

Aus Raummangel erwähnen wir nur wenige. Kommt und seht sie alle.

Chatterbox für 1895 .... 75c
Two Little Pilgrims' Progreß, by the author of „Little Lord Fauntleroy" 98c
MotherGoose Reimer, farbiger Pappdeckel-Einband, 4 Farbendrucke und zahlreiche Holzschnitte, 70 Seiten 25c
Wir zeigen eine schöne Auswahl von Bilderbüchern mit Papiereinband, auch auf Leinen gedruckt (unzerreißbar), im Preise rangirend von 48c bis 5c

A. M. ROTHSCHILD & CO.
RETAILERS OF EVERYTHING
STATE AND VAN BUREN STS.
CHICAGO.

Feiertags-Bücher.

Shakespeare's vollständige Werke, in einem Band, Oktav, Leinener Einband, Preis des Verlegers $1.50, der unsere 48c
Farrar's Life of Christ, 4to, Leinwand-Einband, sehr schön illustrirt, Verlegers Preis $2.50, der unsere 75c
Prescott's Conquest of Mexico 89c
Referenz - Bibel, großer Druck, Größe 10x6¾x2¾ Zoll, Oxford-Einband, Seal limp, runde Ecken, feiner Goldschnitt, Verlegers Preis $3.50, der unsere 98c

Ob zum Selbstgebrauch —oder als Weihnachts-Geschenke, die speziellen Angebote für den Dienstag-Verkauf sind von großem Interesse—jedes ein ganz außerordentlicher Werth.

Kleider die gut sind.

Entzückende Männer-Anzüge— **$6.50** kaufen Auswahl von vielen Fagons in ganzwollenenMänner-Anzügen, in gutem dauerhaftenStoff, in hübschenMustern, einschließlich schwarze und blaue, Rock nach irgend einer Fagon geschnitten. Diese sind positiv $10.00 und $12.00 Werth. — Nur Dienstag und Mittwoch.

Feine Gesellschafts-Anzüge für Männer— **$11.50** Unsere eigene Importation XXX englischen Clay-Worsted, 20 Unzen schwer, Sack in einfach od. doppelknöpfig, Sack-, Frack- od. Promnade-Fagon, in jeder Hinsicht wie auf Bestellung gemacht. Es sind dies Kundenschneider-Anzüge zu $25.00. — Nur Dienstag und Mittwoch.

Kleider direkt vom Fabrikanten.

Entzückende Männer-Ueberzieher— **$6.75** kaufen Gala Ueberzieher für Männer, in gehöriger Weise aus ganzwollenen Biber-Tuch gemacht, schwarze und blaue Schattirungen, schweres italienisches Futter, breiter Sammtkragen. Der reg. $12.00 Rock, bei allen Retailers—Nur Dienstag und Mittwoch.

Extra Gala Winter-Ueberzieher für Männer— **$12.50** für unsern modernen Ueberrock, von dem Champion St. George Kersey Tuch geschnitten, einfach oder doppelknöpfig, schwarz, blau oder braun, gefüttert mit schwarzen Romain Tuch oder feinen Clay Kammgarn, Skinner's seidenes Aermelfutter, großer seidener Sammtkragen. Diese sind so gut wie irgend ein auf Bestellung gemachter Rock zu $25 — Nur Dienstag und Mittwoch.

Arbeiter Freund Arbeitshose 75c Extra Qualität ganz Wolle Filling, St. Louis Jeans, schwarz grau und Oxford gemischt, jedes Paar garantirt nicht aufzutrennen, die reguläre $1.75 Qualität.

Irish Frieze Ulsters für Männer $14 75. Imp. Irish Frieze Ulsters, beste Qualität, extra langer Schnitt, mit großem Sturmkragen, mit Clay erster Qualität gefüttert, Eisentuch - Aermelfutter; made lap Säume und rauhe Kanten; Preis $25 bei allen guten Retail-Händlern.

Kleider mit unreinem Profit bedeutet eine große Ersparniß.

Entzückende Knaben-Anzüge— **$1.75** kauft Auswahl von 20 Fagons zwei Stück Kniehosen - Anzüge für Knaben, ganzwollene Cheviots und hübsche Cassimeres, doppelknöpfige Rock Fagon. Das Mother Comfort Fabrikat — es ist die $3.50 Qualität—Nur Dienstag und Mittwoch.

Knaben-Anzüge— Die kleidsame Sorte— **$3.45** Feine schottische schwarze und blaue Homespun Boucle, die sehr modischen, rauh appretirten Stoffe, in den doppelknöpfigen 2-Stück-Anzügen, 4 bis 15 Jahre, geschneidert und gefüttert, um den höchsten Anforderungen zu genügen. Diese Anzüge wurden nie unter $5 offerirt, und wir notiren $3.45 als unsern Einführungspreis nur für Dienstag und Mittwoch.—

Kleider die tadellos sind in jeder Hinsicht.

Knaben-Ueberröcke— **$3.50** kauft ganzwollene echtfarbige blaue Chinchilla Knaben - Reefers, große oder kleine Knot Sorte, mit warmen Cassimere oder schwarzen Farmer's Satin gefüttert, die kleinere Nummer hat Matrosenkragen, die große Sammtkragen. Es sind die $5.00 Werthe und zum Verkauf nur am Dienstag und Mittwoch.

Knaben Storm King Ulsters— **$4.50** Schweres reinwollenes Irish Frieze, ebenfalls Melton Cloth, in der langen Fagon geschnitten, mit Ohren schützendem Kragen, warmes wollenes Futter. Dieselben kosten $7.50 in allen anderen Geschäften, aber $4.50 hier, nur für Dienstag u. Mittwoch.

Wollene Knaben-Waists und Blousen, 39c Schwere wollene Flanelle und Cassimere Shirtings, sind in tadellos passenden Knaben-Waists und Blousen verarbeitet, breite Matrosen- oder runde Kragen, alle Nähte eingefaßt — blau, braun und gemischte Farben — 75c Qualität.

Mäntel, Anzüge, Pelze ....

Das „Festhalten an Thatsachen" erwarb uns so viele Tausend Freunde, daß wir dieses ganze Geschäft auf das Prinzip gründen: „Festhalten an Thatsachen!" Die Massen kamen heute — sie werden die ganze Woche kommen — dieses Mottos wegen.

Shrunk Melton-Jackets für Damen, eingelegt. Sammetkragen, der ideale Aermel, breite englische Box-Fronts; hunderte wurden in dieser Saison für $12 verkauft. Wir kauften 500 davon zu einem herabgesetzten Preise und offeriren dieselben jetzt für **$6.98**

Maine Minkcapes— 40 Zoll lang, beste Qualität Schweif-Rand, Sturmkragen mit Skinners-Satin gefüttert, immenser Sweep, das feinste Mink-Cape, das für Geld zu haben ist, während dieser Saison für $500.00 verkauft; ein wirkliches Kunstprodukt; ein ideales Geschenk für irgend Jemand; diese Woche nur **$319.00**

Persische Lamm-Muffe, Down Beds, billiger als Astrachan-Muffe, nur $1.98 und **$2.98**

Biber-Jackets für Damen, englische Box-Front, Ripple-Aermel und korrekter Kragen, angefertigt, um für $7.50 verkauft zu werden. Material und Arbeit kosten jeden Cent des angezeigten Preises, **$4.98**

Damen Tan-Jackets, hochfeine Stoffe, $18.50, $25 und $27.50 Qualitäten, sind erster Klasse Waaren, aber sie sind markirt worden zum Verkaufe in zwei Klassen, die $18.50 Sorte für $13.50, die $25 und $27.50 Sorte für **$15.00**

Feine Kersey Damen - Jackets, eine reguläre $20-Auswahl, gute Waaren in jeder Hinsicht, korrekt gemacht, hochfeine Schneiderarbeit, feine Knöpfe, man erkennt überall den $20 Werth, wir verkaufen sie jetzt für **$13.98**

Damen- und Mädchen-Newmarkets, das ideale Sturm-Jacket, Sturmkragen, Box-Front, hübsche Stoffe, $19.50 und **$14.50**

Verkauf von **Garnirten Hüten.**

50 Proz. ab vom markirten Preis.

Morgen verkaufen wir irgend einen unserer garnirten Hüte zur Hälfte des regulären Preises — Nichts ausgenommen; alle müssen jetzt gehen.

Ihr könnt einen unserer elegantesten Hüte für erstaunlich wenig Geld kaufen — und jeder Hut ist mit deutlichen Zahlen markirt.

50 Proz. ab nur bei diesem Verkauf.

50 Cents am Dollar.
$1.98 Hüte, jetzt **99c**
$2.75 Hüte, jetzt **$1.38**
$4.75 Hüte, jetzt **$2.38**

Hüte zum halben Preis.
$8.00 Hüte, jetzt **$4.00**
$12.00 Hüte, jetzt **$6.00**
$20.00 Hüte, jetzt **$10.00**

Blankets und Bettzeug.

Viele Verlockungen für die Klugen — und nie waren die Preise niedriger!

11 4 befranste farbige Bettdecken, früher $1.00, diese Woche **69c**
11-4 extra große weiße „Edina"-Bett - Blankets — unsere Dollar-Sorte— zu **68c**
10-4 positiv reinwollene weiße oder graue Bett-Blankets, westl. Fabrkt. und $2.50 Sorte, diese Woche **$1.92**
11-4 feine californische extra vorzügliche weiße wollene Blankets, 6 feine Randmuster zur Auswahl, unsere $5.00-Blankets—diese Woche zu... **$3.75**
11-4 ElDorado californische feinste lammwollene weißeBlankets, regl. $7-Blankets—jetzt zu...... **$4.95**
3 Pfund Federkissen, mit feinem Ticking überzogen, d. W. d. Stück **33c**
11-4, $1.15 Marsailles - Muster-Bettdecken, 300 d. Woche, d. Stück **79c**
Fertige Betttücher, extra-Qualität Muslin, Größe 72x90, 65c-Tücher zu **37c**

Vorhänge, Draperien.

Bei der Auswahl von so feinen Mustern — jedes einzelne correct — kaufend zu Zweidrittel-Preisen — könnt Ihr keinen Irrthum begehen.

Tapestry Portieren, feine seidenartige Effekte, neue Entwürfe und Farben, befranst, oben, unten und an denSeiten, Bargains zu$5.75 diese Woche für **$4.39**
650 Paar feine Nottingham und Novelty Netz-Gardinen, weiß oder ecru, 3½ Yards lang, 54—60 Zoll breit, riesige Auswahl in Mustern, Vorhänge, die bis $4.00 werth sind, für... **$2.35**
350 Paar extra feine Imitation von echten Brussels, Irish Point und Swiß Tambour Gardinen, manche bis zu $5.75w. BargainsdieseWoche **$2.90**
Chenille Portieren, 50 Zoll breit, volle Längen, schwere Lattice Fransen oben und unten, feine Farben zur Auswahl, gut $5.25 werth; Verkaufspreis nur **$3.75**

Feiertags-Rug-Verkauf.

Noch nie so beschäftigt und auch kein Wunder, wenn große $2.25 Jap. Pelz-Rugs, 5 Fuß 3 Zoll lang, weiß oder grau, gehen für **$1.85**
Imperial Smyrna Rugs, 3 Fuß 9 Zoll lang, werth $1.75, für **$1.39**
Royal Sammt $3.50 Rugs, 4 Fuß 6 Zoll lang, für **$2.75**
Bromley's $2.75 Smyrna Rugs, 5 Fuß lang, für **$2.15**
„Miyota" Jap. Rugs, werth $9.00, 9x12 Fuß lang, werden diese Woche verkauft für **$8.00**
Miter Rugs, werth $1.00, 3 Fuß 9 Zoll im Quadrat, für nur **65c**
Reed's Arminster $24.00 Rugs, 8.3x10.6, speziell, für nur **$20.00**
100 große Rugs, aus Teppichen gemacht, rangiren im Preise von $22.00 herunter bis **$8.00**
Speziell — 9x12 $35.00 SmyrnaRugs, dieseWoche **$27.00**

Eure Mitte Saison **Möbel-Gelegenheit,** wenn Ihr Leder-Ruhebetten zu diesem Preise kaufen könnt:

$7.50 Acme Couch, gemacht wie in der Abbildung —diese feine Couch, in nachgemachtem Leder gepolstert, mit gutem Federsitz und schweren Fransen, eine hübsche Couch, für diesen Spezial-Verkauf nur **$5.00**

In diesem Departement verpacken wir und heben alle Waaren auf bis Weihnachten. . . .

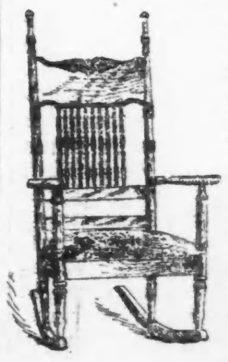
Leder Cobbler Sitz Schaukelstuhl für Damen, in Eichen oder Mahogany, geschnitztes Obertheil, polirt, ein eleganter Schaukelstuhl—diese Woche zu nur **$2.25**

Speziell für die Feiertage— 200 hohe Stühle für Kinder. Sind sehr sorgfältig gemacht und fein polirt. Diese Woche als eine Feiertags-Offerte nur **$1.00**

Ersparnisse in Leinen wie die folgenden.

Die Menschenmasse am Montag ist kein Wunder—sie werden die ganze Woche kommen.

72-zölliger $1.15 gebleichter Tafel-Damast, Atlas-Appretur, doppelter Damast, zu **85c**
64-zölliger 75c gebleichter Tafel-Damast, schwere deutsche Stoffe, reines Leinen, zu **59c**
58zöll. rahmfarbiger und gebleichter 59c Tafel-Damast, schweres, deutsches, rahmfarbiges und vollgebleichtes reines Leinen, diese Woche zu **39c**
56zölliges Silbergebl. Damast, gut und schwer, werth 40c, diese Woche die Yard **25c**
Servietten — Volle ⅝-Größe, $2.00-Tafel-Servietten, voll gebleichter schwererAtlas-Damast, d. W. **$1.50**
Lunch-Sets — 250 Sets zur Auswahl, in einfach weiß und mit farbigen Rändern, Tücher, 2¼, 3 und 3½ Yards lang, 1 Dtzd. dazu passende Doilies, Sets bis zu $6.00 werth, zu **$2.98**
Handtücher-Sortirte Partie von 150 Dtzd. Huck- u. Damast-Handtücher, ein- u. geknot. Frans., wth. 20c, d. Woche **15c**
8c gebl. Crash, reines Leinen, weiche Appretur u. schwer, dieseWoche dieYd. **5c**



Großer Parlor Arm-Schaukelstuhl für Damen, geschnitztes Eichengestell, Tapestry Spring-feder-Sitz, nur **$3.25**

Parlor-Tisch in Eiche od. imitirt Mahagoni, Platte 20x20, polirt, mit Messingfüßen, nur für diese Woche. **$1.98**

Unser $5.00 Schreibpult für Damen, Massiv Eiche, schön geschnitzt und polirt, Preis diese Woche, **$3.75**

Speisezimmer-Stühle, hohe Lehne, massiv Eiche, Rohrsitz, handgemacht, gut lackirt, Diese Woche nur **85c**

Besucht unsere Ausstellung von **Puppen, Spielsachen und Feiertags-Waaren.**

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Op. House.—Charlotte Corday.
Columbia.—Brownies.
Grand Op. H.—Primrose & West's Minstrels.
Hooleys.—Hansel und Gretel.
McVickers.—Jefferson in „Rip Van Winkle".
Schiller.—The Witch.
Academy of Music.—Girl wanted.
Haymarket.—Black Crook.
Alhambra.—The Dazzler.
Lincoln.—The White Slave.
Imperial Music Hall.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Standard.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Casino.—Vaudeville.
The Orpheus.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

In Konstantinopel.

Man schreibt aus Konstantinopel vom 11. Nov.: Das Straßenleben in den nicht rein türkischen Vierteln der Hauptstadt, in Pera und Galata, bewegt sich in den gewohnten Bahnen, und wer aus der Fremde kommt, durch die Meldungen der europäischen Blätter mit der Befürchtung erfüllt, in Konstantinopel herrsche jener Schreckenszustand wie in Warschau, als die russische Militärmacht und die geheime revolutionäre Regierung im offenen und geheimen Kampf ihre Kräfte maßen, wird beim ersten Blick nichts Außergewöhnliches entdecken. Ununterbrochen wälzt sich in buntem Gemisch von Trachten und Volkstypen des Abendlands und des Orients der Menschenstrom durch die engen, holprigen Gassen Peras, nur behaupten Kenner des Orts und der Verhältnisse, daß die Armenier weniger hervorträten. Weniger anmaßend sich breit machen, sagen viele, und man muß die Thatsache feststellen, daß Sympathieen für diesen Stamm sich bei den Angehörigen anderer Rassen und Völker zur Zeit nur wenig finden. Von den Türken abgesehen, die mit Erbitterung von dem verachteten Volke sprechen, dem sie die Schuld an den inneren Unruhen zuschreiben, äußern sich so die Griechen und die Europäer der verschiedensten Staaten. Wie weit Geschäftsneid gegen die rührigen betriebsamen Mitbewerber dabei in Frage kommt, läßt sich schwer sagen, jedenfalls wenden sich alle in scharfen Worten gegen die Armenier und ihre angeblichen Hintermänner in Europa. Doch das stört das Leben und Treiben nicht, auch Polizei und Soldaten sieht man nicht in besonderer Stärke auf den Straßen, Abends nur ziehen Patrouillen von 6—8 Mann umher. Im eigentlichen Stambul arbeiten deutsche Gelehrte mitten in der Bevölkerung in den Moscheen ungestört an ihren wissenschaftlichen Forschungen. Und trotzdem lauert die Gefahr hinter dem bunten Treiben, und in den Kreisen, denen überhaupt sichere Nachrichten aus dem Innern Kleinasiens zugehen können — denn für die Mehrzahl der Bevölkerung ist jede telegraphische und briefliche Verbindung auf regelmäßigem Wege gesperrt — sieht man mit Bangen der weitern Entwicklung der Dinge entgegen. Es scheint leider jetzt keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß die letzten Metzeleien vorbereitet waren. Es trägt nichts aus, jetzt zu fragen, wen die Schuld an den ersten Zusammenstößen trifft, die Blutschuld bleibt wohl auf den in Sicherheit ihre Ränke spinnenden Komites haften, die durch unausgesetzte Hetzereien den Ausbruch der Leidenschaften hervorriefen; jetzt handelt es sich nur darum, wie man künftigem Blutvergießen vorbeugen kann, und vor den Anforderungen der Humanität sollten die Eifersüchteleien der Mächte weichen. Das jetzige Ministerium hat gewiß die ernste Absicht, das Feuer zu ersticken, dessen Flammen leicht über die armenischen Provinzen hinausschlagen und einen Weltbrand entzünden können, aber wie soll es vorgehen, und außerdem, wie lange wird es am Ruder bleiben? Hierin liegt eines der beunruhigenden Momente der augenblicklichen Lage. Niemand vermag zu übersehen, ob das Kabinet in seinem Bestande noch morgen die Geschäfte führt. Kiamil Pascha, der Großvezir von wenigen Tagen, ist unterwegs nach Smyrna an Bord eines Kriegsschiffes, seine Ernennung zum Gouverneur soll erfolgt sein. Wenn in deutschen Blättern behauptet wurde, zu seinem Sturz habe das Eingreifen unseres Botschafters beigetragen, so ist das barer Unsinn. Für jeden Kenner der Ueberlieferung unseres diplomatischen Dienstes liegt es auf der Hand, daß unsere Vertreter im Ausland niemals in einer solchen Weise sich in die innern Verhältnisse eines Staates einmischen. Kiamil Pascha ist ganz andern Umständen erlegen. Aber, wie gesagt, die Ungewißheit über die Dauer der Amtsführung der zeitweiligen Machthaber hemmt energische Maßregeln zur Herstellung der Ruhe, und zugleich treten immer bestimmter Anzeichen hervor, daß von armenischer Seite neue Kundgebungen vorbereitet werden, deren nächster Ausgang wohl, deren Folgen aber nicht übersehen werden können. Der armenische Patriarch hat von diplomatischer Seite den ernsten Rath erhalten, seinen ganzen Einfluß aufzubieten, um Ruhestörungen zu verhüten. Was er thun wird, weiß man nicht; in einzelnen christlichen Vierteln trifft man aber unter der Hand Vorbereitungen, um sich zu schützen. Hoffen wir, daß es gelingt, erneute Zusammenstöße zu vermeiden. Den wunderbaren sonnendurchflutheten Frühlingstagen, die wir hier verleben, werden wohl Regen und Sturm folgen, aber dem politischen Unwetter folgen vielleicht trotz aller bösen Anzeichen bessere Zeiten.

Speiseverdichtung.

In einer deutschen Zeitung lesen wir: Künftige Generationen werden keine Köchinnen und keine Küchen mehr haben, Beafsteaks wird es nicht mehr geben, Gemüse werden nur noch in der Erinnerung existiren, und die Zeit, die jetzt beim Essen verschwendet wird, wird für eine nützlichere Beschäftigung verwandt werden. Dies Alles werden die Menschen den Erfindungen zu verdanken haben, die das amerikanische Kriegs-Departement jetzt macht. Es soll so weit gebracht werden, daß der Soldat eine gute Mahlzeit in der Westentasche mit sich führen kann. Als die japanischen Soldaten nach China marschirten, trug ein Jeder einen Patronengürtel und einen Eßgürtel. In diesem befanden sich Kapseln, Pillen und kleine Packete, die verschiedenartige kondensirte Nahrungsmittel enthielten. Wollte der Soldat auf dem Marsche eine Tasse Thee trinken, so ließ er eine Pille in ein Blechgefäß mit heißem Wasser fallen und alsbald war der Trank bereit. Für sein Mittagessen hatte er in seinem Gürtel eine Auswahl Fleischspeisen. Anstatt des sonst üblichen Bratens verzehrte er einen Brocken, der einem Stück Kautabak ähnlich sah und durch einen starken Druck aus einem großen Stück Fleisch zu der Größe reduzirt worden war. Aus einer Kapsel bereitete er sich seine Suppe zu, aus einigen Pillen ein Fischgericht, eine andere Kapsel lieferte einen Pudding und eine andere Pille ein Gemüse. Auch Kaffee konnte er sich auf diese Weise zubereiten, ja sogar Cognac und Schnaps soll in kleine Täfelchen kondensirt worden sein. Die Vereinigten Staaten machen jetzt mit dieser „Speiseverdichtung" Experimente und es wird bereits prophezeit, daß wahre Wunder geschehen sollen. Riesige Züge von lebendem Rindvieh oder Wagen mit Mehl sollen im Kriege nicht mehr existiren. Die Soldaten werden die kondensirten Ochsen und das Brod in ihrer Tasche mit sich tragen und sogar gemüthlich essen können, während sie den Feind aus der Welt schaffen. Nachdem der Soldat eine Patrone in das Gewehr gesteckt, steckt er eine Rindsbraten-Kapsel in den Mund. Man sieht, die Phantasie ist auf diesem Felde schon recht gestaltungsfähig. Die Behörden, welche von der Regierung ernannt wurden, um neue Erfindungen auf diesem Gebiete zu machen, unterbreiten gegenwärtig ihre Berichte. Auch in Frankreich und England sind ausgedehnte Versuche angestellt worden. Die Franzosen haben ein neuartiges „Kriegsbrod", dessen Bestandtheile jedoch Geheimniß sind. Guten Appetit!

Die Erhaltung unserer Wälder.

Recht eingehend beschäftigt sich der Sekretär des Innern in seinem jüngsten Jahresbericht mit der immer brennender werdenden Frage der Behandlung unserer Wälder und Forstreservationen. Auf Grund des Gesetzes vom 3. März 1891 ist ein Areal von insgesammt 17,000,000 Acker als Forstreservation erklärt worden. Der Zweck der Einrichtung war, das darauf stehende und wachsende Holz der immer zunehmenden Raubwirthschaft zu entziehen und zur Benutzung durch spätere Geschlechter zu retten, sowie die Zufuhr an Wasser für die größeren Stromgebiete besser zu reguliren. Dieser doppelte Zweck ist bis jetzt aber nicht erreicht worden.

Die planlose Holzverwüstung, lediglich zum Zweck der Erzielung eines augenblicklichen Vortheils von Seiten der Korporationen und Holzbarone, wird nach wie vor mit ungeschwächten Kräften betrieben; unser Holzvorrath schwindet in immer steigender Progression und in demselben Maße wird immer mehr bisher frischer Waldboden den ausdörrenden Strahlen der Sonne preisgegeben, wodurch jede Wasserregulirung und künstliche Berieselung unmöglich gemacht, spätere Wiederbestockung des Bodens selbst erschwert und Zunahme ernster Ueberschwemmungen in den Fluß- und Stromthälern herbeigeführt wird.

Schuld daran ist in erster Linie, daß absolut kein Waldschutzpersonal vorhanden ist und daß zweitens die Erlaubniß zum Schlagen von Holz auf den Forstreservationen unter gewissen Bedingungen ertheilt werden muß. Dieses darauf bezügliche Gesetz wurde 1890 in der wohlmeinendsten Absicht erlassen, hat aber seinen Zweck absolut verfehlt. Es haben sich so viel unausrottbare Uebelstände und Mißbräuche eingeschlichen, daß das ganze Gesetz am Besten widerrufen wird, denn statt den Ansiedlern im Westen kommt die Ertheilung von Erlaubnißscheinen wiederum nur den habgierigen Korporationen zu Gute. Es sollte einfach der Grundsatz festgehalten werden, daß kein Holz auf öffentlichen Ländereien geschlagen werden darf, wenn nicht eine dem Werth entsprechende Gebühr dafür bezahlt wird. Damit sollte die Einführung einer regelrechten Schlagwirthschaft, durch welche nur die Entnahme des marktfähigen haubaren Holzes und die natürliche Verjüngung des Bestandes gesichert wird, Hand in Hand gehen.

Noch besser wäre es freilich, meint Herr Smith, wenn eine geordnete regelrechte einheitliche Forstverwaltung, wie es einem zivilisirten Lande ziemt, für das gesammte Areal eingeführt werden könnte, durch welche gleichzeitig besserer Schutz gegen Feuersgefahr und Diebstähle im Großen bedingt würde. Als einen Schritt in der rechten Richtung empfiehlt der Sekretär die vom Haus des 53. Kongresses angenommene, als McRae-Bill bekannte Maßregel, obwohl dieselbe durch zwei recht anstößige Amendements im Komite viel von ihrem ursprünglichen Werth verloren hat, und die ebenfalls von dem amerikanischen Forstverein empfohlene Baddock'sche Bill, welche auf die Erhaltung und Beschützung unserer Wälder in umfassendem Maße abzielt.

Zum Schluß empfiehlt der Sekretär, von der Nationalakademie der Wissenschaften ein Gutachten über die Zweckmäßigkeit und die eventuelle Art der Einführung einer allgemeinen Forstverwaltung einzuholen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die olle ehrliche Frau vom Lande.

(Berliner Gerichtsszene.)

„Ach Jotte doch, det mir det so jehen muß in meine Jahre, un muß hier vor alle Leite als Bedriejer hinjestellt wer'n, wo mein Herze doch rein is un ick doch blos eene olle ehrliche Frau vom Lande bin." So lamentirte sie, während sie auf Geheiß des Vorsitzenden ihren Kopf von einem dicken Tuch befreite. Alt war sie und ihrem Aussehen nach auch „vom Lande", aber mit ihrer so häufig betonten Ehrlichkeit hatte es einen Haken.

Vors.: Sie sind die 68jährige Arbeiter-Ehefrau Minna Schuster?

Angekl.: Jawohl, lieber Herr, ick bin eene olle ehrliche Frau vom Lande."

Vors.: Ach was, Sie sind aus Lichtenberg, das ist doch kein Land, sondern ein großer Ort, der unmittelbar an Berlin stößt. Sind Sie nicht schon vorbestraft?

Angekl.: Als wie icke? Aber Herr Jerichtshof, ick bin eene olle ehrliche Frau.

Vors.: Das werden wir bald sehen. Also hier haben wir die Akten. Da ist im Jahre 1873 eine Bestrafung wegen Betruges zu einer Woche Gefängniß Sie hatten damals die Berliner betrogen, indem Sie ihnen Mindergewicht bei der Lieferung von Stückenbutter verabfolgten. Wissen Sie das nicht mehr? Angekl.: Ick bin 'ne olle Frau un schon een bisken schwach in'n Koop, et kann möglich sind.

Vors.: Dann folgt aber eine zweite Bestrafung mit einem Monat Gefängniß im Jahre 1886. Angekl.: Sollte det die Jeschichte mit die Heringe jewesen sind? Vors.: Jawohl, und damals haben Sie einen Betrug in einer so raffinirten Weise begangen, daß es nöthig ist, ein bischen näher darauf einzugehen, damit die Herren Schöffen sehen, was es mit der alten ehrlichen Frau vom Lande für eine Bewandtniß hat. Damals ist die Angeklagte bei einem Kolonialwaarenhändler in der Großen Frankfurterstraße erschienen und hat zwei Mandeln Heringe verlangt. Sie hatte einen Topf dazu mitgebracht, der etwas fest in der Kiepe eingezwängt war, die sie auf dem Rücken trug. Sie ließ deshalb den Topf in der Kiepe und stellte die letztere neben das Faß mit Heringen. Der Kaufmann packt den Topf voll, den die Angeklagte dann wieder sorgfältig überbindet. Dann fällt ihr plötzlich ein, daß sie noch etwas in einem anderen Laden kaufen und dazu die Kiepe gebrauchen muß. Sie hebt den anscheinend schweren Topf mit Mühe heraus, setzt ihn auf den Ladentisch in eine Ecke und entfernt sich mit dem Bemerken, daß sie gleich wiederkomme. Bezahlt hatte sie natürlich nicht. Sie kommt einfach nicht wieder. Als der Kaufmann nach mehreren Stunden den Topf bei Seite schiebt, macht er die Entdeckung, daß er leer ist. Der Topf hatte keinen Boden. Ist es nicht so gewesen, Angeklagte?

Angekl.: Damals hatten die jungen Leute einen Scherz mit mir gemacht. Vors.: Nun wollen wir auf den heutigen Betrugsfall kommen. Diesmal handelt es sich um Pflaumen. Sie haben am 26. September in der Markthalle der Schankwirths-Ehefrau M. einen Korb Pflaumen verkauft? Angekl.: Die Leite sagen ja, sie sollen jarnich verheirathet sind. So wat kennen wir uf'n Lande nich.

Vors.: Darauf kommt es hier gar nicht an. Haben Sie die Pflaumen verkauft? Nein oder ja! — Angekl.: Jawoll, un scheene Waare is et jewesen, sie könnte sich ja die Pflaumen vorher besehen.

Vors.: Das hat sie auch gethan, aber wiederum haben Sie, alte ehrliche Frau vom Lande, einen betrügerischen Kunstgriff zur Anwendung gebracht. Obenauf in Ihrer Kiepe hat gute Waare gelegen und unten ebenfalls, so daß die Käuferin nur gute Pflaumen sah, als sie dieselben umschüttete. Aber zu Hause besah sie sich den Schaden, in der Mitte ihres Korbes befanden sich schlechte Pflaumen, lauter Fallobst, welches die Käuferin zum Einmachen gar nicht gebrauchen konnte. — Angekl.: Wenn ick die Pflaumen zwee Stunden lang in der Kiepe drage, denn kann et woll kommen, det die mittelsten sich een bisken drücken un kleene Stellen kriejen. Sie lassen sich aber noch janz schön schmoren.

Vors.: Sie sind aber minderwerthig. Angekl.: Davor kann ick nich. Ick habe die Pflaumen so nach die Stadt jedragen, wie mir meine Kinder sie in der Kiepe ieberjeben haben. Ick habe nischt mit vorjehatt, weder oben, noch unten, noch in der Mitte. — Vors.: Ja, wenn nur Ihre Vorstrafen nicht wären! — Angekl.: Ih, die sind längst verjohren. Sie wer'n eene olle Frau vom Lande doch nich wejen so'n Paar Pflaumen verurdeelen?

Die Zeugin bekundet, daß sie von der Waare nur etwa ein Drittel hat zum Einmachen verwerthen können, den größten Theil habe sie zu Mus verkocht. — Angekl.: Sie jlooben nich, Herr Jerichtshof, wie jesund det für die lieben Kinder is, bei die Butter muß man heitzudage sehr vorsichtig sind, indem sie merschtendeels aus Marjarine zusammengesetzt is. Aber son Stulleken mit Plaumenmus, det is jerade wat Schönet.

Der Staatsanwalt will die Angeklagte mit einer Woche Gefängniß bestraft wissen. Der Gerichtshof erkennt dagegen auf Freisprechung, da einestheils die Zeugin den ihr zugefügten Schaden nicht anzugeben vermochte und anderntheils nicht erwiesen war, daß die Angeklagte selbst die Beschaffenheit der Waare kannte. — Die olle ehrliche Frau vom Lande verläßt mit einem verschmitzten Lächeln den Saal.

— Passend. — „Die Verse an Ihre Braut hinken ja!" — „Leider auch die Braut!"

Nerven und Blut

Sind unzertrennlich verbunden. Die Ersteren hängen einzig und allein vom Letzteren ab. Wenn es rein ist, werden sie richtig gespeist und es existirt keine „Nervosität." Ist es unrein, dann werden sie mit Unrath genährt, können also nicht stark und gesund sein, und die Folge sind die Schrecken nervöser Niedergeschlagenheit. Der einzige vernünftige Weg zur Heilung ist der: Speist die Nerven mit reinem Blut. Schafft Euch reiches, rothes Blut und haltet es rein durch Gebrauch von

HOOD'S Sarsaparilla

dem einzigen wahren Blutreiniger. $1, 6 f. $5.

Hergestellt nur von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass.

Hood's Pillen heilen Gallenleiden und Kopfschmerzen. 25 Cents. 6

— Im Koupé. — Schaffner: „Sie, das ist ja ein Hundebillet!" — Passagier: „Na, ich liege ja auch unter der Bank!"

— Nomen et omen. — Itzig (zu Moses): „Wenn ich die Frau Sarah Löwi seh, kommt se mer vor wie 'ne komplette Wüste; wüst ist se, Sah'ra heißt se und 'n Löw'n hat se."

— Hörsaalhumor. — Professor: „Die Erde, meine Herren, ist in den meisten Sprachen weiblichen Geschlechtes, und das ist vollkommen recht, weil man nie dahinter kommen kann, wie alt sie ist."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Mann, um Bestellungen für Wein und Liquor für Privat-Familien anzunehmen. Lake View Wine and Liquor Co., 886 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrener Friseur; auch Handpflege, Hühneraugen-Operation, Frisiren und Gesichtsmassage gelehrt. Tag- und Abendschule. 257 Milwaukee Ave.

Verlangt: Anständiger Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 397 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger Mann zum Reinigen im Saloon. 1319 N. Halsted Str.

Verlangt: Lediger Butcher, Storetender. 1129 Milwaukee Ave., Elsner.

Verlangt: Ein erster Klasse Bäcker. 3859 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mann, Pferde zu besorgen. 713 S. Canal Str.

Verlangt: Ein junger Mann, in der Wirthschaft zu helfen. $16 und Board. 384 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Pferd und im Haus sich nützlich zu machen. Nur einer der schon solche Arbeit gethan hat. 439 W. Taylor Str.

Verlangt: Eine dritte Hand Bäcker. 599 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umzugehen weiß, zum Pferdeputzen und Wagenwaschen, $15 per Monat und Board. P. Wenzel, 1033 George Str.

Verlangt: Ein Mann für Saloon-Arbeit. 691 Larrabee Str.

Verlangt: Porter, der auch am Tische aufwarten kann. Nordwest-Ecke State und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: 2. Hand an Brot und Cakes. Einer der das Geschäft gut versteht. R. Gewirtz, Ecke 37. Str. und Commercial Ave., S. Chicago.

Verlangt: Einige Agenten, um Weine und Liqueure zu verkaufen. Stetige Arbeit. Golden Grape Wine Co., 923 W. 22. Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei, zum Mithelfen an Cakes. 139 22. Place.

Verlangt: Ein Junge um das Barbiergeschäft zu erlernen. 6523 Halsted Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Rockmacher. Beständiger Platz für einen soliden Mann. F. C. Ikert, 4207 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Teamster. 142 Bissell Str.

Verlangt: Ein unverheiratheter guter Schuhmacher für Repariren gebrauchter Schuhe. Fertig zur Arbeit. Steiger Platz das ganze Jahr. 2916½ S. State Str., W. Lokritz.

Verlangt: Ein Mann, der melken kann. 315 Milwaukee Ave.

Verlangt: Leute zum Verkauf des Lustigen Bote Kalenders 1896. Herm. Krause, 203 Fifth Ave. 2aug,frmomi,bw

Verlangt: Buch-Agenten zum Kalender-Verkaufen. Beste Bezahlung. F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave. 25nnlw

Verlangt: Einige fleißige junge Leute zum Ordernehmen. Gehalt und Kommission. Vorzusprechen zwischen 8—10 Uhr Vormittags. 483 Lincoln Ave. jamo

Verlangt: Ein Trimmer an Röcken. 153 Southport Ave. jmo

Verlangt: Erster Klasse Maschinisten, bewandert mit Arbeit an Druckpressen. Goß Printing Preß Co., 16. Str. und Ashland Ave. jamo

Verlangt: Agenten für einen leicht verkäuflichen Artikel für Weihnachten. 110 Sigel Str. fm

Verlangt: Junger Mann als Porter und für allgemeine Hausarbeit. 4253 Wentworth Ave. fm

Verlangt: 5 Teamster, 5 Butcher, 5 Arbeiter, in einem Schlachthaus in der Country zu arbeiten. Nachzufragen 3302 Western Ave., Gus. Reuter. 29nlw

Verlangt: Ein erfahrener Wholesale Grocery-Verkäufer mit etablirter Stadtkundschaft. Guter Gehalt dem richtigen Manne zugesichert. Adr. schriftlich per Post, 179 S. Water Str. —31dj

Verlangt: Agenten, um Kalender zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise. A. Lanzermann, 78 5. Ave., Room 1. 11oc3m

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 2 oder 3 erfahrene Schirm-Macherinnen. Nachzufragen bei N. Sander, 201 Champlain Gebäude, State und Madison Str.

Verlangt: 1. und 2. Maschinenmädchen an Röcken. 718 N. Ashland Ave., hinter der Schule. mdm

Verlangt: Zwei erste und vier zweite Handmädchen an Röcken. 25 Thomas Str., Ecke Newton Str.

Verlangt: Erfahrene Näherin, um Masken-Anzüge zu machen. Muß zuschneiden können. 3425 State Str. mdi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 68 McReynold Str. md

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen, auch gute Knopflochmacher an Shopröcken. 23—25 Crystal Str., nahe 384 W. Division Str.

Tüchtige Mädchen an Hand. Mrs. Lindloff, 128 Clybourn Ave.

Verlangt: Operators und Handmädchen an Röcken. Stückarbeit. 25 Thomas Str.

Verlangt: Gutes Ladenmädchen, um Bäckerei zu tenden. Zeugnisse verlangt. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 855 Belmont Ave. mdi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. 25nlw

Verlangt: 10 Maschinenmädchen an Hosen. Stetige Arbeit. Dampfkraft. Sofort. 220 W. Division Str. jamodi

Verlangt: 10 Maschinenmädchen und 6 gute Basters an Vests. Kommt Freitag. 130 Samuel Str., Feinberg. 27nlw

Hausarbeit.

Verlangt: Frauen und Mädchen für irgend eine Arbeit, Geschäfts- und Privathäuser, Stadt und Land, finden immer Stellung in guten Häusern bei hohem Lohn, durch „The Veritas", 43 N. Clark Str., beste deutsche Stellenvermittelung. 9nlm,jmomi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 293, 34. Str. 25nlw

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie. 341 24. Str. jmodi

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau, die kochen und den Haushalt führen kann. Sich zu melden 888 Lake Str., in der Bäckerei. jmdi

Verlangt: Eine ältere Person, auf 3 Kinder aufzupassen. 4069 Atlanta Str. jmdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 233 Hampden Court, zwischen Deming und Wrightwood Ave. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 701 S. Wood Str., Ecke 15. Str. md

Verlangt: Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. 306 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 363 W. Chicago Ave.

Verlangt: Alleinstehende ältere Frau findet gutes Heim bei einem guten alten Ehepaar, um behilflich zu sein. 402 N. Lincoln Str. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 729 Wells Str

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 584 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 16 bis 17 Jahren. Muß waschen können. 597 N. Park Ave., 1. Floor, vorne.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 851 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren, bei der Hausarbeit zu helfen. 536 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 254 W. Division Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, auf Kind aufzupassen. 478 N. Paulina Str., S. Goldstein.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen und in der Küche zu helfen. 680 Larrabee Str., Top Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Lohn $2.50. 470 Seminary Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1711 N. Halsted Str. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit. Beständiger Platz. Nachzufragen heute oder Dienstag. 25 E. Indiana Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Gute Heimath. Nr. 1343 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren, auf ein Kind zu achten. 318 Webster Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 994, 21. Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 512 Warren Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 879 W. 21. Place.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1128 Southport Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 848 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Braucht nicht zu waschen. 628 Grand Ave., Ecke Lincoln Str. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 566 N. Lincoln Str., 1. Treppe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4020 Grand Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 523 Cleveland Ave. mdm

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 345, 13. Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 940 Noble Ave., oben.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 452 W. Congreß Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 326, 22. Str., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 36 Evergreen Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1160 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Eine Frau um ein Boardinghaus zu führen. 1129 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 52 Sheffield Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit 172 Osgood Str., nahe Garfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Privatfamilie. 330 24. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 177 Bissell Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 367 Cleveland Ave., 2. Flat. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4428 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 945 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein 14jähriges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1651 Melrose Str., nahe Halsted Str., Lake View.

Verlangt: Ein williges deutsches Mädchen, 15—16 Jahre alt, bei der Hausarbeit zu helfen. 891 N. Clark Str.

Verlangt: Haushälterin bei Mann mit einem Kind. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 4722 Justine Str., vorne, oben.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. Lohn $3.50. 2056 Archer Ave

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Referenzen. 4432 Prairie Ave., Top Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für zweite Arbeit. Guter Lohn. 45 Roslyn Place, nahe Lincoln Park. jam

Verlangt: Deutsches katholisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 272 Hudson Ave. jmdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 414 Clybourn Ave. jmo

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 155 Centre Str. jmo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 308 Belmont Ave. jmd

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 432 Washington Boulevard. fm

Verlangt: Mehrere Mädchen für leichte Arbeit, Kellnerin, Süd- und Nordseite. „The Veritas", 43 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtige Köchin. 3602 Prairie Ave. 27nbw

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Vorzusprechen 4230 Wabash Ave. 26nlw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Köchinnen, $5 und $6, 25 Mädchen für Hausarbeit $4.50 und $5, zweite Arbeit $3.50 bis $5. Mrs. White, 81 E. 24. Str. —30j

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jnbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj,bw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann sucht Stellung, ist 4 Jahre mit Maschinen und Boiler umgegangen. Adr. L. 383 Abendpost.

Gesucht: Kräftiger Mann, 30 Jahre, sucht Arbeit. Schaffe für $6. Adr. T. 441 Abendpost.

Gesucht: Junger lediger Schreiner sucht irgendwo Arbeit. J. G., 649 Roscoe Str., Lake View.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Bäckerwagentreiber. Kann Sicherheit stellen. Adr. L. 380 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, Gärtner, 22 Jahre, sucht Stelle als solcher oder irgend welche Beschäftigung. 571 Centre Str., Bernhard Prafil.

Gesucht: Ein zuverlässiger Mann, Bartender und Waiter, sucht Stelle. Adr. B. 85 Abendpost.

Gesucht: Ein Schreiner und ein Carpenter suchen Arbeit. Nehmen auch Reparaturen in Hotels oder Privathäusern an. Hoffmann, 26 Commercial Str. mdi

Gesucht: Ein deutscher lediger Mann sucht Stellung für Haus. Adr. L. 387 Abendpost. jmdi

Gesucht: Bartender, unverheiratheter zuverlässiger Mann, sucht Beschäftigung. Adr. L. 376 Abendpost. fjm

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine gute Kleidermacherin wünscht noch einige Kunden. 339 Cleveland Ave.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. Grahlmann, 226 Blue Island Ave.

Gesucht: Eine anständige junge Frau sucht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen 879 N. Ashland Ave.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Arbeit. 149 E. North Ave.

Gesucht: Familienwäsche ins Haus zu nehmen. 128 Bedder Str., 2 Treppen. mdi

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen Stellen für allgemeine Hausarbeit, wenn auch Boardinghaus, nur Nordseite. 15 Mohawk Str

Gesucht: Köchinnen, Haus-, Küchen- und zweite Mädchen suchen Arbeit. „The Veritas", 43 N. Clark Str.

Gesucht: Erster Klasse Businesslunchköchin wünscht für Mittagstunden zu kochen. Lohn $4 bis $5 die Woche. Adr. B. 65 Abendpost. mdi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wittfrau sucht Arbeit als Lunchköchin. 161 W. Adams Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stellung zum Kochen, Saloon oder Restaurant. W. Meier, 477 Elston Ave.

Gesucht: Deutsche Frau, 22 Jahre alt, mit 2½ Jahre altem Kind, sucht Stelle als Haushälterin oder für sonstige Arbeit. Sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. Brieflich oder persönlich zu erfragen. 1407 W. Ravenswood Park, Ravenswood.

Gesucht: Eine Wiener Köchin sucht Stelle. Adr. L. 374 Abendpost. jamo

Gesucht: Tüchtige deutsche arbeitsame Dienstmädchen sind immer zu finden bei Mrs. Miedlinck, 581 Larrabee Str. dmfrjamo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Aufgepaßt! — Aufgepaßt! — Aufgepaßt! Muß unbedingt sofort verkaufen für nur $275, werth das Doppelte, meinen seit Jahren bestehenden und gutgehenden Grocerystore. Großer Waarenvorrath, elegante Einrichtung, keine Konkurrenz, gut bevölkerte deutsche Nachbarschaft. Dieses ist eine Goldgrube für den richtigen deutschen Mann. Kommt und überzeugt Euch selbst. Verkaufe auch an Abzahlung. 50 Mohawk Str., nahe Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehender Butchershop, wegen Uebernahme anderer Geschäfte. Adr. B. 82 Abendpost. mdm

Zu verkaufen: Bäckerei mit Grocery in einer Stadt in Indiana, billig. Eigenthümer zieht sich vom Geschäft zurück. Näheres 313 E. Division Str., 2 Treppen. mdm

Zu verkaufen: Ein gut zahlender Saloon und Boardinghaus, gute Lage, billig, wegen Todesfall und Krankheit. Kommt und überzeugt Euch. 424 W. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, Barbiershop mit 2 Stühlen. Adr. L. 375 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine kleine Bäcker-Route. 846 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Meatmarket mit Wurstmacher-Fixtures, wegen Uneinigkeit der Partner. 676 S. Halsted Str., Ecke 12. Str., im Saloon. mmi

Zu verkaufen: Billig, Restauration, gutes Geschäft. 102 S. Desplaines Str., nahe Madison Str.

Zu kaufen gesucht: Eine gute deutsche Zeitungsroute an der Südseite. 26, 25. Place.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, wegen Krankheit. 320 W. 12. Str., Ecke Peoria. Mathias Schmitt. — 25nlw

Zu verkaufen: Sehr billig, gangbarer Grocerystore, gute Gelegenheit für deutschen Mann, der englisch spricht. 2957 Farrell Str., Bridgeport. fm

Zu verkaufen: Bäckerei. 4318 State Str. fjm

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 bis 4 schöne Zimmer, vorne. 234 Blackhawk Str.

Zu vermiethen: 5 Stores, $15 bis $30, gute Lage für Florist, Milliner, Schneider, Schuhmacher, Real Estate oder Zigarrenfabrikant. Ecke Lincoln Ave., Fullerton und Halsted. Nachzufragen 2—5 Uhr Nachmittags. md

Zu vermiethen: Flats von 4 Zimmern zu $8 per Monat, 10 Minuten von Madison Str. Nachzufragen am Platze, 116 Sherman Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer für $6, 6 Zimmer für $10. Moderne Verbesserungen. 361 W. North Ave. 2mlw

Zu vermiethen: Billig, eine altetablirte Pferdebeschlag-Werkstatt. 138 Willow Str. jmdi

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost. d.z bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein warmes Frontzimmer für 1 oder 2 Personen, billig. 10 Waldo Place, nahe Desplaines und Randolph Str

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, billig, für Herr oder Dame. 975 Milwaukee Ave.

Gesucht: Boarders, Heizung. 353 W. Erie Str., 3. Flat.

Zu vermiethen: Warmes Bettzimmer. 313 E. Division Str., Top Flat. mdmi

Zu vermiethen: Nettes Zimmer mit Dampfheizung an 1 oder 2 Herren. 519 Wieland Str. jmo

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11aplj

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärtig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
29mz,lj A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str.,
zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager. 31ja,lj

85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Geld zu verleihen in großen und kleinen Summen, auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, und auf irgend eine Art von Sicherheit. — Freundliche und liberale Behandlung für Alle. Keine Oeffentlichkeit. — Zahlungen können gemacht werden, wie es Euch paßt. 16nbw
— Es wird bei uns Deutsch gesprochen. —

Wo zu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,bw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mai,lj

Löse hohe Abzahlungs-Bauvereins-Darlehen ein, nur 6 Prozent, oder monatliche Abzahlungen, $8.50 per Monat das Tausend. E. L. Juneau, Zimmer 18, 162 LaSalle Str. 27nlw

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darleihen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart & Frank, 92—94 Washington Str. 10ap,mfmlj

Geld zu verleihen zu fünf Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. 30nlw

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Am 25. November in 5. Ave. 2 Notes, eine $500 und eine $650, beide sind bezahlt und haben keinen Werth für irgend Jemand. Finder erhält $10 Belohnung. Math. Simon, 346 Sedgwick Str. frjm

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wilson berühmte Cabinets auf $1.50 das Dutzend herabgesetzt, und 1 großes Portrait gratis. Bilder vergrößert. Sonntags offen. J. B. Wilson, 380 State Str. 6b,lj

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir laden Euch zum Eintritt in unsere Kolonie ein in dem reichen Gartenland von New Jersey. Fünf Acker Gemüsefarmen $100, zahlbar $1 Baar und $1 wöchentlich. Hohe, gesunde Gegend. Klarer Titel. Schreibt sogleich an Risley's Real Estate Office, 211 S. 10. Str., Philadelphia, Pa. 7

-Billig! — Billig!
Zu verkaufen: Zwei Cottages mit 4 Zimmern und 8 Fuß Basement, Sewer und Wasser im Hause, zu $1600. Leichte Zahlungen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 14nbw

Zu verkaufen: 2-stöckiges Frame Haus mit Lot, eingerichtet für Grocerystore und Butchershop. — Preis $1800, mit leichten Abzahlungen. Krankheitshalber, muß abreisen. 2483, 38. Str., Brighton Park. 18nlm,mmja

Zu verkaufen: Haus und Lot für $2000, an Ashland Ave., ein Block nördlich von Fullerton. Eigenthümer H. Schroeder, 1800 Ashland Ave., Ecke School Str. 11nlm,mmja

Zu vertauschen: Farm mit Frucht und Inventar. G. Rippe, 9 Ruble Str. nahe 18. Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $25 für ein gutes Rosewood Square Piano bei Aug. Groß, 682 Wells Str. mfrjamo

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Plüsch Parlor-Set $16, Kochofen $10, Wallnuß Schlafzimmer-Set $12, feine 7 Zimmer Teppiche und Rugs. 359 W. Congreß Str. 29nlm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grocery-Einrichtung zum halben Preis. Verkaufe auch einzeln. 6237 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Butcher-Einrichtung zu irgend einem Preis. 6237 S. Halsted Str.

Muß verkaufen: Spottbillig, vollständige Grocery-, Delikatessen- und Candystore-Einrichtungen jeder Art. Fred Bender & Co., 1624 bis 1632 Wabash Ave.

Spottbillig: Grocery- und Confectionery-Store-Fixtures, Store-Oefen und Topwagen. 961 N. Halsted Str

Muß verkaufen: Spottbillig, vollständige Grocery-, Delikatessen- und Zigarrenstore-Einrichtungen. Verkaufe einzeln. 1624 Wabash Ave. 25nlw

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd für $15. 698 Lincoln Str

Muß verkaufen: Spottbillig, einige gute Deliverypferde, sowie Topwagen, auch ein feiner Panel Top Laundrywagen. 1624 Wabash Ave.

Muß verkaufen: Spottbillig. Einige gute Deliverypferde und Topwagen. 1624 Wabash Ave. 25nlw

Zu verkaufen: Feine schwarze Cockerill Spaniels, 163 Cleveland Ave.

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mj,bw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. momija,bw

Wiener Damenschneider-Akademie umgezogen nach 248 Oak Str., Ecke LaSalle Ave.
Frau Olga Goldzier.
Ermäßigte Preise für die Sommermonate.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt. 8jul,mmija,bw
248 Oak Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 2mai,bw

Geschäfts-Anzeige.
Hiermit mache ich dem geehrten Publikum bekannt, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Gatten Emil Laitsch weiter führen und ich mich eifrigst bemühen werde, allen an mich gerichteten Ansprüchen gewissenhaft gerecht zu werden.
Emma Laitsch, Leichenbestatterin,
171 E. North Ave.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8, Otto Reets, Konstabler. 7nlm

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Winteranzüge, Ulsters, Ueberröcke, Hosen, alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt—beinahe neu, Frauenkleider und Jackets $1.00 das Stück. Geschäftsstunden 8 bis 6 Uhr; Sonntags 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei. 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 12nlm

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. 14mz,lj
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15,
John W. Thomas, County Constable, Manager.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 30nlmjmdi

Geld zu verleihen! Privat, in Summen von $1000 bis $50,000, zu 5 und 6 Prozent, auf Grundeigenthum und Bauen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 1nov,famodo,bw

Henry Willner, Schreiner, Ihre Sachen werden in 5 Tagen verkauft. Frau B. Giegerich, 449 Milwaukee Ave.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. Schmidt & Elser, 219 Lincoln Ave. 7ndojamolm

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja,lj

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

William F. A. Bernawer, deutscher Anwalt von 25jähriger Erfahrung. Praktizirt in allen Gerichten. — Konsultation frei. — 311 Ashland Block. 20nlm

Fred. Plotke, Rechtsanwalt, Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 841—848. — Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dez,lj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Deutscher Advokat führt Prozesse an allen Gerichten, kollektirt schlechte Schulden, Löhne, Miethen u.s.w., offen bis 8 Uhr Abends. 712 Milwaukee Ave. 13nlm,mijamo

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freitag, den 29. November, beginnt ein neuer Kursus in Frauen- und Kinderkrankheiten sowie in geburtshilflichen Operationen in dem German Medical College; Preisermäßigung für graduirte Frauenärztinnen und Hebammen Näheres bei Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. —30j

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 30jährige Erfahrung. Dr. Räsch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 2jabw

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Bässler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Keppe, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. G. Raub, 267 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tiorano, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. A. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Lucie, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Belz, 467 Division Str.
E. Forsberg, 179 Elm Str.
E. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
E. H. McGorty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Bland, 434 Larrabee Str.
F. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 621 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Lillebiad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Leicher, 315 N. Market Str.
Frank Kehler, 378 N. Market Str.
E. H. Schimpski, 282 North Ave.
E. H. Beuber, 322 E. North Ave.
A. Rehm, 389 E. North Ave.
A. Roepenack, 390 North Ave.
Mag News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. C. Stoner, 605 Sedgwick Str.
H. W. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferlan, 90 Wells Str.
W. Kreg, 119 Wells Str.
C. Umsheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florjary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
Mrs. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Rutherford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
L. Wolf, 545 Wells Str.
C. C. Wittelsen, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
E. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefeld, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 303 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aldenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Waas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. G. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 383 W. Division Str.
J. Marson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Mahoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raaheede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 229 Grand Ave.
C. W. P. Nielsen, 335 Grand Ave.
C. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. G. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinhoff & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 212 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severingous & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1059 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttenshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glitzmann, 620 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
D. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau L. Bozen, 65 Canalport Ave.
J. Bachsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 102 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jake, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Wiranski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 606 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kubatka, 144 W. Harrison Str.
J. C. Fartel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1268 W. Harrison Str.
L. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Berry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Farth, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 69 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
A. Brüchl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Trolsbas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Hoshlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halft, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Chyn, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
E. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3614 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monroe, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
G. Mack, 2131 S. State Str.
Frau Bommer, 2306 S. State Str.
J. Birchler, 2724 S. State Str.
J. Schneider, 3902 S. State Str.
F. Gadeholt, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 3251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wiefer, 2403 Wentworth Ave.
A. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S. W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoeleke, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donwiados News Store, 485 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Weschnast, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pilgradt, 4734 Union Ave.
Hunnerhasen, 4704 Wentworth Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

An Western-Avenue.

Eine Erzählung aus dem deutsch-amerikanischen Leben von **Hans Rohland.**

(Fortsetzung.)

Dann schüttelte sie ihre rastlos in ein großes Taschentuch hineinweinende Tochter ziemlich unsanft an der Schulter und sagte mit harter Stimme:

„Mache mir keine Faxen vor, Johanne!"

Die Wirkung dieser Aufforderung blieb nicht aus, denn Frau Johanne trocknete sich sofort die Thränen, richtete sich aus ihrer liegenden Stellung auf und ächzte fortan nur noch wenig — kaum der Rede werth.

Frau Heinzelmann war gewöhnt, daß ihren Befehlen augenblicklich Gehorsam geleistet wurde und wunderte sich daher nicht im mindesten über die so rasch und auf so einfache Weise erzielte Heilung der „Weinkrämpfe." Sie wendete sich vielmehr sofort dem Manne zu, der das Glück genoß, eine so gewaltige Frau zur Schwiegermutter zu haben, warf demselben zunächst einen wahrhaft vernichtenden Blick zu und sprach sodann das große Wort gelassen aus:

„Sie sind an Allem schuld!"

Der arme Wurm knickte sichtbar zusammen, und vor bodenlosem Staunen über diese durch nichts gerechtfertigte Anschuldigung blieb ihm der Mund offen stehen, was umso komischer aussah, als der Grocer zugleich mit Kinn und Hals in seiner Halsbinde verschwand. Endlich brachte er hervor:

„Ich wäre an —"

„Sie und Niemand anders!" unterbrach ihn Frau Heinzelmann in einem Tone, der jeden Einwand vorneweg abschnitt. „Wer heißt Sie auf die Straße hinausgehen und mit dem groben Painter anbinden? — Schweigen Sie! — Und dann, wenn Sie schon so unvorsichtig sind: warum bewähren Sie sich dann nicht wenigstens als Mann? .....Man muß sich schämen, was Sie sich alles von dem Menschen an den Kopf werfen lassen."

„Aber, mein Himmel, Sie werden doch nicht verlangen, daß ich mich in eine Rauferei einlasse?"

„Das hätten Sie nicht nothwendig, wenn Sie mannhafter auftreten würden," sagte Frau Heinzelmann, „Sie haben gesehen, wie ich ihn bezähmte."

Daß der wilde Hopser gegenüber seiner Schwiegermutter den Kürzeren gezogen hatte, konnte Wurm nicht in Abrede stellen. Seine Haltung war daher ziemlich unsicher, als er zu bedenken gab:

„Ja, sehen Sie — das ist ganz etwas anderes!.... Sie sind eine Frau.... er wird sich hüten, eine Frau zu prügeln!...."

„Das ist es nicht!" sprach Frau Heinzelmann äußerst majestätisch. „Aber er sieht, daß ich mich nicht vor ihm fürchte — das ist Alles... Das ist der Weg, wie man solchen Leuten imponirt, Herr Schwiegersohn. Vor einem Hasenfuß wie Sie hat freilich Niemand Respekt."

„Ich möchte um mehr Rücksicht gebeten haben, Frau Schwiegermutter," sagte Herr Wurm mit einer Stimme, in welche er vergebens Festigkeit und Würde zu legen versuchte.

„Rücksicht für Sie!" rief aber die Heinzelmann hohnvoll. „Haben Sie etwa Rücksicht für uns? Sehen Sie nicht, wie Ihre Frau leidet?"

„Ach Gott! ach Gott!" stöhnte Frau Johanne wieder.

„Und thun Sie etwas, um sie vor gefährlichen Aufregungen zu bewahren?" fuhr Frau Heinzelmann unbarmherzig fort, „wissen Sie Ihrer Familie Achtung zu verschaffen? Schützen Sie sie etwa vor boshaften Nachbarn? Benehmen Sie sich wie ein Mann? — Nein, nein und tausendmal nein! Alle Welt würde uns auf der Nase herumtanzen, wenn ich nicht da wäre, und mit Ihnen würde Hopser den Boden fegen...."

Frau Heinzelmann hatte ihren Stoff noch lange nicht erschöpft, ja, sie gedachte diesmal dem armen Wurm ganz besonders hart zuzusetzen, einestheils, weil ihr dessen unrühmliche Haltung wirklich Anlaß dazu gab, anderntheils aber auch, weil sie sich für die mehrtägige Friedenspause entschädigen wollte, welche ihr die Heimkunft des Dr. Julius Wurm abgezwungen hatte. Bedauerlicherweise wurde sie jedoch hier im Texte ihrer Predigt durch den kleinen Charley unterbrochen, der, mit dem ganzen Gesichte lachend, in's Zimmer gerannt kam.

Und was schwang der ahnungslose Knabe in der Hand? Nichts Geringeres als ein längliches Ding, das Vater Wurm auf den ersten Blick händeringend als den Bogen erkannte, von welchem aller menschlichen Berechnung nach jener verhängnißvolle Pfeil nach des Nachbars Nase abgeschnellt worden war. Und er, Wurm, hatte die Existenz dieses Bogens vor aller Oeffentlichkeit auf das Bestimmteste bestritten! So war also Nachbar Hopser mit seinen Beschwerden eigentlich völlig im Rechte, und die Familie Wurm — mit Arminius Wurm an der Spitze — saß, wenn man so sagen darf, bis an den Hals hinan im heillosesten Unrechte.

„Unglückskind!" rief Charleys Vater niedergeschmettert.

Doch Frau Heinzelmann gebot ihm mit einem einzigen strengen Blicke Stillschweigen.

Mit der feinen Diplomatie, die sie ihren Enkeln gegenüber in allen schwierigen Fällen herauszukehren liebte, beugte sie sich, das zärtliche Großmutterlächeln auf den Lippen, zu dem Jungen nieder und fragte, mit einem Finger auf den Boden tippend:

„Woher hast Du das, mein Herzenskind?"

„Aus der Yard," antwortete Charley, der Wahrheit gemäß.

„Das lügt der Schlingel," warf der Vater zornig ein, doch brachte ihn ein Blick der Frau Heinzelmann sofort wieder zum Schweigen.

„Dort hat es ein anderer Junge verloren — weißt Du vielleicht wer, mein süßer, kleiner Charley?" fragte die Großmutter wieder.

Charley zögerte ein wenig mit der Antwort; er hatte hinter dem Bretterzaune hervor gesehen, daß Gusting mit dem Bogen geschossen und diesen dann plötzlich weggeworfen hatte. Instinktiv, und ohne zu wissen, was geschehen, hatte auch er, Charley, Reißaus genommen, als er seinen Bruder so thun sah. Im Besitze eines reineren Gewissens als Gusting war er aber bald wieder zurückgekehrt und hatte nun den Bogen „gefunden". — Der Junge fürchtete jetzt, man würde ihm seinen Fund abnehmen, wenn er die Frage der Großmutter so beantwortete, wie die Wahrheit es eigentlich erheischte; dann aber überlegte er, daß die Großmutter ihr Nesthäckchen schon auf irgendeine Art vor dem Verluste des Bogens, für dessen gegenwärtigen rechtlichen Besitzer er sich natürlich hielt, beschützen werde, und so antwortete er:

„Gusting hat es weggeworfen."

„Ah — also Gusting!" sagte Vater Wurm, von dieser Nachricht scheinbar recht befriedigt, und dabei sah er umher, ob nicht im Bereiche seiner Hand etwas wäre, womit man Gusting eindringlicher als es mit Worten möglich war, klar machen konnte, daß aus einem friedlichen Chicagoer Bürgerhause nimmermehr ein Indianerlager aus dem fernen Westen werden dürfe.

„Gusting hat es weggeworfen?" inquirirte inzwischen die Großmutter weiter, „und warum das, mein Herz?"

„Weiß es nicht," sagte der Kleine, „Gusting schoß in die Luft und rannte davon und warf das Ding weg — weiß nicht warum."

Papa Wurm wollte vor Aerger fast ersticken.

„Na, so will ich dem miserablen Nichtsnutz aber doch einmal das Lederzeug gehörig anstreichen!" brach er los; dabei faßte er nach dem unheilvollen Geschenke des dicken Lipps und riß die als Sehne dienende Schnur herunter.

„Geh' und suche Gusting — er soll sogleich herkommen," wandte er sich an Charley.

Doch dieser war durch die üble Behandlung, welche seinem Bogen widerfahren war, so tief in seinen heiligsten Gefühlen verletzt, daß er nicht um eine Million dem Befehle des Vaters gehorcht hätte. Ihn faßte des Lebens ganzer Jammer an und so warf er sich, mit den Beinen strampelnd zu Boden und schrie dabei wie ein Zahnbrecher.

„Ich will Dich gehorchen lehren, kleine Kröte!" rief der Vater, diesmal nicht in der Laune, des Jungen Unbotmäßigkeit zu dulden, legte den Trotzkopf kunstgerecht über das Knie und es begann nun ein Akt, dem wir schon einmal an derselben Stelle und von denselben Personen aufgeführt, beigewohnt haben. Aber wie damals, so legte sich auch heute die Großmutter zu Gunsten Charleys in's Mittel. Sie entriß dem Kannibalen von Vater das kleine Menschenkind und beschützte es in ihren Armen. Recht anzüglich sagte sie dabei:

„Es ist keine Heldenthat, Herr Schwiegersohn, kleine Jungen durchzuprügeln."

Herr Wurm hätte darauf erwiedern können: „Aber manchmal eine Nothwendigkeit"; er unterließ es aber, achtete auch nicht weiter auf seine Frau, welche es nicht vermeiden konnte, herzbrechend zu seufzen: „Ach Gott, ach Gott — er erschlägt die Kinder!" — sondern faßte den aus Lipps Bogen gewonnenen Stock fester und stürmte, einer finstern Wetterwolke vergleichbar, aus der Thüre, um sich selbst auf die Suche nach Gusting zu begeben.

Wenige Minuten später fiel denn auch Gusting, der das Haus umschlich, wie ein Fuchs den Weingarten, in Folge eines ungeschickten Manövers in die Hände seines erzürnten Vaters und alsbald belehrte ein weithin gellendes Geschrei die Mitwelt darüber, daß Lipps prophetisches Wort von der Wandelbarkeit eines Bogens und dessen Anwendbarkeit als Züchtigungsmittel zum Wahrwort geworden sei.

Während dieses sich im hinteren Theile des Wurm'schen Wohnsitzes begab, trat in der Wohnung selbst, wo die Frauen mit dem durch Naschwerk endlich wieder beruhigten Charley zurückgeblieben waren, ein anderes, sehr bedeutungsvolles Ereigniß ein. Es erschien daselbst nämlich ein feindlicher Parlamentär. Derselbe trug zwar keine weiße Fahne, auch begleitete ihn Kriegszeiten üblich ist, allein er war mit allen Machtvollkommenheiten eines wirklichen Gesandten ausgerüstet, und trug gewissermaßen — ähnlich jenem Feldherrn aus der Römerzeit — Krieg und Frieden in seiner Toga; an Frau Heinzelmann war es, zwischen beiden zu wählen.

Dieser Sendling aus dem feindlichen Lager war kein Anderer, als unser schwarzer Freund Benjamin Smith, fälschlich genannt Pomponius. Er war von seinem Gebieter, Meister Hopser, beauftragt, der Frau Heinzelmann kurz und bündig die Alternative zu stellen, sie möge entweder für die dem Chef des Hauses Hopser auf offener Straße angethane schwere Beleidigung „öffentlich und schriftlich" — das hieß also wohl auf dem Wege einer in die Zeitungen eingerückten Erklärung — Abbitte leisten, oder sich gewärtig halten, vor Gericht geschleppt zu werden. — Zum Glück sprach man bei Wurm ein ziemlich geläufiges Englisch, so daß Pomponius sich dieses seines Auftrages nicht nur mit Geschick, sondern auch mit dem gebührenden Anstande zu entledigen vermochte.

In diesem wichtigen Momente zeigte sich Frau Heinzelmann in der ganzen bewunderungswürdigen Größe ihrer Seele. Der Gedanke, als Angeklagte vor einem Friedensrichter erscheinen zu müssen, war ihr über alle Beschreibung unangenehm; allein, wenn auch zu befürchten gestanden hätte, daß der Richter am Schlusse des Beweisverfahrens kein Trompeter, wie dies sonst in sich erheben würde, um feierlichen Tones etwa zu sprechen: „Frau Barbara Heinzelmann! Da Sie erwiesenermaßen dem hier gegenwärtigen Balthasar H. Hopser, Painter, aus geringfügigen Ursachen auf offener Straße eine derbe Maulschelle versetzt haben, verurtheile ich Sie, kraft der mir verliehenen richterlichen Gewalt dazu, daß Sie am Halse so lange aufgehangen werden sollen, bis Sie todt sind" — wenn auch wie gesagt, so Schreckliches, oder auch noch Entsetzlicheres in Aussicht gestanden wäre, Frau Heinzelmann würde doch die demüthigende Zumuthung Hopsers, ihm Abbitte zu leisten, rundweg zurückgewiesen haben, — denn: alle Achtung vor der Unbeugsamkeit ihres Charakters.

(Fortsetzung folgt.)

Copyrighted by The Abendpost Co., Chicago, Ill., 1895

Ein klares Auge,

klare Haut, ein klarer Kopf, ein klares System — sind die Segnungen, welche das Karlsbader Sprudelsalz Euch beschert.

Theilweise ist dies seiner reinigenden, purificirenden Wirkung auf das Blut, anderntheils seinem lösenden, kräftigenden, stimulirenden Einfluß auf die Leber, Nieren, den Magen und die Eingeweide zuzuschreiben. Es versetzt diese in natürlicher Weise wieder in einen gesunden, natürlichen Zustand.

Man lasse sich nicht von gewissenlosen Händlern täuschen, welche versuchen, Euch eine Mischung von Seidlitz-Pulver oder Glaubersalz als „Karlsbader Salz" oder „künstliches Karlsbader Salz", "German Salt" oder unter anderen Namen zu verkaufen.

Besteht darauf, den ächten Artikel zu erhalten, der die Signatur Eisner & Mendelson Co., Agenten, New York", auf jeder Flasche haben muß.

Die Eingebornen Indiens.

Die inneren Verhältnisse der Eingeborenen Indiens machen es dem Engländer fast unmöglich, diese besser kennen zu lernen. Zunächst bleibt das Familienleben der Eingeborenen dem Engländer eine unbekannte Größe. Es ist bei den Indern ungemein ausgedehnt und intim und spielt in ihrem Leben eine wichtige Rolle. Zahlreiche Familienmitglieder wohnen in der größten Eintracht in einem Hause beisammen; Verwandtschaften werden bis zum fernsten Grade aufrechterhalten und gepflegt; jeder Inder hilft und unterstützt den andern; Niemand stirbt Hungers, außer in Zeiten allgemeiner Hungersnoth, und Niemand braucht zu betteln. Diesem inneren Leben des Volkes steht der Engländer so fremd gegenüber, daß es ihm bis heute nicht gelungen ist, Gesetz und Sitte verletzende Mißbräuche, die nur zu häufig im Schooße der Familie vorkommen, irgendwie einzuschränken. Noch heute steht der Kindesmord aus Zweckmäßigkeitsgründen auf der Tagesordnung, noch heute ist es üblich, sowohl im Radschapalast wie in der Kulihütte, unbequeme Familienmitglieder aus dem Wege zu räumen durch Gifte, die nur dem Inder bekannt und von den Aerzten in den seltensten Fällen festzustellen sind. Solche Todesfälle werden amtlich meist auf Rechnung der bösen Schlangen gesetzt und erklären die große Zahl, mit der die amtliche Statistik die „Todesfälle durch Schlangenbisse" verzeichnet. Nach ihr sind im Jahre 1882 in Indien 19,025 und in 1893 sogar 21,213 Personen infolge von Schlangenbissen gestorben, obgleich 1892 84,789 und im folgenden Jahre 117,120 Giftschlangen gegen eine Belohnung von 10,000 und 12,607 Rupien der Regierung abgeliefert worden sind.

Ein ebenso geheimnißvolles, aber in seinen Folgen weit gefährlicheres Dunkel umgibt den „Bazar", d. h. nicht blos die Verkaufsläden der Eingeborenen, sondern die von den Eingeborenen bewohnten Städte, die „Natives' Cities", die stets von den europäischen Wohnorten (Cantonments) abgesondert liegen. Im Bazar spielt sich das gesammte öffentliche Leben der Eingeborenen ab. Dort werden die Kaufgeschäfte abgeschlossen, dort bringt das Diebsgesindel die gestohlenen Waaren auf den Markt, dort nehmen die Dienstboten ihre Nahrung ein und hecheln die intimsten Angelegenheiten ihrer Herrschaften durch, dort wirft der Eingeborene die den ganzen Tag über zur Schau getragene Miene der Unterwürfigkeit ab, singt, spielt, und zwar recht hoch, reißt Witze und ist fröhlich, da er sich unter seines Gleichen fühlt. Dort im Bazar werden auch die politischen Angelegenheiten besprochen, von denen den Europäern nie etwas zu Ohren kommt, dort werden die Regierungsmaßregeln kritisirt und die Fälle von Mißhandlung und Ungerechtigkeit gegen die Eingeborenen aufgebauscht. Der Bazar bildet schließlich auch die Stätte, wo die Hetzer Empörung und Aufruhr predigen und den religiösen Fanatismus zu erregen suchen. Von der Bedeutung des Bazars auf kaufmännischem Gebiete kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man weiß, daß durch Spekulationen dort der Regierungskurs wiederholt beeinflußt worden ist. Von einem eigentlichen Wettbewerb ist bei den Eingeborenen nicht zu reden. Jeder hat mehr oder weniger Antheil an dem Geschäftsnutzen der andern. Handelt es sich z. B. um den Kauf eines werthvollen Pferdes oder Edelsteins, so suchen alle Roßkenner oder Juweliere des Ortes, einerlei ob Hindu oder Mohamedaner oder Afghaner, das Geschäft zum Abschluß zu bringen.

Die Beziehungen der verschiedenen Bazare untereinander sind äußerst rege und sind es noch mehr geworden, seitdem die Eisenbahnen es den Eingeborenen ermöglichen, für eine lächerlich geringe Summe in den Kourierzügen ungeheure Strecken zurückzulegen. Bei uns in Europa pflegt der gewöhnliche Mann selten über seinen Kreis hinauszugehen, eine kurze Fahrt auf der Eisenbahn für eine Reise zu betrachten. Für den Inder der unteren Klassen — die höheren sind hierzu zu vornehm — ist aber eine drei-, vier- oder fünftägige Eisenbahnfahrt nichts seltenes. Alle Züge sind mit ihnen überfüllt, und die Einnahmen aus der dritten Klasse sind so bedeutend, daß sie nicht nur den Ausfall der 1. und 2. Klasse decken, sondern noch einen erklecklichen Ueberschuß abwerfen. Mit Staunen fragt man sich, wenn man auf allen Bahnhöfen die Massen reiselustiger, scheinbar bettelarmer Inder erblickt, die mit Kind und Kegel nicht viel besser als das Vieh in die Abtheile eingepfercht werden, wohin und weshalb sie wohl reisen mögen. Es herrscht eine Freizügigkeit, von der man in Europa keine Ahnung hat, und sie vollzieht sich ohne die allergeringste Kontrolle. Dank diesem regen Verkehr stehen alle Bazare, und hierdurch sämmtliche Bewohner Indiens trotz ihrer Rassen-, Religions- und Sprachverschiedenheiten miteinander in enger Verbindung.

Indien ist noch heute das Land der Geheimnisse, und dem Engländer ist es bisher nicht gelungen, in sie einzudringen. So ist es auch möglich, daß solche Zusamenstöße in Bombay, Poona und Khandesch stattfinden, ohne daß die Behörden von den langen Vorbereitungen das Geringste erfahren. Die Engländer haben sich mit der Zeit in die Nothwendigkeit hineingelebt, mit solchen steten Ueberraschungen rechnen zu müssen. Sie erblicken hauptsächlich in der Erhaltung eines tüchtigen Heeres von 70,000 britischen Soldaten und im Ausbau der modernen Verkehrsanstalten eine Gewähr für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Wie lange sie jedoch dafür ausreichen werden, das ist das große Räthsel, das über Indiens Zukunft liegt.

— Benutzte Gelegenheit. — Später Zecher (auf die Uhr sehend, die stehen geblieben ist): „Nanu! Das ist gut! Jetzt muß ich rein noch 'mal einkehren, damit ich weiß, welche Zeit es ist!"

Für Jeden.

* * *

Wenn tausende geheilt werden von den verschiedensten Schmerzen, durch die Anwendung von

St. Jakobs Oel

Weshalb nicht Sie?

Haben Sie Rheumatismus, Neuralgie, Hüften- und Rückenschmerzen.

Haben Sie eine Verrenkung, Quetschung, Brand-, Brüh- oder Schnittwunde?

Gebrauchen Sie das große Heilmittel sofort und es wird Sie sicher und schnell heilen.

In allen Apotheken zu haben.

Entsetzlich!

Ein Husten! Eine Erkältung! Schwindsucht! Tod! Und dieses alles innerhalb eines Monats. Auf solche Weise werden

Tausende von Menschenleben

jedes Jahr durch Vernachlässigung geopfert. Kann dieses als etwas anderes als

Selbstmord

gelten, wenn die Thatsache von Aerzten zugestanden und von Millionen, welche dasselbe gebraucht haben, bestätigt wird, daß

HALE'S HONEY — OF — HOREHOUND & TAR

ein positives, unzweifelhaftes und nie fehlendes Schutzmittel gegen Schwindsucht im ersten Stadium ist. Wenn Sie einen Husten, eine Erkältung oder die geringste Anlage zu Lungenleiden haben, so tändeln Sie nicht mit Ihrem Leben, sondern nehmen Sie sofort 3

Hale's Honey of Horehound & Tar,

welches Ihnen sofortige Linderung verschaffen und eine schnelle Kur bewirken wird.

In fast allen Apotheken zu haben.

. . . Fette Leute . . .

Park Obesity Pillen vermindern Euer Gewicht um 15 Pfd. per Monat. Keine Hungerkur, Falten oder Schaden. Kein Experiment, positive Heilung. Gegen $2 portofrei verschickt. Einzelheiten (versiegelt) 2c. 2lj1 PARK REMEDY CO., Boston, Mass.

Ueberall im Hause

habt Ihr Pearline nöthig. Und am Meisten beim Hausreinmachen. Blicket einmal über eine Reihe von Sachen, die Ihr gebrauchen möget — Seifen und Pulver und flüssige Substanzen und was noch mehr. Einige von diesen behaupten, Euch nicht so viel helfen zu können wie Pearline; andere verderben den Oelanstrich oder das Zeug; manche sind nur zum Waschen und Reinmachen gewisser Sachen bestimmt.

Mit Pearline werdet Ihr Zeit und Arbeit an Allem ersparen das Wasser vertragen kann. Es kann keinen Schaden thun — erspart das unnütze und schädliche Reiben. 462

Millions NOW USE Pearline

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

"Castoria empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne." H. A. Archer, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstossen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung. Ohne schädliche Arzneistoffe.

MAENNERSCHWAECHE.

Physische Kraft und starke Nerven sind unschätzbar für alle Männer, Jung und Alt.

—Die—

DR OWEN ELECTRISCHE HEIL-VORRICHTUNG

heilt Schwäche bei Männern.

Verderbt Euren Magen und Euer System nicht durch den Gebrauch schädlicher Medikamente.

Der beste der Welt.

Electricität wie sie durch unsere Apparate dem Körper übertragen wird, ist lebenserweckend und nervenstärkend.

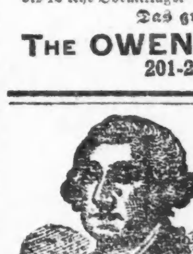
Unser elektrischer Apparat verbunden mit elektrischem Suspensorium ist besonders wirksam bei allen Arten von Geschlechtsschwäche, Rückenschmerzen, Nieren- und Blasenleiden sowie bei Folgen von Jugendsünden und Ausschweifungen im reiferen Alter, verlorener Zeugungskraft, Varicocele und dergleichen Leiden.

Unser großer deutscher Katalog, welcher zahlreiche Dankschreiben, sowie Abbildungen und Preise unserer Heilapparate enthält, ist unentgeltlich in unserer Office zu haben.

Konsultation in deutscher Sprache ist frei und Kranke sind eingeladen, vorzusprechen. — Kommt und holt Euch nähere Auskunft. Office-Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Wir blicken auf jahrelange Erfahrung zurück.

Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.
201-211 STATE STREET (Ecke Adams), CHICAGO, ILLS.



WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: „Der Rathgeber für Männer", frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

$5 per Monat.

KIRK Medical Dispensary
371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.

Chicagos erster Spezialist, vom Staate autorisirt. Englisch u. deutsch gesprochen. Katarrh und alle speziellen Männer- und Frauenleiden, Blut-, Haut-, Nerven- und chronische Krankheiten, Blutvergiftungen, Entzündungen, Geschwüre, Pusteln, Ausschläge, Finnen, Eczema, nervöse Schwäche, alle Krankheiten der Blase und Nieren schnell u. dauernd durch den zuverlässigsten Spezialisten in der Stadt geheilt. Sprechstunden 9—9. Sonntags 10—3. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen. Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden 2c. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in späteren Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adresse: 2bij
THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jlj
Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Dr. STEINBERG, Zahnarzt.
332 E. NORTH AV., Ecke Hudson Av.
Sprechstunden von 9—8 Uhr Abends, auf Für Unbemittelte frei von 8—9 Uhr Morg.

Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15oll

Dr. H. C. WELCKER,
deutscher Augen- und Ohrenarzt.
Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr. 453 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr. ledw

DR. P. EHLERS,
103 Wells Str., nahe Ohio Str.
Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2. okt9,lj
Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- u. Unterleibskrankheiten.

Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN** Spezialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str......Chicago.

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Thüren offen morgen (Dienstag) 9 Uhr früh. **Verkauf beginnt 10 Minuten später.**

Der größte thatsächliche

FEUER- UND BANKEROTT-VERKAUF

den Amerika je gesehen, füllt das

. . . Ganze Alte Leader-Gebäude vom Keller bis zum Dach,

NORD-OST-ECKE STATE UND ADAMS STR.

$750,000 werth von Männer-, Knaben- und Kinder- ..KLEIDERN..

Zur Beachtung! Stadt und Landkaufleute und Händler, die in Partien von $1000 und mehr kaufen, können das Lager nach Uebereinkommen vor oder nach den Retail Verkaufsstunden besichtigen. Während der Retailstunden werden absolut keine Waaren im Wholesale verkauft, nur Baargeld oder zertifizirte Checks angenommen.

Hüte, Mützen, Handschuhe, Ausstattungswaaren, Mäntel, Pelzwaaren, Umhänge; Schuhe und Gummischuhe für Männer, Damen, Knaben und Mädchen; ebenfalls Putzwaaren, Möbel, Steingut, Spielsachen, Schmucksachen und Silberwaaren und tausend andere Dinge, zu zahlreich zum Aufzählen, werden verschleudert zu 10 bis 50 Cents am Dollar.

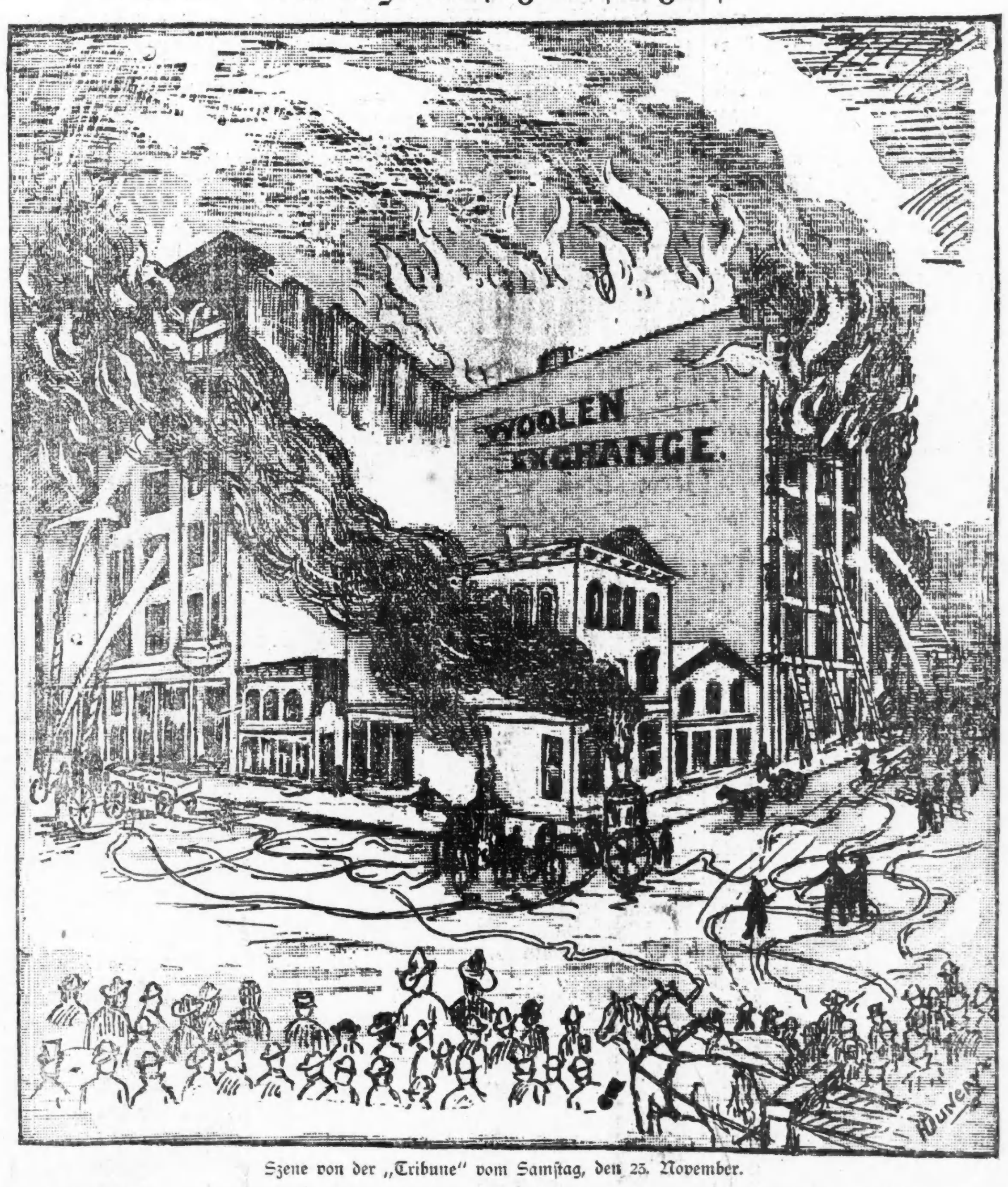
20,000 Männer-Anzüge,

von den zuverlässigsten mittleren Qualitäten an bis zu den feinsten von Menschenhand gemachten, zu nur

¼ bis ½ Preis.

Anzüge von	$1.90 aufw.
Knaben-Anzüge von	$1.60 aufw.
Kinder-Anzüge von	65c aufw.
Männer-Hosen von	60c aufw.
Einzelne Männer-Röcke von	90c aufw.

Das unglückliche Feuer für Fünf.



Szene von der „Tribune" vom Samstag, den 25. November.

20,000 Männer-Ueberzieher.

Ein Tausend Arten.

Das größte und vollständigste Lager unter einem Dache

in der Welt.

Männer-Ueberzieher von	$1.90 aufw.
Knaben-Ueberzieher von	1.60 aufw.
Knaben Reefers von	1.85 aufw.
Kinder-Reefers von	1.55 aufw.
Kinder Cape-Ueberzieher von	85c aufw.

Spezielles Benefiz. 2 Prozent der Einnahmen von diesem großen Feuer-Verkauf erhalten die Familien der Helden, die ihr Leben bei dieser schrecklichen Katastrophe eingebüßt haben.

Das ganze Chicagoer Feuer-Lager, von dem kürzlichen Feuer gerettet,

Zusammen mit dem ganzen Bankerott-Lager von Mallard, Green & Joyce von Boston, Mass., das größte allgemeine Jobbing-Haus in der Welt . . . .

$175,000 Mäntel und Pelze.

Bankerott-Verkauf zu Spott-Preisen. Der größte Verkauf von feinen Mänteln und Pelzen in der Geschichte der Welt zu Preisen, die vorher nie dagewesen sind.

Kein billiger Schund. Alles zuverlässige und hochfeine Kleidungsstücke.

Schuh-Combination verkracht

$150,000 Lager von Mallard, Green & Joyce von Boston, Mass., wird verkauft zu

10c bis 50c am Dollar.

Damen-Schuhe	70c bis $2.75
Mädchen-Schuhe	50c bis $1.25
Kinder-Schuhe	30c bis 98c
Männer-Schuhe	80c bis $3.00
Jünglings-Schuhe	65c bis 98c
Knaben-Schuhe	75c bis $1.49

$200,000 wth. Hüte u. Kappen, Handschuhe u. Fausthandschuhe

vom Mallard, Green & Joyce Bankerott-Lager, eingetheilt in zwölf Partien. . . . . .

Steife Hüte für Männer	45c und aufwärts
Weiche Hüte für Männer	45c und aufwärts
Fedora Hüte für Männer	45c und aufwärts
Kappen für Männer	15c und aufwärts
Echte Plüschkappen für Männer	65c und aufwärts
Steife und weiche Hüte für Knaben	45c und aufwärts
Kappen für Knaben	15c und aufwärts
Buck Fausthandschuhe für Männer	45c und aufwärts
Kalbleder Fausthandschuhe für Männer	45c und aufwärts
Gala Straßen-Handschuhe, gefüt., für Männer	45c und aufwärts

Laden täglich um 6 Uhr 30 Abends geschlossen.